

Anzeiger von Uster

Samstag, 4. Januar 2020 | Nr. 2 | CHF 3.80 | www.zürjost.ch

Auch mit 90 Jahren noch topfit

Inge Streit turnt seit dem Jahr 1959 in der Frauenriege Bauma. Aber Purzelbäume macht sie keine mehr. **Seite 7**



Eine Zwischenstation für Dürntner Fusion

In Dürnten sollen Spitex und Altersheim Nauengut fusionieren. Doch vor dieser Entscheidung steht ein anderer an. **Seite 5**

Gewichtige Abgänge aus Sunrise-Chefetage

Nach gescheiterter Übernahme von UPC räumt Sunrise auf. Konzernchef Olaf Swantee tritt per sofort zurück. **Seite 23**

Redaktion 044 9333333
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 9333205
abo@zol.ch
Inserate 044 9333204
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Blackout in Brüttisellen – und die Einwohner gehen schlafen

Wangen-Brüttisellen Ein Stromausfall legte Brüttisellen über mehrere Stunden komplett lahm. Während die Einsatzkräfte ausrückten, reagierte die Bevölkerung ganz unterschiedlich auf den Ausnahmezustand.

Thomas Bacher

Um 17.40 Uhr gingen die Lichter aus: Brüttisellen war in der Nacht auf Freitag von einem grossflächigen Stromausfall betroffen.

Die Feuerwehr rückte an, um die Trafostation zu löschen und eine Person aus einer misslichen Lage zu befreien. Die Polizei patrouillierte. Und die Bevölkerung? Die nahm es grösstenteils gelassen.

Die einen legten sich früh schlafen, andere gingen auswärts essen oder behielten sich mit einem Gaskocher. Doch es gab auch solche, die mitten in der Nacht einen Sondereinsatz leisteten.

Und eine Frage beschäftigte viele der Betroffenen: Was ist, wenn etwas wirklich Schlimmes passiert und der Strom ausfällt?

Während die Feuerwehrleute den Brand rasch unter Kontrolle

brachten, dauerte es mehrere Stunden, bis die Stromversorgung wieder hochgefahren werden konnte. Und noch wissen die Verantwortlichen nicht, was zum Blackout geführt hat. **Seite 3**

Skilifte warten sehnsüchtig auf den erlösenden Schnee

Region Die Feiertage sind vorüber, der Schnee lässt auf sich warten. Das tut vor allem den Skigebieten weh.

Sonnig und nebelfrei wären die meisten Skigebiete im Zürcher Oberland. Und das hätte eigentlich bestens in die Wetterlage der Feiertage gepasst. Unzählige Wassertouristen suchten in diesen Tagen die Sonne über dem Wolkenmeer und strömten auf den Bachtel oder ins Ghöch. Hätte es dort Schnee gehabt, wären die hiesigen Skigebiete zu kleinen Wintersportparadiesen mutiert. Stattdessen konnten sie rein gar nicht von der idealen Lage profitieren.

Loch in der Kasse

«Wir warten weiterhin sehnsüchtig auf den Schnee», meldet etwa der Skilift Steg. Besonders schmerzhaft ist das Loch in der Kasse für jene Skigebiete, die in den letzten Monaten grössere Investitionen getätigt haben. Denn die Feiertage entscheiden praktisch über Gedeih oder Verderb einer Skisaison. Betroffen davon ist zum Beispiel der Skilift Fischenthal, der ein neues Kassensystem installiert hat.

Speziell unter dem Schneemangel leidet indes der Skilift Ghöch, der ein neues Pistenfahrzeug gekauft hat und dieses Ende der Saison abzahlen muss – mit den Einnahmen ebendieser. (kō) **Seite 5**

Wieso essen wir einen Dreikönigskuchen?

Region Am 6. Januar wird in der Schweiz der Dreikönigskuchen gegessen. Wer auf die kleine Königsfigur beisst, wird für einen Tag König. Auch wenn der Brauch auf die Weihnachtsgeschichte zurückgeht, verspeisen wir den Dreikönigskuchen nur dank einem erfinderischen Schweizer.

Mit diesem Beitrag endet die Miniserie des ZO/AvU über die verschiedenen Ursprünge der Weihnachtszeit. (aki) **Seite 7**

Weihnachten auf der Balkanroute



Dübendorf/Uster Die Dübendorfer SP-Kantonsrätin Leandra Columberg (im Bild rechts) verteilte über die Festtage Hilfsgüter in den Flüchtlingscamps entlang der Balkanroute in Bosnien. **Seite 3** Foto: PD

Steuern bleiben vielerorts gleich

Region Maur ist erneut die steuergünstigste Gemeinde im Oberland. Seit Jahren hält sie ihren Steuerfuss bei 87 Prozent. Auch die meisten anderen Oberländer Gemeinden können ihren Satz halten. Fünf Gemeinden senken ihren Steuerfuss auf 2020 hin. Drei müssen ihn erhöhen, wobei in der Stadt Uster der definitive Steuerfuss aufgrund eines Notbudgets noch offen ist. Der teuerste Ort in der Region kommt dagegen erneut aus dem Bezirk Pfäffikon. (kev) **Seite 2**

Iran droht USA mit «vernichtender Reaktion»

Teheran Washington tötet per Drohne einen General – für den Iran eine Kriegserklärung.

Die Drohne, deren Raketen aus der schwelenden Kriegsgefahr zwischen den USA und dem Iran eine akute machte, heisst «Sensenmann»: In der Nacht auf Freitag töteten die USA mit einem von Präsident Donald Trump angeordneten Luftschlag den iranischen Generalmajor Qassim Soleimani am Flughafen Bagdad. Der wichtigste Militärstrategie der Islamischen Republik war gerade in der irakischen Hauptstadt ge-

landet und in ein Auto umgestiegen, als er und sechs Begleiter von Flugkörpern getroffen wurden.

Der Tod des Generals wird spürbare Folgen haben, die Lunte für einen neuen Krieg im Nahen Osten brennt. Soleimanis Eliteeinheit untersteht direkt dem Obersten Führer Ali Khamenei. Sie ist das massgebliche Instrument, mit dem die Islamische Republik ihren Einfluss in der Region ausbaut: durch Unterstützung von

Milizen im Libanon und im Jemen, durch den Einsatz schiitischer Kämpfer bei der Zerschlagung des IS im Irak und aufseiten der Armee Bashar al-Assads in Syrien.

Staatstrauer, dann Rache

Soleimanis Aufenthaltsort zu kennen, war eine zentrale Aufgabe amerikanischer und israelischer Geheimdienste – dass man es wagen würde, dieses Wissen für eine gezielte Tötung einzusetzen, galt

bis Freitag als unwahrscheinlich. Der iranische Revolutionsführer versteht die Tötung seines Vertrauten als Kriegserklärung: «Die Kriminellen, die sein Blut und das der anderen Märtyrer an ihren Händen haben, erwartet kraftvolle Rache», liess Khamenei wissen. Zunächst aber ordnete er eine dreitägige Staatstrauer an. Verteidigungsminister Amir Hatami kündigte eine «vernichtende» Reaktion an. (zo) **Seiten 20 und 21**



Inserate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	4
■ Kirchliche Anzeigen	4
■ Stellenmarkt	10
■ Todesanzeigen	6
■ Veranstaltungen	10

Im Fokus

Fälländer, Wilemer und Ustermer werden zur Kasse gebeten

Region Ein Steuerparadies, ein Notbudget und ein Höchstwert aus dem Tösstal – die Steuerfüsse 2020 der Gemeinden im Überblick.

Kevin Weber

Nach den diesjährigen Budgetversammlungen zeigt sich bei den 31 Gemeinden in der Region ein ähnliches Bild wie im vergangenen Jahr. Fünf Gemeinden werden den Steuerfuss auf das neue Jahr hin senken. Drei Gemeinden müssen mit den Steuern nach oben. Bei den restlichen 23 Gemeinden ändert sich hingegen nichts.

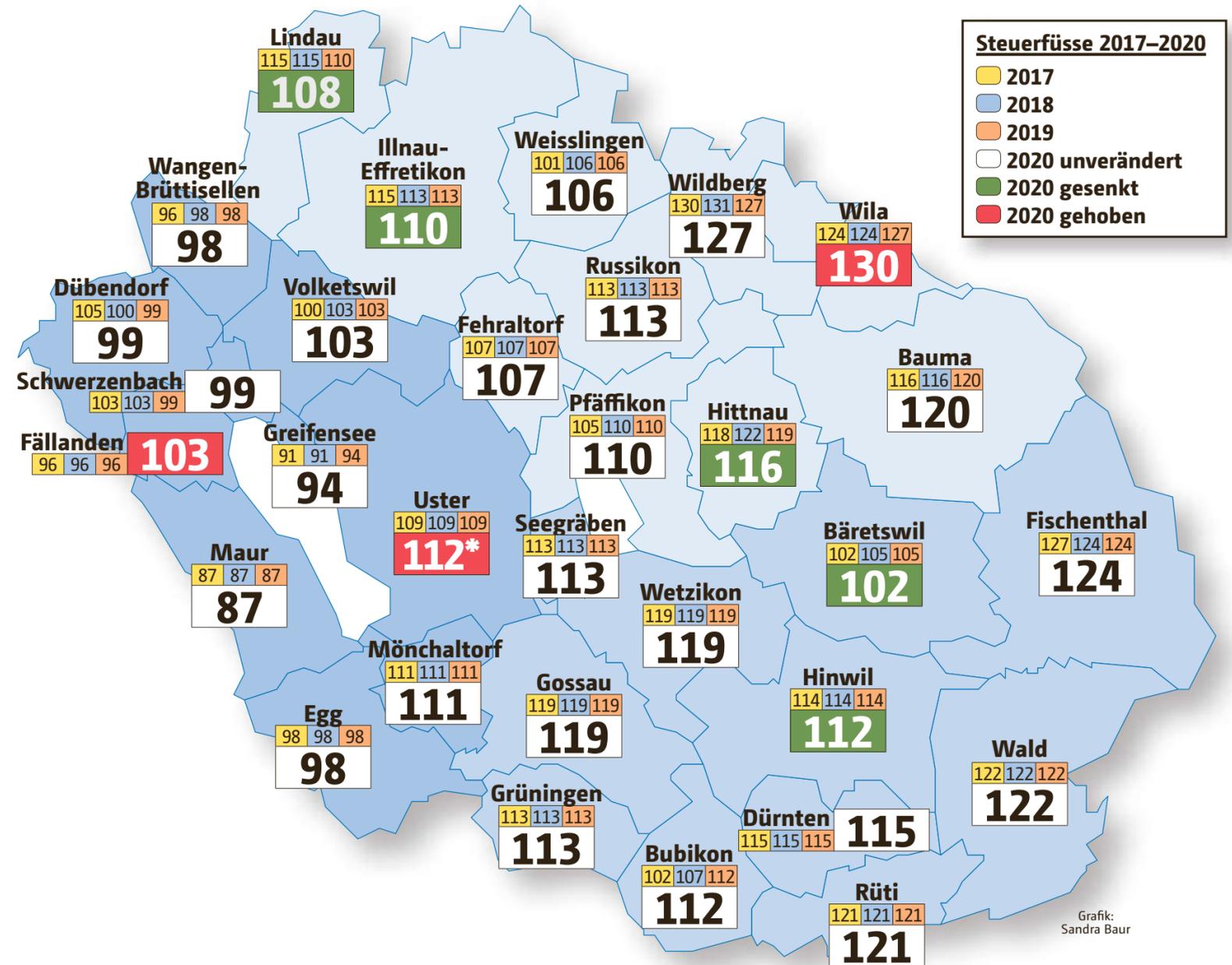
In Bäretswil, Hinwil und Illnau-Effretikon dürfen sich die Einwohner über eine Steuersenkung freuen. Für Hittnau und Lindau fällt sogar die zweite Senkung in Folge an. In Lindau beispielsweise rechnet der Gemeinderat im Budget 2020 mit einem satten Plus von 9,4 Millionen Franken. Der Hauptgrund für das positive Ergebnis sind Einnahmen aus den ordentlichen Steuern und der Grundstücksgewinnsteuer. Die Gemeinde konnte ihren Steuerfuss innerhalb zweier Jahre um 7 Punkte senken.

Notbudget in Uster

Anders sieht es dagegen in Fällanden aus. Die Gemeinde musste ihren Steuerfuss im März 2019 gleich um 7 Prozentpunkte erhöhen. Die happige Erhöhung war nötig, da die Schulgemeinde Fällanden im Budget 2019 ein Minus von 2,4 Millionen Franken aufwies und somit das Haushaltsgleichgewicht verletzte. In der Folge hob der Bezirksrat Uster das Budget im vergangenen Januar auf, und die Gemeinde arbeitete für kurze Zeit mit einem Notbudget.

Ähnliches droht der Stadt Uster in den kommenden Monaten. Sie wird ab diesem Januar vorübergehend mit einem Notbudget operieren, da die Stadt ohne definitiven Voranschlag ins neue Jahr startet. In der Budgetversammlung Anfang Dezember 2019 hatte sich der Ustermer Gemeinderat durch einen Stichtentscheid von Gemeinderatspräsidentin Ursula Räuftlin (GLP) für eine Steuerfusserhöhung von 91 auf 94 Prozent ausgesprochen.

Der Stichtentscheid war nötig, nachdem eine geheime Abstimmung im Rat zuvor mit einem 18-zu-18-Patt ausgegangen war. Das Problem dabei war jedoch, dass Räuftlin bereits in dieser ge-



Grafik:
Sandra Baur

heimen Abstimmung ihre Stimme abgegeben hatte. Mit dem Stichtentscheid tat sie dies anschliessend ein zweites Mal.

100 Franken mehr Steuern

Gegen das Abstimmungsergebnis haben die FDP sowie die SVP je eine Stimmrechtsbeschwerde beim Bezirksrat eingereicht. Die Rekurse haben eine aufschiebende Wirkung, weshalb die Stadt aktuell über kein rechtskräftiges Budget verfügt und so-

mit nur Ausgaben tätigen kann, die gesetzlich vorgeschrieben sind oder die sich aus vertraglichen Pflichten ergeben.

Dies hat auch Auswirkungen auf die Ustermer Bevölkerung. So schrieb die Stadt in einer Mitteilung, dass «geplante und noch nicht bewilligte Projekte» verschoben werden müssten. Auch würden aktuell keine Gesuche von Vereinen oder Institutionen geprüft. Weitere Einschränkungen im Aufgabenbereich der Stadt-

verwaltung seien möglich. Sollte die Steuererhöhung eintreten, würde das beispielsweise für eine vierköpfige Familie, die 80 000 Franken Einkommen versteuert, bedeuten, dass sie 102 Franken mehr Staats- und Gemeindesteuern bezahlen muss.

Maur tief, Wila hoch

Harmonischer als im urbanen Uster geht es am anderen Ufer des Greifensees in der Gemeinde Maur zu. Sie bleibt das Steuer-

paradies im Oberland. Seit Jahren kommt Maur mit einem Steuerfuss von 87 Prozent aus und budgetiert auch für das kommende Jahr wieder ein Plus von 900 000 Franken. Ebenfalls seit Jahren konstant, wenn auch etwas höher als in Maur, bleiben die Steuerfüsse in den Gemeinden Rüti (121 Prozent), Gossau (119 Prozent) und Wetzikon (119 Prozent).

Den Spitzenwert aller Gemeinden in den Bezirken Hinwil,

Pfäffikon und Uster hält neu Wila. Im Vorjahr teilte sie sich diesen Wert noch mit der Nachbargemeinde Wildberg. Durch die Steuererhöhung der Sekundarschulgemeinde von 27 auf 30 Prozent steigt der Gesamtsteuerfuss der Gemeinde aber auf 130 Prozent, wodurch sich Wila nun alleiniger Spitzenreiter nennen darf. Somit liegt der Steuerfuss von Wila um 43 Prozentpunkte höher als im steuergünstigen Maur.



Tiefster Steuerfuss in der Region: Maur. Archivfoto: Nicolas Zovni



Höchster Steuerfuss in der Region: Wila. Archivfoto: Rolf Hug



Grösste Steuerfusserhöhung: Fällanden. Archivfoto: Laurin Eicher

Wie Brüttisellen das Blackout erlebt hat

Wangen-Brüttisellen In der Nacht auf Freitag kam es in Brüttisellen zu einem mehrstündigen Stromausfall. Für Polizei und Feuerwehr bedeutete dies einen Grosseinsatz – und die Einwohner kramten ihre Campingkocher hervor oder gingen früh schlafen.

Thomas Bacher

Nur wenige Stunden nach dem Blackout läuft am Freitagvormittag in Brüttisellen wieder alles so, wie es sollte. Zum Beispiel im Denner: Das Licht erhellt den Raum, die Kühltheke kühlt, und der Scanner an der Kasse piept im Sekundentakt. Carmen Schweyckart steht mit ihren Einkäufen in der Schlange. «Ich habe gestern zum Glück schon am Mittag warm gegessen, später gabs ja dann nichts mehr», kommentiert sie schmunzelnd den Stromausfall, der am Donnerstagabend ganz Brüttisellen lahmlegte.

Dass sich der Blackout just an ihrem Geburtstag ereignet hat, spielt für sie keine Rolle. Sie habe sowieso keine Party gefeiert. «Weil ich erkältet bin, hätte ich allerdings gerne eine heisse Tasse Tee getrunken.» Sorgen habe sie sich keine gemacht. «Aber in einer solchen Situation merkt man schon, wie abhängig wir von der Elektrizität sind.»

Diese Abhängigkeit wurde auch einem jungen Mann bewusst, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. «Ohne Strom geht einfach nichts», sagt er nachdenklich. Als es plötzlich dunkel wurde, sah er sich im Fernseher gerade den Film «Tschernobyl» an. Allerdings blieb bei ihm die Küche nicht kalt. Er ging mit seiner Familie auswärts essen – nach Schaffhausen.

Ins Bett – was sonst?

Eine junge Familie, die auf den Bus wartet, hat es sich während des Stromausfalls zu Hause bei Kerzenlicht gemütlich gemacht. Und dank dem Gaskocher gab es für die Kleinen auch eine warme Milch. Ein paar Meter weiter legt eine etwa 60-jährige Frau soeben eine Verschnaufpause ein. Auch sie sass gerade vor dem Fernseher, als das Licht ausging. Was passiert war, erfuhr sie relativ rasch, denn ihr Mann ist bei der Feuerwehr und musste ausrücken, weil eine Person im Lift feststeckte.

Grössere Aktionen, etwa sogenannte Leiterrettungen, gab es laut Kantonspolizei nicht. Dennoch waren zahlreiche Einsatzkräfte die ganze Nacht über vor Ort. Die Frau hat davon nichts mitbekommen, denn sie ging früh schlafen. «Was hätte ich auch sonst tun sollen?»

Lernende informierte Chefin

Was genau zum Stromausfall geführt hat, weiss man noch nicht. Klar ist: Nach der Alarmierung um 17.40 Uhr führte ein Spezialist der Gemeindewerke in der Trafostation Talacher eine Kontrolle durch. Dabei kam es nach ersten Erkenntnissen zu einem Kurzschluss, der einen Brand auslöste. Gemäss der Kantonspolizei wurde der Spezialist zur Kontrolle ins Spital gebracht und im Laufe der Nacht wieder entlassen. Die ausgerückte Feuerwehr brachte den Brand rasch unter Kontrolle, konnte aber nicht verhindern, dass sich der Stromausfall auf das gesamte Gemeindegebiet ausweitete.

Im «Freihof» sitzen zwei Senioren beim Frühschoppen. Der eine wurde beim Kochen vom Stromausfall überrascht. «Die Koteletts liegen immer noch in der Pfanne», sagt er lachend. Auch er hat gelassen auf den Ausfall reagiert. Als der Strom ausfiel, legte er sich gleich ins Bett – und wurde erst wach, als um 3 Uhr das Licht wieder anging.

Wie der «Freihof» hatte auch das «Rössli» am Donnerstagabend geschlossen. Und dennoch kam die Belegschaft zu einem Arbeitseinsatz, wie Pächterin Yolanda Wintsch berichtet. Eine Lernende hatte den Stromausfall auf der Durchfahrt bemerkt und gleich die Chefin informiert. Diese sorgte sich um die verderblichen Lebensmittel im Kühler und leitete einen Sondereinsatz ein. «Wir wussten nicht, wie lange der Ausfall dauern würde, deshalb haben wir die Lebensmittel vorsorglich im Gartenhäuschen und in der Aussengarage zwischengelagert.»

Nicht vom Blackout betroffen war die Flugsicherung Skyguide, die sich im Ortsteil Wangen befindet. Und selbst wenn der «Saft» dort mal ausgehen sollte: Laut Mediensprecher Vladi Barrosa verfügt das Unternehmen über eine unterbrechfreie Stromversorgung. «Bei einem Ausfall hält eine Batterie die Versorgung für zwei, drei Minuten aufrecht. Gleichzeitig startet ein Dieselgenerator, mit dem wir fünf Tage lang autonom arbeiten können.»

Einen ziemlichen Stress hatte hingegen der Mitarbeiter einer Kabelnetzbetreiberin. Sein Lieferwagen ist vollgestopft mit Hausverstärkern, die wegen der sogenannten Einschaltspitzen kaputt gingen, als der Strom plötzlich wieder da war. «Viel zu tun», sagt er und streicht sich mit dem Handrücken über die Stirn, «aber normal bei einem Stromausfall.»

Im Notfall gibts Flugblätter

Im Gespräch mit den vom Stromausfall betroffenen Brüttiselle-

rinnen und Brüttisellern kam eine Frage immer wieder zur Sprache: Was ist, wenn etwas wirklich Schlimmes passiert und der Strom ausfällt?

Für die Information der Bevölkerung gebe es verschiedene Szenarien, sagt Carmen Surber, Sprecherin der Kantonspolizei Zürich. Der erste Schritt sei gewesen, dass die mobile Einsatzzentrale der Polizei nach Brüttisellen aufgeboden worden sei, wo man mit dem Führungsstab der Gemeinde zusammengearbeitet habe.

«Eine Möglichkeit wäre etwa gewesen, eine Info-Stelle im Gemeindehaus einzurichten oder im betroffenen Gebiet Flugblätter zu verteilen», sagt Surber. In einem Notfall sei auch die Alarmierung über Alertswiss, die Alarm-App des Bundes, denkbar. «Es hat sich dann aber abgezeichnet, dass die Stromversorgung noch im Lauf der Nacht wiederhergestellt werden kann», so Surber. «Deshalb wurden keine Massnahmen eingeleitet.»

«Das ist Schikane»

Dübendorf/Uster Die Dübendorfer Kantonsrätin Leandra Columberg und der Ustermer Gemeinderat Florin Schütz überbrachten an Weihnachten Decken, Medikamente und Nahrungsmittel an Flüchtlinge in Bosnien.

Politik statt Familienessen, Zelte und Baracken statt gemütliche Stube. Die 20-jährige Dübendorfer SP-Kantonsrätin Leandra Columberg und der 23-jährige Florin Schütz, der für die SP im Ustermer Gemeinderat sitzt, haben die Festtage dieses Jahr auf der Balkanroute in Bosnien verbracht. Dort unterstützten sie eine Woche lang mit dem Projekt «help now» des Netzwerks Asyl Aargau geflüchtete Menschen. Noch auf der Heimreise zurück in die Schweiz, von einer Raststätte aus, erzählt Columberg am Telefon von ihren Erlebnissen in Bosnien. Diese haben sie vor allem wütend auf die Politik gemacht.

«Ich konnte noch gar nicht alles verarbeiten», sagt Columberg über ihre letzten Tage. «Das, was ich gesehen habe, ist eine humanitäre Katastrophe.» Die Lager, die die Gruppe besichtigt habe, seien oft hoffnungslos überfüllt gewesen. «Es gibt zwar Container, aber die genügen nicht. Viele der Geflüchteten müssen auf dem Boden schlafen, obwohl es sehr kalt ist. Wegen der unhygienischen Bedingungen breiten sich Krankheiten wie die Krätze aus.»

Seit drei Jahren auf Flucht

Bira heisst die erste Station, die die Freiwilligengruppe besuchte. Das dort errichtete Flüchtlingscamp Vucjak wurde von verschiedenen Medien als das schlimmste in Europa bezeichnet. Kürzlich haben es die Behörden geschlossen und die dort untergebrachten Menschen auf andere Lager verteilt. Florin Schütz schreibt in einer WhatsApp-Gruppe für interessierte Bekannte, deren Inhalt Leandra Columberg zur Verfügung stellt: «Auf der ehemaligen Müllkippe sind die Spuren der Flüchtenden noch deutlich zu sehen: Kleider, Schuhe und Müll liegen auf dem aufgeweichten

Boden. Dass an diesem Ort Menschen hausten, war für mich unvorstellbar.»

Eine Begegnung in einem anderen Camp bei der Stadt Bihac hat Leandra Columberg besonders beeindruckt: «Wir haben eine Familie getroffen, bei der ein 12-jähriges Mädchen übersetzte, weil sie am besten Englisch sprach. Die Familie ist schon seit drei Jahren auf der Flucht. Weil sie den Konflikten in den Lagern ausweichen wollte, schläft sie in verschiedenen Notunterkünften oder auf der Strasse.»

Schläge und barfuss laufen

Geblichen ist der Dübendorferin auch ein 15-jähriger Junge. Er habe bereits zwölfmal versucht, die Grenze zwischen Bosnien und Kroatien zu überqueren. Die Flüchtenden nennen die Grenzüberquerung laut Columberg «the Game». Dieses Spiel sei aber gefährlich. Viele Flüchtlinge berichten ihr, dass sie geschlagen wurden, nachdem sie aufgegriffen worden waren. «Wir haben das nicht nachgeprüft, aber die Geflüchteten und einige Medien berichten von ähnlichen Misshandlungen.»

Im Chat schreibt Parteikollege Schütz von Grenzwächtern, die die aufgegriffenen Flüchtlinge mit Elektroschocks zwingen wollen, die Namen der Schlepper zu verraten. Columberg sagt: «Vielen werden an der Grenze die Schuhe abgenommen, dann müssen sie barfuss zurück ins Camp laufen, 20 Kilometer im Winter.»

Teil einer Strategie?

Was die junge Kantonsrätin am meisten verärgert, ist, dass sich die Situation nicht ändere, obwohl sie bekannt sei. «Bei jedem Marathon schafft es die Politik, aus dem Nichts eine Infrastruktur zu organisieren. Aber für Ge-



Die Lager seien oft hoffnungslos überfüllt, berichtet Leandra Columberg. Foto: PD



«Das, was ich gesehen habe, ist eine humanitäre Katastrophe.»

Leandra Columberg
SP, Kantonsrätin aus Dübendorf

flüchtete ist das anscheinend nicht möglich.»

Ein anderes Camp, das die jungen Aktivistinnen besuchten, war das in Salakovac im Süden Bosniens. Dieses sei staatlich betrieben und habe einen akzeptablen Eindruck gemacht. «Die Stim-

mung war entspannter, die Kinder hatten sogar einen Platz zum Fussballspielen», sagt Columberg. Das Lager falle im Kontrast zu den Camps, welche die Europäische Union (EU) betreibe, positiv auf. Und das, obwohl Bosnien ein armer Staat sei. «Der Kontrast lässt vermuten, dass die schlimmen Bedingungen Teil einer Abschreckungsstrategie der EU sind.»

Doch dieser Plan scheint nicht aufzugehen. Columberg sagt: «Häufig sagten mir Flüchtlinge, dass Europa ihre einzige Perspektive ist. Deshalb versuchen sie es immer wieder.»

Keine Weihnachtsstimmung

In Bosnien haben Columberg und Schütz nicht nur Hilfsgüter verteilt, sondern sich auch mit Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Bosniens getroffen. Columbergs Fazit: «In Bosnien links zu politisieren, ist nicht ein-

fach. Das Land ist tief gespalten, Politiker und Parteien sind oft korrupt. Die Machtkämpfe verhindern inhaltliche Diskussionen.»

Von Weihnachtsstimmung sei während des Einsatzes nicht viel zu spüren gewesen. Das könne auch daran liegen, dass unter den Bosniern und den Geflüchteten viele Muslime und christlich-orthodoxe Menschen lebten, die nicht im Dezember Weihnachten feierten.

Mit der eigenen Familie in der Schweiz hatte Columberg vorgefeiert. Ihre Verwandten würden ihre Abwesenheit an dem Familienfest verstehen und hätten sie – unter anderem mit grosszügigen Spenden – unterstützt. «Ich würde das jederzeit wieder machen. Aber noch lieber wäre es mir, wenn solche Hilfeleistungen nicht mehr nötig wären.»

Deborah von Wartburg

Briefkästen und Abfalleimer gesprengt

Greifensee In der Silvesternacht verursachten Unbekannte beim Schulhaus Breiti in Greifensee grossen Sachschaden. Laut einer entsprechenden Mitteilung der Stadtpolizei Uster sprengten sie mittels Feuerwerk wahllos Briefkästen und Abfalleimer. Ausserdem wurden Fassaden mit Farbe verschmiert, und es wurde eine grosse Unordnung hinterlassen.

Die Stadtpolizei Uster führt die Ermittlungen und sucht nach Hinweisen. Personen, welche Angaben zu den Vorfällen machen können, werden gebeten, sich unter Telefon 044 944 76 66 zu melden. (zo)

In Kürze

US-Krimi von Rian Johnson im Qtopia

Uster Der Filmklub Qtopia Uster zeigt «Knives Out» von Rian Johnson. Der US-Krimi aus dem Jahr 2019 ist morgen Sonntag, 5. Januar, um 18 und 20.30 Uhr sowie am Montag, 6. Januar, um 20.30 Uhr im Ustermer Kulturhaus Central zu sehen. In diesem Film meine man sich in einen guten alten Agatha-Christie-Krimi versetzt, schreibt Qtopia in einer Mitteilung. Mehr Informationen zu den Vorführungen und zum Filmklub gibt es im Internet unter www.qtopia.ch. (zo)

Tangoabend zum neuen Jahr im «Hut»

Uster Im Ustermer «Hut» startet man am Samstag, 11. Januar, um 20.30 Uhr mit Tango ins neue Jahr. Dargeboten wird er von Julia Herkert (Violine), Martin Amstutz (Bandoneon) und Stefan Gschwend (Gitarre). Der Eintritt beträgt 25 Franken. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.zum-hut.ch. (zo)

Evangelisch-reformierte Landeskirche

Bezirk Hinwil

Kirche Bäretswil

www.refkirche-baeretswil.ch

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: Gottesdienst, Kirche.
Mit Pfrn. Regula Langenegger.
Musik: Vaidas Alaune.
Kollekte: Wycliffe.
Fahrdienst: Evy Osswald, 044 9392213.
Chrabbelnäschtli.
Anschliessend Chilekafi.

Amtstage Januar:

8. bis 10. Januar: Pfr. Marc Heise,
Telefon 043 833 65 50.
7. Januar: Pfrn. Regula Langenegger,
Telefon 043 833 61 30.

Kirche Bubikon

www.refkirche-bubikon.ch

Gottesdienst

Sonntag, 5. Januar, 9.45 Uhr in der Kirche.
Predigt: Pfrn. Anna-Katharina Willi-Städeli.
Musik: K. Weiss.
Thema: «Die Heimreise» (Mt. 2, 9–12).

Amtswoche:

Pfr. Th. Muggli-Stokholm, Tel. 055 243 32 70.

Kirche Dürnten

www.refduernten.ch

Sonntag, 5. Januar

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfrn. Lisset Schmitt-Martinez. Thema:
«Mit den Sterndeutern unterwegs»
(Mt. 2, 1–12). Musik: Christoph Küderli,
Orgel.

Seniorenachmittag

Donnerstag, 9. Januar, 14.15 Uhr im
Kirchgemeindehaus. Thema: «Das geht
doch uf kei Chuehuut». Reto Weber
erzählt neue Geschichten vom Leben auf
der Alp.

Für weitere Veranstaltungen siehe
«Kirchenbote lokal».

Kirche Fischenthal

www.refkirchepfischenthal.ch

Sonntag, 5. Januar

9.45 Uhr: **Gottesdienst**
Predigt: Pfrn. Regula Studer, mit Verab-
scheidung von Kirchenpflegemitarbeitern.
Kinderkirche während Predigt.
Fahrdienst-Anmeldung bis Samstag,
16 Uhr an Telefon 079 566 47 73.

Freitag, 10. Januar

15.30/16.15 Uhr: **Jugendgottesdienst**
(ab 5. Kl.), Kirche.

Kirche Gossau

www.refgossau.ch

Sonntag, 5. Januar

**10.00 Uhr: Traditioneller Gottesdienst
mit Abendmahl.**

Thema: «Ich glaube; hilf meinem
Unglauben!» (Mk. 9, 24).
Leitung: Pfarrer Christian Meier.
Kollekte: Gemeindehilfe Israel.
Kinderhort «Schnäggehuus», KGH.
Ferien-Werkstatt: KGH.
Abentür-Teens, im Pöstli.

**17.00 Uhr: Israel-Nachtreffen und
Fotorückblick, KGH.**

Angebote dieser Woche

Mo, 20.00 Uhr: Dorfgebet, KGH
Di, 9.30 Uhr: Bibel im Gespräch,
kl. Saal Rest. Rosengarten
Mi, 6.30 Uhr: Gemeindegebet, KGH

Kirche Hinwil

www.ref-hinwil.ch

Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr

Pfr. Matthias Walder.
Text: Markus 9, 14–29. Thema: Jahres-
losung: «Ich glaube, hilf meinem Unglau-
ben». Kollekte: Tischlein deck dich.
Fahrdienst: 9.45 Uhr ab Gemeindehaus-
lift, übrige Gemeinde Anmeldung bei
P. Schmidt, Telefon 044 937 1203.
Fahrdienst, Chinderhüeti, Chinderchile.

Amtswoche:

Pfr. Matthias Walder, Telefon 044 937 31 32.

Kirche Rüti

www.refrueti.ch

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: **Gottesdienst.**
Pfrn. Claudia Rüegg Bissig.
Kollekte: Telefonseelsorge –
Die dargebotene Hand,
Fahrdienst: U. Schenk, 055 241 13 59.

Kirche Seegräben

Sonntag, 5. Januar

10.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
in der Kirche.
Mit Diakon F. Geisser, Pfr. R. Jöhl
und Organistin G. Schwarz.
Kollekte: Ghanda Switzerland
Health Technicians.
11.15 Uhr: Neujahrsapéro der Gemeinde
in der Turnhalle.

Kirche Wald

www.ref-wald.ch

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfr. K. Liengme
Thema: «von Grenzübergängen»
(Jos. 1, 1–9)
F. Romer, Orgel
Fahrdienst: D. Widmer, Tel. 055 246 1207
anschliessend Neujahrsapéro.

Kirche Wetzikon

www.wetzikonref.ch

Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr

**Gottesdienst, Pfarrerin
Maria-Ines Salazar**
Text: 2. Mose 3, 14–18
Thema: Lebe deinen Traum!
Musik: Annette Stopp. Chinderhüeti.

Angebote siehe chileziit und Webseite.

Bezirk Pfäffikon

Kirche Fehraltorf

www.kirche-fehraltorf.ch

Sonntag, 5. Januar

18.30 Uhr: Abendgottesdienst.
Thema: «Ich glaube; hilf meinem
Unglauben!» Text: Markus 9, 24.
Orgel: Marina Wehrl.
Kollekte: Verein Surprise.

Kirche Hittnau

www.ref.ch/Hittnau

Sonntag, 5. Januar

10.00 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Marcus Maitland.

Kirche Pfäffikon

www.refkirchepfaeffikon.ch

Sonntag, 5. Januar

Neue Lieder im Gottesdienst. Einsingen
für alle Interessierten um 9 vor 9
(8.51 Uhr) in der Kirche.
Leitung: Nicolas Plain.
9.30 Uhr: Gottesdienst.
Thema: «Die erste Liebe».
Text: Offenbarung 2, 1–7.
Pfarrer Thomas Strehler.
Tina Zweimüller, Orgel.
Anschliessend Apres-Chile.

Weitere Veranstaltungen siehe
Beilage «reformiert.lokal»
und Kirchenseite «PfäffikerIN».

Kirche Russikon

www.kircherussikon.ch

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Martin Bihr und
Rebecca Ineichen, Orgel.
Kollekte: Russiker Heks-Projekt «Goulbi-
N'Kaba-Tal».

Dienstag, 7. Januar

19.00 Uhr: Timeout, Treffpunkt
Kirchgemeindehaus (neue Zeit).

Mittwoch, 8. Januar

12.00 Uhr: Senioren-Mittagstisch,
Kirchgemeindehaus.

Donnerstag, 9. Januar

10.20 Uhr: Gottesdienst im Altersheim.
12.00 Uhr: Memory-Mittagstisch,
Kirchgemeindehaus.

Freitag, 10. Januar

14.00 Uhr: Café international,
Kirchgemeindehaus.

Kirche Weisslingen

www.kircheweisslingen.ch

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer
Christian Zöbeli, Orgel: Elsie Diethelm.

Kirche Wildberg

Sonntag, 12. Januar

19.00 Uhr: Allianzgottesdienst, Kirche
Wildberg, «Frieden mit Gott». M. Hugi,
M. Aeppli, M. Koch, Pfr. Th. Probst.
Orgel: Y. Miloslavskaya. Kollekte:
Allianzprojekt. Kirchenkaffee.
Fahrdienst: M. Hugi, Tel. 052 385 50 62.

Montag, 13. Januar

9.00 Uhr: Mäntigsträff «Film». Chilestube.

Bezirk Uster

Kirche Egg

Sonntag, 5. Januar, 10 Uhr
Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Z. Denzler;
Musik: U. Emch.

Kirche Greifensee

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: Gottesdienst.
Pfr. Jörg Ebert.

Kirche Mönchaltorf

www.kirchemoenchaltorf.ch

Sonntag, 5. Januar, 9.45 Uhr

Team-Gottesdienst
mit Pfarrer Peter Schulthess.

Kirche Uster

Internet: www.refuster.ch
Seelsorge am Wochenende: 079 744 55 66

Sonntag, 5. Januar

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.
Vikar M. Amstutz.
17.00 Uhr: Neujahrskonzert.
St. Schättin und P. Freitag.

Samstag, 11. Januar, 17.15 Uhr

Abendgottesdienst, Gschwader.
Pfrn. B. Wiesendanger.

Römisch-katholische Kirche

Hinwil

www.kath-pfarrei-hinwil.ch

Samstag, 11. Januar

18.00 Uhr: Eucharistiefeier.

Sonntag, 12. Januar

10.00 Uhr: Eucharistiefeier.

Pfäffikon St. Benignus

Pfäffikon Fehraltorf Hittnau Russikon
www.benignus.ch

Samstag, 4. Januar

18.00 Uhr: Gottesdienst entfällt.

Sonntag, 5. Januar

9.45 Uhr: Gottesdienst (WF)
mit K. Reinmüller,
anschl. Kirchenkaffee.
11.15 Uhr: Santa messa.

Uster St. Andreas

www.pfarrei-uster.ch

Samstag, 4. Januar

17.00 Uhr: Beichtgelegenheit.
17.45 Uhr: Eucharistiefeier.
19.30 Uhr: Eucharistiefeier
auf Portugiesisch.

Sonntag, 5. Januar

9.45 Uhr: Eucharistiefeier –
Familiengottesdienst.
10.15 Uhr: Wort-Gottes-Feier – Im Grund.
11.15 Uhr: Eucharistiefeier auf Italienisch.

Dienstag, 7. Januar

18.30 Uhr: Abendgebet mit Aussetzung.

Mittwoch, 8. Januar

9.00 Uhr: Eucharistiefeier.

Donnerstag, 9. Januar

18.30 Uhr: Eucharistiefeier auf Italienisch.

Freitag, 10. Januar

9.00 Uhr: Eucharistiefeier.
14.30 Uhr: Wort-Gottes-Feier –
Dietenrain.
18.30 Uhr: Weggottesdienst, 1. Klasse.

Wald

www.pfarrei-wald.ch

Samstag, 4. Januar

18.00 Uhr: Heilige Messe.

Sonntag, 5. Januar

9.30 Uhr: Heilige Messe mit Aussendung
der Sternsinger. Es singt der Jugendchor.
Anschliessend Chilekafi.

Gemeinden der Evangelischen Allianz

ETG WEINBERG
EVANGELISCHE TÄUFERGEMEINDE

Rüti/ZH, Weinbergstrasse 22

Sonntag, 10.00 Uhr: Gottesdienst.
Informationen: www.etg-weinberg.ch



**Zürcher Oberland
Apothekerstr. 10, Uster**

Sonntag, 9.30 Uhr:
Heilungsgottesdienst
10.30 Uhr:
Predigtgottesdienst

Weitere Infos auch betreffend
Kinder- und Teenagerarbeit unter
www.heilsarmee-zh-oberland.ch.

Evang.-methodistische Kirche



Bäretswil: Gottesdienst

Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr,
Gottesdienst mit Bundeserneuerung.
www.emkb.ch

Uster, Bahnstrasse 31, www.emk-uster.ch
Sonntag, 9.30 Uhr, Gottesdienst in der
EMK Dübendorf (Adlerstrasse 12).



FREIE KIRCHE USTER

www.fku.ch
Sonntag, 9.30 Uhr:
Gottesdienst.



Freie Evangelische Gemeinden
in der Schweiz

Bubikon, www.feg-bubikon.ch
Sonntag, 9.45 Uhr: Gottesdienst.
Mit Kindergottesdienst.

Wetzikon, Langfurrenstrasse 2
www.feg-wetzikon.ch
Sonntag, 10.00 Uhr: Gottesdienst.
Mit Kinderprogramm. English translation.

Bestattungen

Lindau

Am 31. Dezember 2019
starb in Winterthur

Habip Orhan

geb. 29. März 1947, türkischer Staatsange-
höriger, verheiratet, wohnhaft gewesen in
Grafstal.

Die Erdbestattung findet in Adiyaman
(Türkei) statt.

Uster

Am 26. Dezember 2019 starb

Thomas Erich Baumgartner

geb. 5. Januar 1984, wohnhaft gewesen in
Uster, Talweg 111.

Abdankung am Mittwoch, 8. Januar 2020,
15.30 Uhr in der Friedhofkapelle Uster.



**Sorgentelefon
für Kinder**
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

In jedem Zürcher
steckt ein Helfer.

Helfen auch Sie.



Dieses Inserat wurde dank Partnern ermöglicht.

«Fahren ist mein Beruf, Helfen meine Berufung. Ich begleite Menschen
im öV zum Arzt oder in die Therapie.» Nermin Omerovic, Tramchauffeur
und Freiwilliger aus Rümlang
**Für bedürftige Menschen in Ihrer Region. Konto 80-2495-0,
www.srk-zuerich.ch**



Umsteigen lohnt sich.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich



Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürst.ch
regio | glattaler | volkswiler | Der Töbthaler

Herausgeberin

Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte

- Tageszeitungen «Zürcher Oberländer»
und «Anzeiger von Uster»
(Normalauflage: 24'202 Exemplare;
Grossauflage Mittwoch: 103'422 Exemplare)
- Abo-Zeitung «Töbthaler» (Normalauflage: 2312
Exemplare, Grossauflage: bis 10'587 Exemplare)
- Wochenzeitungen «Regio» (87'596 Exemplare)
- Wochenzeitungen «Glattaler» und «Volkswiler»
(27'825 Exemplare)
- Online-Plattform www.zueriost.ch

Redaktion

Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion,
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
E-Mail redaktion@zol.ch, Telefon 044 933 33 33,
Internet www.zol.ch

Chefredaktor: Christian Brändli (cb)
Stv. Chefredaktor: Benjamin Rothschild (bro)

Verbund Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote»,
«Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer»
sind Partner im Medienverbund Zürcher
Regionalzeitungen.

Leitung gemeinsame Mantelredaktion:
Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur

Verlag

Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG,
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
Inserateannahme: E-Mail inserate@zol.ch
Telefon 044 933 32 04; Fax 044 933 32 11
Abonnemente: E-Mail abo@zol.ch
Telefon 044 933 32 05; Fax 044 933 32 57
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30 bis 17 Uhr

Direktion: Daniel Sigel

**Abonnementspreise «Zürcher Oberländer»/
«Anzeiger von Uster»**

1 Jahr Fr. 459.–, 6 Monate Fr. 253.–, 3 Monate
Fr. 139.–, 1 Jahr E-Paper für Nichtabonnenten
Fr. 306.–. Alle Preise inkl. MWST.

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich

Hilft. Informiert. Wirkt.

Unterstützen Sie unsere Arbeit für gesunde
Lungen und saubere Luft mit einer Spende
oder einem Legat.

LUNGE ZÜRICH

PC 80-1535-7
www.lunge-zuerich.ch
T 044

30 Zentimeter Schnee wären genug

Bäretswil Der Winter lässt auf sich warten. Doch eigentlich hat der Skilift Ghöch keine Zeit für dieses Warten. Denn er braucht Geld. Unter anderem, um das neue Pistenfahrzeug abzuzahlen.

David Kilchör

Der Plan war klar: Über die Festtage einen guten ersten Teil der Saison einfahren und dann Ende Winter das Pistenfahrzeug abzahlen. 50 000 Franken hat das Ungetüm gekostet, das sich der Skilift Ghöch vor einigen Monaten angeschafft hat – ein hoher Betrag für den kleinen Skiliftverein. Doch nun fehlt der Schnee.

Dabei hatte der Verein im Grunde gar keine andere Wahl, als die Investition zu tätigen. Das alte Fahrzeug war am Ende seiner Lebensdauer angelangt; Reparaturen wären horrend teuer gewesen. Ein «neues» Occasionsfahrzeug machte da deutlich mehr Sinn. Also vereinbarte der Verein mit dem Verkäufer einen Deal. Die erste Hälfte des Betrags fällt sofort an, die zweite erst am Ende der Saison.

Die läuft nun aber denkbar schlecht. «Im Hang hats ein bisschen alten Schnee», sagt Vereinspräsident Ernst Steiger. «Ansonsten ist aber alles grün.» Nach den verregneten ersten Feiertagen wäre das Wetter in der Höhe zwar perfekt; nur eben ohne Schnee. «Das wirft uns schon zurück.»

Dauerschneefall wäre nötig

Und die Aussichten sind auch nicht gerade rosig – respektive weiss. Bis zum 11. Januar seien kaum Niederschläge angesagt, sagt Steiger. Und um den Lift laufen lassen zu können, bräuhete das Skigebiet schon ein bis zwei Tage Dauerschneefall. Der Boden sei noch warm, da dauere es eine Weile, bis der Schnee sich wirklich setze.

«Dank dem neuen Fahrzeug könnten wir nun aber früher loslegen als bislang», fügt der Präsident an. Denn das alte Pistenfahrzeug war deutlich schwerer als das neue. Deshalb benötigte der Hang etwa 45 Zentimeter Schnee, um die Piste zu präparieren. Jetzt würden 30 Zentimeter bereits ausreichen.

Doch trotz schlechten Aussichten ist Steiger guter Dinge. Auch im vergangenen Jahr hätten die Feiertage keinen einzigen Betriebstag gebracht, erzählt er. «Dann kam der Schnee aber doch noch, und wir hatten zwei oder drei sehr gute Wochenenden, an denen auch die Skischule in Betrieb war. Das rettete uns die Saison.»

Für den laufenden Winter erhoffe er sich ein ähnliches Phänomen. «Allerdings wirds je länger, desto schwieriger.» Denn bevor der Skilift Geld ins neue Fahrzeug stecken kann, muss er noch die Fixkosten berappen. Laut Steiger handelt es sich dabei um 15 000 bis 16 000 Franken, die aus der Landpacht und aus Kosten für Kehrlicht, Strom und die Swisscom bestehen. «Das allein ist schon ein rechter Brocken.»

Spenden sollen helfen

Hätte es an den Festtagen Schnee gegeben, wären diese Fixkosten vermutlich bereits im Trockenen. «Die Feiertage laufen immer hervorragend, weil dann meist sowohl Kinder als auch Eltern frei haben.»

Doch die Saison allein entscheidet nicht über Gedeih und Verderb der Finanzierung des neuen Fahrzeugs. Der Skilift hat auf seiner Website einen Spendenaufruf lanciert, der offenbar recht gut läuft, wie eine dort publizierte Spendenübersicht zeigt. «Es kommen allpott Spenden rein, von Privaten wie auch von Firmen», sagt Steiger. Für den Verein sei das eine grosse Freude. «Das zeigt, dass wir gut verankert sind und die Leute unser Angebot schätzen.» Das Ziel sei eigentlich ohnehin, den gesamten Betrag fürs neue Fahrzeug mit Spenden zu decken. Davon sei man aber noch relativ weit entfernt.

So oder so würden die Spenden die Lage insbesondere in Anbetracht der bislang nicht existenten Saison entspannen. «Wir



Vereinspräsident Ernst Steiger mit dem neuen Pistenfahrzeug. Archivfoto: Andreas Kurz

sind froh, wenn wir am Ende des Winters nicht alles Geld aus dem Budget rausnehmen müssen, selbst wenn wir einen kleinen Gewinn einfahren.»

Das Höchste der Region

Doch für einen solchen muss jetzt erst der Schnee kommen. «Wir warten sehnlichst. Nicht

nur im Ghöch, auch in den anderen Skigebieten der Region», sagt Steiger. Wenn der Schnee dann endlich kommt, dürfte das Ghöch als erstes Zürcher Oberländer Skigebiet davon profitieren, denn es liegt am höchsten. «Liegt die Schneefallgrenze bei 800 Metern, dann haben wir Schnee – Bäretswil, Fischenthal und Steg

hingegen nicht bis zu ihren Talstationen.»

Und wenn endlich schneit, dann trommelt der kleine Verein sofort sein Personal zusammen. Dieses fährt das neue Pistenfahrzeug auf den Hang, wälzt den Schnee nieder, macht die Pforten des Skilifts auf – und los geht die Skisaison im Oberland.

Blog

Kaffee-Läster-Blog



Schlechte Laune ist etwas äusserst Destruktives. Sie beeinflusst die Arbeitsmoral, die Beziehungen, das Lebensgefühl. Und es gibt Dinge auf dieser Welt, die schlechte Laune befüllen oder gar verursachen. Beispielsweise schlechter Kaffee. Schlechter Kaffee purzelt erst säuerlich über die Zungenspitze Richtung Rachen und verbreitet dann im Gaumen eine Duftwolke aus Holzkohle und Teer. Wer das will, hat eins an der Waffel oder zu lange in Kalabrien gelebt. Guter Kaffee purzelt erst zitrusfruchtig über die Zungenspitze und entfaltet dann im Gaumen eine Wolke aus Waldbeeren und dunkler Schokolade. Oder so ähnlich.

Guten Kaffee gibt es im Oberland leider praktisch nicht. Schlechten Kaffee überall. Der Grund dafür ist mir schleierhaft. Unzählige Cafés unterschiedlicher Bäckereiketten begreifen offenbar nicht, dass ihr Name eigentlich Kaffeegenuss impliziert – und dafür brauchts guten Kaffee. Aber eine anständige Maschine mit anständiger Mühle zu kaufen – das sind neben der Kaffeebohne selber zwei der entscheidenden Faktoren für einen guten Kaffee –, ist ihnen zu teuer. Sie geben eine Sache als Spezialgebiet aus, von der sie überhaupt keine Ahnung haben.

Sie bemühen sich nicht einmal darum, etwas Wissen zu erlangen. Wüssten sie, dass es zwei Bohnenarten – Arabica und Robusta – gibt, wäre schon viel gewonnen. Aber die Cafés wollen lieber nicht zu viel Geld für den Kaffee ausgeben. Ist ja lediglich eine Nebensache. Also gibts billige Stinkbrühen, auf die sie dann horrenden Marchen hauen, um dem Gast einen maximalen Kaffeeerust zu verursachen.

Der Gast kehrt trotzdem zurück, denn das Konzept des Kaffeetrinkens ausserhalb der eigenen vier Wände ist ein gutes. Den Kopf lüften, Geselligkeit geniessen und vielleicht ein Gipfeli mampfen: Dieses Lebensgefühl ist selbst dann noch positiv, wenn der Kaffee unterirdisch ist.

Viele Café-Gäste merken allerdings nicht einmal, wie widerlich das ist, was sie gerade – mit viel Milch und Zucker geniessbar gemacht – zu sich nehmen, weil sie nie etwas Besseres hatten. Dabei ginge es auch anders. Wer sich ein bisschen informiert, findet moderne, hochkarätige Kleinröstereien praktisch vor der Haustür. Hätte eine Café-Kette endlich die Courage, sich guten Kaffee auf die Fahne zu schreiben, würde vieles besser. Die Laune. Das Leben. Die Welt. Und vermutlich auch der Kaffee aller anderen Cafés-Ketten.

David Kilchör

bestreitet seinen Blog wie sein Leben: ohne Plan, ohne Themenschwerpunkt. Dafür mit viel Vertrauen, dass es trotzdem gut kommt. Oder zumindest nicht im Desaster endet. Und wenn es doch im Desaster endet, macht er daraus seinen nächsten Blog-Eintrag.

Abstimmung übers Alters- und Pflegeheim erst im Jahr 2021

Dürnten Ein Antrag an der Gemeindeversammlung verunmöglichte die Urnenabstimmung zum Zusammenschluss. Stattdessen legt der Gemeinderat im Frühling den geforderten Verpflichtungskredit vor.

Die Dürntner Spitex und das Alters- und Pflegeheim Nauengut sollen zur Zentrum Nauengut AG fusionieren. So weit der Plan des Gemeinderats. Er selbst will sich mit diesem Schritt vom Heim lösen und ist der Meinung, dass Politik und betriebliche Aufgaben künftig besser getrennt sein sollten.

Die Aktien würden aber vollumfänglich der Gemeinde gehören. Das Gesamtprojekt sei vor drei Jahren initiiert worden, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Seither seien die notwendigen Abklärungen und Evaluationen durchgeführt worden.

In Eigenregie ausgegeben

Im September dieses Jahres hätten die Dürntnerinnen und Dürntner über den Zusammenschluss abgestimmt. Hätten – wenn sie nicht an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezem-

ber 2019 den Antrag von alt Gemeinderat Erich Birrer (SP) angenommen hätten. Das Resultat war zwar mit 93 zu 84 Stimmen denkbar knapp, doch die Anwesenden drückten ihre Zustimmung aus.

Birrer kritisierte die Ausgaben, die der Gemeinderat im Zuge der Planung der Fusionierung schon getätigt hatte. Auch im Budget für dieses Jahr waren 197 000 Franken dafür vorgesehen. Es gehe also beim Vorhaben schon um ein bisschen Geld, sagte Birrer an der Gemeindeversammlung. Es könne nicht sein, dass der Gemeinderat solch grosse Beträge in Eigenregie ausbe, ohne dass die Bürgerinnen und Bürger an einer Versammlung mitdiskutieren dürften. «Ein solches Vorgehen ist nicht akzeptabel.» Deshalb verlangte er vom Gemeinderat, dass dieser einen Verpflichtungskredit vor-

lege, «und zwar mit allen Beträgen, die schon ausgegeben wurden, und mit den künftigen, bis die Integration vollzogen ist».

Am Projekt festhalten

Der Dürntner Gemeinderat hat seine Finanzkompetenz überschritten. «Dies hat ein Bürger

richtigerweise bemängelt», schreibt der Gemeinderat in der Mitteilung weiter. Er halte aber nach wie vor am Projekt fest.

Auch führe diese Rückweisung nicht zu tieferen Kosten, sondern zu einer Verzögerung des Projekts. Im Juni 2020 wird der Gemeinderat an der Gemein-

deversammlung den geforderten Verpflichtungskredit vorlegen. Die Urnenabstimmung ist somit erst im Jahr 2021 möglich. Wenn die Bevölkerung dann Ja dazu sagt, wird die Zentrum Nauengut AG per Anfang 2022 Realität.

Fabia Bernet



Die Spitex und das Alters- und Pflegeheim Nauengut sollen dereinst fusionieren. Archivfoto: David Kündig

Einschlafen dürfen, wenn man müde ist,
und eine Last fallen lassen dürfen,
die man lange getragen hat,
das ist eine tröstliche, wunderbare Sache.
Hermann Hesse

Andreas «Res» Hirt

21. November 1959 bis 28. Dezember 2019

durfte nach langer Krankheit einschlafen.

Wir sind dankbar für die schöne gemeinsame Zeit.

Gian Hirt
Hedy Hirt-Spelgatti
Lene Hirt-Villumsen
Josephine Dehning

Gemeinsam nehmen wir Abschied. Die Urnenbeisetzung findet am Dienstag,
7. Januar 2020, um 15.15 Uhr auf dem Friedhof Uster statt.
Anschliessend Trauerfeier in der Friedhofskapelle.

Anstelle von Blumen sind wir dankbar um eine Spende
an die Schweizerische Huntington-Vereinigung,
Postkonto 90-15739-3 oder IBAN CH29 0900 0000 9001 5739 3.

Traueradresse: Gian und Lene Hirt, Zelgstrasse 2, 8610 Uster

Abschied und Dank

Im engeren Familienkreis haben wir auf dem Friedhof Wald
Abschied genommen von unserer Mutter



Trudi Kunz-Studer

24. Juli 1920 bis 21. Dezember 2019

Wir danken herzlich

- allen Mitarbeitenden und Bewohnern des Alters- und Pflegeheims Tabor,
wo unsere Mutter über 30 Jahre ein behütetes Zuhause gefunden hat
- allen Bekannten, die ihr mit Freundlichkeit begegnet sind
- Herrn Hess für die einfühlsamen Abschiedsworte
- Frau Zanne Ghilardi für ihren Einsatz als Beiständin
- für die mitfühlenden Worte, die Blumen-, Karten- und Geldspenden

Wald, 21. Dezember 2019

In liebevollem Gedenken

Verena Urech-Kunz
Willy Kunz
Ruedi und Margrith Kunz-Jucker
Renato Vedovati



Alle Todesanzeigen finden Sie auch auf zo-trauer.ch

*Den Sinn erhält das Leben
einzig durch die Liebe.
Das heisst: Je mehr wir lieben
und uns hinzugeben fähig sind,
desto sinnvoller wird unser Leben.*

Hermann Hesse

*Das Verhängnis
unserer Kultur ist,
dass sie sich materiell
viel stärker entwickelt hat
als geistig.*

Albert Schweitzer



Seit 60 Jahren begeisterte Riege-Turnerin

Bauma 1959 begann Inge Streit als junge Frau in der Frauenriege Bauma zu turnen. Bis heute ist sie aktiv dabei, obwohl ihr der Chiropraktiker von Purzelbäumen abrät. Am 22. Dezember 2019 wurde sie 90 Jahre alt.

Willy Roth

Es ist Montagabend und dunkel. Wie jeden Montag seit 60 Jahren fährt Inge Streit von ihrem Wohnort in Hörnen mit dem Auto runter nach Bauma zum Turnen. Sie macht und machte das immer sehr gern. «Es gab Momente, wo man meinen möchte, dass ich nach einem ganzen Tag Gartenarbeit genügend Bewegung gehabt hätte», sagt die rüstige Rentnerin. «Ich bin aber trotzdem immer sehr gern in die Frauenriege gekommen. Ohne Ausnahme.»

Inge Streit kann sich noch sehr gut an ihre Anfänge im Turnverein erinnern. Im Oktober 1959 begann sie mit dem Turnen in der Frauenriege. Die Aufnahme und die eigentliche Mitgliedschaft folgten dann erst an der Generalversammlung im folgenden Frühling. Zu jener Zeit sei alles noch ganz anders gewesen, erzählt sie. Amüsiert erinnert sie sich an das damalige Aufnahme-ritual: «Ich musste vor die Tür treten, und drinnen haben sie sich über mich unterhalten. «Wollen wir sie, oder wollen wir sie nicht?» Anschliessend habe man sie wieder hereingebeten. Als alle klatschten, wusste Inge Streit: «Ich bin dabei.»

Ihres Wissens sei auf diese Weise aber keine jemals abgelehnt worden. Auf die Frage, ob sie auch jemals ans Aufgeben gedacht habe, überlegt die Turnerin. 22 Jahre lang, von 1972 bis 1994, amtierte sie als Leiterin in der Frauenriege. Sie habe die Stunde immer mit dem Trampolin und mit Musik begonnen. Einmal, in der Hälfte dieser Zeit als Leiterin, gab es Widerstand gegen ihre Trainingsmethoden. Genaue gesagt, ein Teil der Frauen fand, ihre Musik sei zu schnell. «Da habe ich gedacht: Jetzt erst



Inge Streit geht jeden Montag ins Frauenturnen. Stets wärmt sie sich diszipliniert auf. Foto: Willy Roth

recht. Und habe noch 11 Jahre weitergemacht.»

Ein Vorbild

Irene Widmer, Karin Cossu und Rachel Stierli sind Leiterinnen in der Frauenriege. Alle drei sind sie voll des Lobes über Inge Streits Engagement und vor allem über sie als Menschen. Immer gut gelaunt sei sie und ansteckend fröhlich. Nach jeder Lektion bedanke sich die Turnerin für die tolle Stunde. Auch gehöre für Inge Streit das Zusammensitzen im Anschluss selbstverständlich mit dazu.

Für die Leiterinnen ist Inge Streit ein Vorbild in jeder Beziehung. So vital und lebensfroh mit

90 Jahren, «da ziehen wir den Hut». Auch für Yvonne Bertschinger, Präsidentin der Frauenriege, ist die Jubilarin ein Phänomen. Sie bezeichnet ihre älteste Turnerin als eine der fleissigsten überhaupt. «Noch immer turnt Inge aktiv und voller Elan mit.»

Gemäss Yvonne Bertschinger hat Inge Streit die Frauenriege auf ganz verschiedene Arten geprägt. Neben ihrer Zeit als Leiterin amtierte sie auch 19 Jahre lang als Vizepräsidentin, weitere 5 Jahre als Beisitzerin. Die Präsidentin weiss auch von einer 20-Rappen-Busse, die Inge Streit damals für das Zuspätkommen in die Turnstunde eingeführt hatte.

Diszipliniertes an- und abtreten der Grösse nach gehörte selbstredend auch dazu. Die rasige und temperamentvolle Leiterin liess die Turnerinnen zu Musik aus einem breiten Repertoire trainieren. Nicht selten holten diese sich dabei viel Muskelkater. Doch stets hiess es am Montag darauf wieder: «Hacke, Spitze, hoch das Bein!»

Einmal auf die Nase gefallen

Auf die Frage nach Verletzungen in ihrer 60-jährigen Turnerlaufbahn denkt Inge Streit zunächst nicht an sich selbst. Sie erzählt von einer Turnerin, die sich auf dem neu montierten Hallenboden einst den Fuss dreifach ge-

brochen hatte und danach mehrere Monate nicht mehr turnen konnte. Sie selbst sei aber von grösseren Blessuren verschont geblieben. Nur einmal sei sie bei einem Sturz von der Sprossenwand auf die Nase gefallen.

Schmunzelnd erzählt Inge Streit auch von einem Besuch beim Chiropraktiker wegen eines eingeklemmten Nervs. Gegen den Schluss habe sie den Mann gefragt, ob sie mit diesem Problem auch Purzelbäume schlagen könne. Dieser habe sie ungläubig angeschaut und gefragt: «Warum wollen Sie denn Purzelbäume schlagen?» Streit zuckt die Schultern: «Tja, ich erklärte ihm, das gehöre halt zum Turnen.» Der Chiropraktiker habe ihr geraten, sie solle das besser sein lassen.

Mittlerweile geht es die Jubilarin etwas lockerer an. In der Zeit, als sie noch Leiterin war, musste sie bereits ihre Hüften operieren lassen. Zunächst dachte sie, es reiche, einfach zu sagen, wie die Übungen auszusehen hätten. Allerdings musste sie bald einsehen, dass sie diese Aufgabe lieber den Jüngeren überlassen sollte, und trat als Leiterin zurück.

Bald der Rücktritt

Über ihre Nachfolgerinnen weiss Inge Streit nur Gutes zu erzählen. Die Turnstunden seien immer sehr abwechslungsreich. Und überhaupt: Der ganze Verein, von der Präsidentin über den Vorstand bis zu allen Turnerinnen, sei «einfach eine ganz tolle Mannschaft».

An der nächsten Generalversammlung wird Inge Streit aber nun doch ihren Rücktritt vom aktiven Turnsport geben. Sie weiss schon jetzt: «Das alles wird mir sehr fehlen. Aber als Passivmitglied bleibe ich dem Verein erhalten. Solange ich lebe.»

1.-August-Feier: Gemeinderat übernimmt Zepter

Wila Der Gemeinderat Wila organisiert die 1.-August-Feier 2020. Er übernimmt das Zepter, weil im kommenden Jahr «bis dato» ein Organisator fehlt. So steht es in einem auf der Website der Gemeinde veröffentlichten Aufruf. Darin sucht der Gemeinderat Helfer für die Bundesfeier 2020.

2019 hat die SVP-Ortssektion die 1.-August-Feier organisiert. Als Redner hat sie Martin Hübscher eingeladen. Er präsidiert die SVP-Fraktion im Zürcher Kantonsrat. Wer 2020 die Rede halten wird, steht noch nicht fest. Der Gemeinderat bittet im Aufruf um das Ausfüllen eines Doodle. Für eine «Kick-off-Besprechung». (zo)

In Kürze

Loorenbach soll offengelegt werden

Pfäffikon Der Gemeinderat will einen Abschnitt des Loorenbachs offenlegen. Dafür hat er einen Kredit in Höhe von 935 000 Franken als gebundene Ausgabe bewilligt. (zo)

Winterexkursion am Pfäffikersee

Pfäffikon Zu den einheimischen Stockenten, Blässhühnern, Haubentauchern und Schwänen gesellen sich Wintergäste aus dem Norden: Schellenten, Spiessenten, Reiherenten, Sturmmöwen und weitere Arten. Treffpunkt für einen Winterspaziergang mit dem Natur- und Vogelschutzverein ist heute um 14 Uhr am Seequai Pfäffikon. (zo)

Am Sonntag kommen die Sternsinger

Illnau-Effretikon Morgen Sonntag, 5. Januar, findet in Illnau-Effretikon wieder die Sternsingeraktion statt. Kinder und Jugendliche bringen an diesem Tag den traditionellen Haussegen in die Häuser und Wohnungen der angemeldeten Familien. (zo)

Autorinnen und Autoren zu Gast im Kino Rex

Pfäffikon Der Lesezyklus «Literatur in Pfäffikon» startet im neuen Jahr. An den vier Montagen im Januar (6., 13., 20., 27. Januar) werden wieder Schriftstellerinnen und Schriftsteller im Kino Rex zu Gast sein, aus ihren Werken vorlesen und mit dem Literaturteam aus Pfäffikon im Gespräch sein. Der diesjährige Literaturzyklus steht unter dem Thema «Vom Abspringen». Am Montag, 6. Januar, liest um 20 Uhr Julia von Lucadou aus ihrem Buch «Die Hochhauspringerin». Weitere Infos: www.kinorex.ch. (zo)

Mit Meditationen den Raum reinigen

Pfäffikon Am Freitag, 10. Januar, findet um 19 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema «Lichtstadt Pfäffikon» statt. Es ist dies die erste von insgesamt 14 solcher Meditationen. Diese sollen dazu dienen, den ganzen Raum in und über Pfäffikon zu reinigen, und dem fünfdimensionalen Licht erleichtern, sich dort auszubreiten. Anmeldungen können unter E-Mail info@transformationsarbeit.ch erfolgen. (zo)

Wie aus der Bohne der König wurde

Region Die Weihnachtszeit wird jeweils mit dem Dreikönigstag am 6. Januar abgerundet. Eine Strassenumfrage in Effretikon und Uster zeigt, wie viel die Oberländer darüber Bescheid wissen.

«Wer den König im Dreikönigskuchen hat, bekommt die Krone», sagen zwei kleine Mädchen. Ausserdem dürfe diese Person das Essen an diesem Tag bestimmen, beschreiben die beiden den Brauch am Dreikönigstag weiter. Auch wenn eine erwachsene Passantin dieses Ritual nicht mehr so feiert, erinnert sie sich an die Enttäuschung, wenn sie damals als Kind den König in ihrem Kuchenteil nicht gefunden hatte. «Die Krone trage ich nicht den ganzen Tag», sagt ein älterer Mann.

Der ZO/AvU hat in der Region nachgefragt, wie viel die Bevölkerung vom Dreikönigstag-Brauch und von dessen Ursprüngen weiss. Mit diesem Beitrag wird die Serie über Weihnachtsbräuche abgeschlossen. Weihnachtsfans sind nämlich nicht alle Oberländer, wie ein Passant klar macht: «Die Feiertage interessieren mich überhaupt nicht.»

Wer waren die Drei Könige?

«Die Drei Könige haben den Stern gesehen und sind ihm ge-

folgt», sagt eine Passantin zu den drei Königen vom 6. Januar. Die meisten der befragten Personen kennen mindestens zwei Namen der Drei Könige. Dabei sind Melchior und Balthasar bekannter als Caspar. Auch wenn ihr Erscheinen am 6. Januar mit der Geburt Jesu verbunden wird, können nur wenige Befragte deren Geschenke nennen.

Die christliche Legende lautet wie folgt: Eines Nachts erblickten drei Sterngucker aus dem östlichen «Morgenland» den hell erleuchteten Stern von Bethlehem und machen sich auf den Weg. 13 Tage lang reisen sie, bis sie schliesslich am 6. Januar den Geburtsstall Jesu erreichen. Angekommen, überreichen die drei Sterndeuter Caspar, Melchior und Balthasar Jesus ihre Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Gemäss Georg Otto Schmid, dem Religionsexperten und Leiter der Evangelischen Informationsstelle Relinfo in Rüti, ist aus den drei Geschenken der Sterngucker auf drei Personen ge-

schlossen worden. Eine Angabe zur Zahl der Sterndeuter fehlt nämlich im Neuen Testament. «Aus dem Wert der Geschenke wurde auf ihren Rang als Könige gefolgert», sagt Schmid.

Warum Dreikönigskuchen?

Heute wird am 6. Januar weder Gold, Weihrauch noch Myrrhe verschenkt. Vielmehr verspeisen Schweizerinnen und Schweizer den Dreikönigskuchen und hofen, in ihrem Stück auf die Königsminiatur zu beißen. Viele der befragten Oberländer wissen nicht, wie diese Tradition entstanden ist. «Wir kaufen den Kuchen, weil er lecker ist und nicht wegen irgendeiner Bedeutung», sagt eine Frau. Ein Zusammenhang des Kuchens mit den Königen ist hingegen vielen klar. «Es gibt eine Krone, weil es damals Könige waren, die Jesus besuchten», sagt eine andere Passantin.

Dieser Brauch geht gemäss der Fachliteratur auf die Römer zurück. Damals habe es einen Festtag zum Gedenken an den Ackergott Saturn gegeben. Zu

seinen Ehren sei ein Kuchen gegessen worden, der eine Bohne enthalten habe. Wer die Bohne in seinem Stück gefunden habe, sei als Bohnenkönig gefeiert worden und habe einen Tag lang regieren dürfen. Teilnahmeberechtigt seien sogar Sklaven gewesen. Als sich das Christentum dann ausgebreitet habe, sei dieser heidnische Brauch übernommen und auf den Dreikönigstag gelegt worden. Die Symbolik des Bohnenkönigs habe zur Geschichte der drei Sterndeuter gepasst.

Ein erfinderischer Schweizer

Der Dreikönigskuchen, so, wie man ihn in der Schweiz heute kennt, ist erst Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden. Gründer war der Basler Versicherungsbeamte Max Währen. Seine Leidenschaft galt aber dem Brot, und so forschte er in seiner Freizeit zur Brot- und Gebäckkunde.

Auf die Idee des Dreikönigskuchens kam er durch einen Druck des Gemäldes «Das Bohnenfest». Dieses hing in seiner Kindheit bei ihm zu Hause im

Wohnzimmer. Darauf war ein Junge mit einer Krone abgebildet. Während Recherche zeigte, dass der christliche Brauch des Dreikönigskuchens am 6. Januar zum Gedenken an die Drei Könige am Aussterben war.

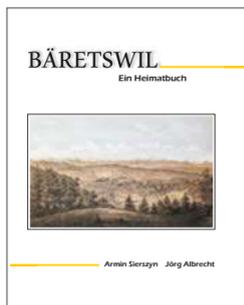
Um den Brauch wieder zu beleben, schlug er dem Zentralsekretär des Bäcker-Konditormeister-Verbands Schweiz eine Neuaufgabe des Gebäcks vor. Auf seinen Vorschlag wurde eingegangen. 1952 konnte Währen eine passende Form des Kuchens gestalten, die dann von der Bäcker- und Konditor-Fachschule Luzern in Teig umgesetzt wurde. Schnell gewann das süsse Gebäck an Popularität und ist heute vom Dreikönigstag am 6. Januar nicht mehr wegzudenken. In der Schweiz werden jährlich an diesem Tag eine Million Dreikönigskuchen verkauft.

Alice Küng

Video zum Thema unter zueriost.ch

bücher. natur, kochen, region

zo-shop.ch



**Bäretswil
Ein Heimatbuch**
Armin Sierszyn / Jörg Albrecht
Weit über 1000 Jahre Geschichte zwischen Rosinli, Almen und Hörnli ziehen in diesem Buch in Wort und Bild an uns vorbei – und dies alles auf dem Boden von 1600 Fluren: das ist die Reise von Berolfeswilari bis Bäretswil.
621 Seiten, 21,5 x 26,5 cm, gebunden, Fr. 49.–



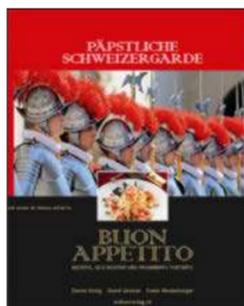
**Als Wetzikon
noch ein Dorf war**
Werner Altorfer
Einzigartige Bildokumentation aus der Zeit der Jahrhundertwende. Herausgegeben 1984.
84 Seiten, 22 x 22,5 cm, gebunden, Fr. 22.–



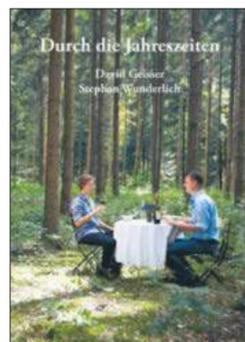
**Zürcher Oberland
per Bike**
Max Trachsler
Durch Landschaft, Geschichte und Kultur in 19 thematischen Routen.
Archäologische Entdeckungsreise ins Zürcher Oberland.
130 Seiten, 17 x 23 cm, Spiralbindung, Fr. 39.–



**Wer ist
der schlaueste Fuchs?**
Dies zeigt sich nach einem spannenden **Memoryspiel** mit Fotos des mausenden Fuchses im Schnee. Die einzigartige Fuchsserie entstand zufällig an einem verschneiten Ostersonntag direkt vor der Haustüre des Fotografen in der Nähe von Bäretswil.
Ein Memoryspiel der besonderen Art. Gefragt sind Tugenden wie Durchhaltevermögen und Cleverness.
Fuchs-Memory in Blechbüchse (rund) Fr. 30.–



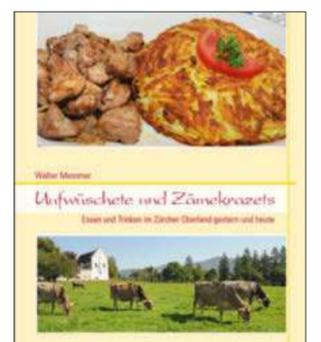
Päpstliche Schweizergarde – BUON APPETITO
Oberst Daniel Rudolf Anrig/David Geisser/Erwin Niederberger
Rezepte, Geschichten und prominente Porträts.
192 Seiten, 24 x 32 cm, gebunden, zahlreiche farbige Abbildungen, Fr. 30.–



Durch die Jahreszeiten
David Geisser
Stephan Wunderlich
Der Schwerpunkt von diesem Kochbuch liegt auf der saisonalen Küche der vier Jahreszeiten.
64 Rezepte mit farbigen Fotos, 192 Seiten, gebunden, 21 x 29,7 cm, Fr. 48.–



**Mit 80 Tellern
um die Welt**
David Geisser
In meinem Kochbuch führe ich Sie auf eine kulinarische Weltreise.
80 Rezepte mit 80 farbigen Fotos, 216 Seiten, gebunden, 21 x 29,7 cm, Fr. 48.–



**Uufwüschete
und Zämekrazets**
Essen und Trinken im Zürcher Oberland gestern und heute
Walter Messmer
In seinem neuen Buch präsentiert Walter Messmer, ehemaliger Bäcker-Konditor-Confiseur und Berufsschullehrer aus Bubikon, Rezepte aus dem Zürcher Oberland.
216 Seiten, gebunden, 25 x 29,5 cm, Fr. 30.–

**Zu beziehen am Inserateschalter
des «Zürcher Oberländers»/
«Anzeigers von Uster» oder
mit nebenstehendem Bestellschein.**



ZÜRCHER OBERLAND MEDIEN AG/ZO-SHOP
Rapperswilerstrasse 1, PF 1425, 8620 Wetzikon, www.zo-shop.ch
Telefon 044 933 32 54, Fax 044 933 32 58, order@zo-shop.ch

Bestellung

Ex.	Titel	Name
_____	_____	_____
_____	_____	Vorname
_____	_____	_____
_____	_____	Strasse
_____	_____	_____
_____	_____	PLZ/Ort
_____	_____	_____
_____	_____	Datum
_____	_____	_____
_____	_____	Unterschrift

Preise inkl. MWST, zuzüglich Versandkosten
Bitte einsenden an den Zürcher Oberland Medien AG/ZO-Shop, Postfach 1425, 8620 Wetzikon

Kulturgänger leben länger

Gesundheit Der Besuch von Museen und Galerien, von Theatern, Konzerten und Opern wirkt sich einer britischen Studie zufolge positiv auf die Lebenserwartung aus – und zwar deutlich.

Alexandra Kedves

Jetzt ist es offiziell: Kulturgenuß verlängert das Leben! Sie alle – als Leser unserer Kulturseiten und sicher auch fleissige Konsumenten der hier vorgestellten Kulturprodukte – können nicht nur von einem Distinktions- und Lustgewinn profitieren, sondern, statistisch gesehen, von messbar mehr Lebenstagen. Doch, doch, während Sie sich noch in einer öden Theatervorstellung quälen und fürchten, dass Ihre Lebenszeit gerade sinnlos verrinnt, gewinnen Sie vielleicht Jahre dazu!

Eine kürzlich publizierte britische Studie belegt dies eindrücklich. Analysiert wurde, im Rahmen eines umfassenden Forschungsprojektes zum Altern, ob sich der Besuch von Museen und Galerien, von Theatern, Konzerten und Opern auf das Sterberisiko auswirkt (der Gang ins Kino sowie die Lektüre von Belletristik wurden nicht berücksichtigt). Und ja, das tut er – sogar deutlich.

Sterben müssen wir alle

6710 Frauen und Männer wurden über einen Zeitraum von 14 Jahren mehrfach zu ihren kulturellen Gewohnheiten und ihrem Gesundheitszustand befragt und untersucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren beim Studienbeginn 50 Jahre alt oder älter – im Durchschnitt 66 Jahre – und hatten unterschiedliche sozioökonomische, gesundheitliche, mentale und soziale Voraussetzungen. 54 Prozent waren Frauen. Am Ende der Beobachtungsperiode lebten noch 4709; fast ein Drittel war also gestorben.

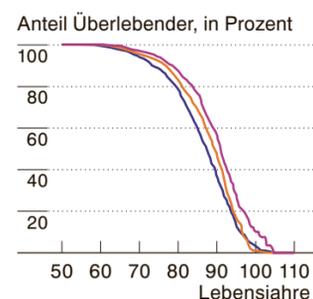
Allerdings hatten jene Menschen, die ab und an – rund zweimal jährlich – ins Theater oder Museum gingen, ein um 14 Prozent verringertes Sterberisiko. Dieses Risiko sank gar um 31 Prozent, wenn die Studienteilnehmer sich häufiger aufmachten, um Kultur zu geniessen.

Wie aus der Infografik ersichtlich – aus der die Forscher bereits alle sozioökonomisch und anderweitig verzerrenden Faktoren, die die Lebenszeit verkürzen, herausgefiltert haben (daher das hohe Durchschnittsalter): Sterben müssen alle, und mit steigendem Alter reduziert sich, wenig überras-



Ein lebensverlängernder Anblick: Goyas unbarmherziges Vergänglichkeitsbild «Die Zeit» (ca. 1810). Foto: Alamy

Sterberisiko



2001 der 6710 Teilnehmer starben während der 14-jährigen Erhebung.

- Kein Kulturengagement (6 Todesfälle/1000 Personen)
- Sporadisches Kulturengagement (3,5 Todesfälle/1000 Personen)
- Regelmässiges Kulturengagement (2,4 Todesfälle/1000 Personen)

Grafik: ake / Quelle: BMJ Publishing Group

schend, die Anzahl der Überlebenden. Während aber unter jenen mit mehrfachem Kulturbesuch knapp 60 Prozent das gesegnete Alter von 90 Jahren erreichen, sind es bei jenen ohne kulturelle Ausflüge nur 40 Prozent.

Die Lebensverlängerung durch Kulturbesuche sei zwar vorderhand lediglich als Korrelation feststellbar und nicht als Kausalität, doch sei sie nicht mit anderen Ursachen wegzu erklären, unterstreichen die beiden Autoren der Publikation «The art of life and death», Daisy Fancourt und Andrew Steptoe. Fancourt erforscht am University College London (UCL) Zusammenhänge zwischen sozialer wie kultureller Teilhabe und Gesundheit, Steptoe ist dort Psychologieprofessor und Leiter des Fachbereichs Verhaltenswissenschaft und Gesundheit.

Es liege auf der Hand, dass bei Menschen, die genug Geld, Freizeit sowie die geistige und körperliche Fitness für Kulturbesuche besitzen, tendenziell eine höhere Langlebigkeit zu erwarten sei. Und dass die Sterberate höher ausfalle bei Leuten, die umständehalber weniger bis keine Kulturbesuche unternehmen – wie etwa solche mit diversen gesundheitlichen

oder kognitiven Einschränkungen, oder auch Ärmere, Ungebildete, Einsame. Höher lag die Sterberate auch bei Männern und bei Singles. Aber selbst um diese Faktoren bereinigt zeigen die Zahlen bei den Kulturficionados die oben zitierte signifikante Senkung des Sterberisikos. Tatsächlich bestätigen die zwei UCL-Forscher damit frühere Studien. Zum therapeutischen Vorteil von kulturellem Engagement gibt es bereits eine Menge Material: etwa hinsichtlich der Prävention und Behandlung von Depression, Demenz, Stress und chronischem Schmerz.

Lebensverlängernd könnte, laut Fancourt und Steptoe, bei der Kulturrezeption auch der soziale Aspekt wirken: Ins Theater gehen die meisten beispielsweise nicht allein – und Einsamkeit ist ein starker Indikator für ein früheres Ableben. Zudem würden durch den Kunstgenuss kognitive Reserven aktiviert, der emotionale Haushalt gepflegt und eine sitzende Lebensweise durch den Gang in eine Kulturinstitution zumindest temporär durchbrochen. Nicht zuletzt sei die Hinwendung zur Kunst oft mit einem grösseren Lebenssinn verbunden. Dieser wiederum werde mit einem gesünderen Immunsystem und gesünderen Verhaltensweisen assoziiert.

Fortschritt oder Abfall?

Nun ist bis heute nicht ausdiskutiert, ob kulturelle Aktivität und unsere starken emotionalen Reaktionen auf Kunstwerke ein Symptom des evolutionären Fortschritts sind oder eher ein nutzloses Abfallprodukt der menschlichen Evolution. Zwei skandinavische Langzeitstudien aus den 1970ern bis zu den 1990ern legen freilich gleichfalls nahe, dass die Rezeption von Kultur, der Besuch von Museen, Konzerthäusern und dergleichen schützend wirken sowie ein längeres Überleben fördern.

Vielleicht laufen wir ja, just während wir bei der Betrachtung von Shakespeares «King Lear» oder einer Goya-Zeichnung dem Tod und auch unserer eigenen Sinnlosigkeit und Sterblichkeit ins Auge schauen müssen, Gevatter Hein ein Stück weit davon. Ein paar Hopserlängen zumindest.

Dichter und Muse

Literatur 1131 Briefe aus der Korrespondenz zwischen T. S. Eliot und Emily Hale werden zugänglich gemacht.

Das Jahrzehnt ist wenige Tage alt, da erlebt es bereits einen Höhepunkt. Anthony Cuda, der es wissen muss, weil er Leiter der T. S. Eliot International Summer School ist, spricht vom «wahrscheinlich grössten literarischen Ereignis des Jahrzehnts».

Das Ereignis sind die 1131 Briefe, die der Dichter T. S. Eliot über mehrere Jahrzehnte an Emily Hale geschrieben hat und die jetzt, fünfzig Jahre nach ihrem Tod, in der Bibliothek der Princeton University in den USA der staunenden Welt vorgelegt werden.

Die Welt im Allgemeinen und die Gemeinde der Eliot-Enthusiasten im Besonderen kann sich glücklich schätzen, denn der unermüdliche Korrespondent Eliot

hätte seine Briefe lieber verbrannt gesehen. In dem Roman «The Archivist» von Martha Cooley, 1998 erschienen, grübeln zwei Literaturnarren ausgiebig über die in der Eliot-Geschichte wenig beachtete Miss Hale und ihr Verhältnis zum hermetischen Dichter, und am Ende beschliesst der Archivar, Eliots Wunsch zu willfahren, und verbrennt die Briefe.

Ungewollt populär geworden

Sie sind aber da, sie existieren, und sie werden irgendwann auch für Leser zugänglich sein, die nicht das Geld und die Zeit haben, um ins schöne New Jersey zu reisen. Der womöglich am meisten verrätselte Dichter des

Was Emily Hale dem Dichter erwiderte, weiss niemand; ihre Briefe sind vernichtet.

20. Jahrhunderts ist ungewollt und posthum auch der populärste geworden: Das Musical und auch der dämliche Film «Cats» basieren auf einer Sammlung seiner Gelegenheitsgedichte.

Aus seinem Privatleben aber machte er ein einziges Geheimnis. Nach Meinung seiner Biografen führte er ohnehin das Leben einer Maske: Die erste Ehe mit Vivienne Haigh-Wood sollte ihn nur von seiner Jungfräulichkeit befreien und zum Briten machen. Seine Herkunft von der amerikanischen Ostküste wollte er so gründlich verleugnen, dass er nicht bloss im Bowler zur Arbeit als Lektor bei Faber & Faber erschien, sondern mit einem britischen Akzent zu sprechen

begann. Viviennes Nervenleiden drohte auch ihn zu erfassen, und in dieser Lebenskrise wurde die Jugendfreundin aus Harvard seine Vertraute.

Eliot muss Emily Hale einiges anvertraut haben: das Leiden an der unauflöselichen Ehe, seine merkwürdige Privatreligion, seinen Anspruch, das eigene Jahrhundert mit Dante und Homer in die Schranken zu weisen. Was Hale ihm erwiderte, ob sie ihm helfen konnte, weiss niemand; ihre Briefe sind vernichtet.

Ein blosses Echo

Es ist furchtbarerweise wieder einmal die Geschichte einer verlassenen Frau, überliefert als Roman in Briefen. Emily Hale reiste

in den Dreissigern jeden Sommer nach England, wo sie sich in Burnt Norton mit dem Neubriten traf. Im gleichnamigen Kapitel in den «Vier Quartetten» hat Eliot ihre Liebesgeschichte festgehalten: «Footfalls echo in the memory / Down the passage which we did not take / Towards the door we never opened / Into the rose garden.» Der Rosengarten wollte sich nicht mehr öffnen.

Eliot heiratete in zweiter Ehe lieber seine junge Sekretärin; die Muse hallte bloss als Echo in Erinnerung nach. Emily Hale blieb nur, diese Verse ihren Studenten vorzulesen.

Willi Winkler

Veranstaltungen / Empfehlungen / Stellen



ORCHESTER COLLEGIUM CANTORUM

NEUJAHRSKONZERT 2020

Do. 2. Januar, 17 Uhr Ref. Kirche Wetzikon | Sa. 4. Januar, 17 Uhr Ref. Kirche Pfäffikon | So. 5. Januar, 17 Uhr Landenbergssaal Greifensee

Solist: Andreas Böhlen, Blockflöte und Saxophon
Leitung: Thomas Ineichen, Orchester Collegium Cantorum
Luigi Boccherini Sinfonia, Charles Dieupart, Johann Christian Bach Sinfonie, Anton Heberle, Wolfgang Amadeus Mozart

Ticketbestellung und Infos: www.neujahrskonzert.ch Tel. 044 970 30 29



WALD SCHÜTZEN. LEBEN ERHALTEN.

DEIN BEITRAG IST WICHTIG:
WWW.GREENPEACE.CH/BEITRAG

GREENPEACE

Stellenangebote



Das spezielle Fachgeschäft... **Nüssli** ...für spezielle Köstlichkeiten

Wir vergeben eine 90 % Stelle auf Anfang Februar oder nach Vereinbarung

Wir suchen: kundenorientierte Person (m/w), flexibel, engagiert auch in Hintergrundaufgaben, mit Erfahrung im Verkauf, vorzugsweise mit Bäckerei-/Konditorei-Produkten
gute Deutschkenntnisse erforderlich

Wir bieten: überschaubares, herzliches Verkaufs- und Produktionsteam, direkte Zusammenarbeit mit Backstube, vielseitige Aufgaben und abwechslungsreichem Alltag, zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:
Doris Nüssli
beck.nuessli@bluewin.ch

Machen Sie Träume wahr!

Die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe erfüllt Herzenswünsche von Kindern mit einer Krankheit, Behinderung oder schweren Verletzung.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!



CH47 0900 0000 8002 0400 1
www.sternschnuppe.ch



reformierte Kirche Uster

«... unter die Räuber gefallen»

Wir setzen uns mit dem Thema «Missbrauch» und seinen verschiedenen Facetten auseinander.

Gesprächsabend
Mittwoch, 8. Januar 2020, 19.30 Uhr

Diskussionsabend
Donnerstag, 23. Januar 2020, 19.30 Uhr

Bibelabend
Donnerstag, 6. Februar 2020, 19.00 Uhr

Gottesdienst
Sonntag, 1. März 2020, 10.00 Uhr

www.refuster.ch/themenreihe

KULTUR IM Rex PFÄFFIKON

Sa, 17.00 Uhr, in der reformierten Kirche, mit Apéro
PFÄFFIKER NEUJAHRSKONZERT
Orchester Collegium Cantorum.

So, 19.00 Uhr F/d, 12/14 J., 135 Min.
NOUS FINIRONS ENSEMBLE
Ein berührendes Wiedersehen und eine Hommage an die Freundschaft.

Tickets und Infos: kulturimrex.ch und in der Buchhandlung Helen Keller Pfäffikon



Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker Zürcher Oberland

Wo wir helfen können

Einsatzzentrale VBSZO

Telefon 079 691 66 67
www.vbszo.ch

Unsere Einsatzzentrale vermittelt **kostenlos** einen unserer freiwilligen Helfer für Tageseinsätze oder Nachtwachen zur Begleitung Schwerkranker und Entlastung der Angehörigen.

Authentisch.

Zürcher Oberländer Anzeiger von Uster

Marktplatz-Bestellschein

Annahmeschluss: Freitag, 12.00 Uhr

Zürcher Oberland Medien
Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürst.ch
regio | glattaler | volketswiler | Der Töftaler

Ihr Kleininserat erscheint in Ihrer gewünschten Zeitung

Inserataufgabe: Anzeigentext zusammen mit dem Betrag an unserem Schalter vorbeibringen, Betrag in Noten einsenden oder per Einzahlung auf PC-Konto CH88 0900 0000 8000 1498 6 überweisen. Empfangsscheinkopie beifügen!

Inserate-Text: In Blockschrift ausfüllen, ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand pro Feld. Der Verlag kann Anzeigen, die gegen Anstand und Sitte verstossen, zurückweisen.

Gewünschte Zeitung:

- Zürcher Oberländer/Anzeiger von Uster**
Erscheinung am Mittwoch (Grossauflage)
- Regio, Glattaler/Volketswiler**
Erscheinung am Donnerstag (Regio)
Erscheinung am Freitag (Glattaler/Volketswiler)

Das Auswählen einer Zeitung ist obligatorisch.

Gewünschte Rubrik:

- Antiquitäten
- Auto-Occasionen
- Bekanntschaften
- Computer/EDV
- Dienstleistungen
- Erotik
- Ferien/Camping
- Freizeit/Sport
- Für das Kind
- Garten/landw. Produkte
- Gesundheit/Wellness
- Haushalt
- Heimwerk/Hobby
- Inneneinrichtung
- Kurse/Weiterbildung
- Motorräder/Velos
- Musik/Instrumente
- Ratgeber/Hilfe
- Rund ums Auto
- Sprachen/Nachhilfe
- Tiere
- Unterhaltung
- Unterhaltungselektronik
- Verloren/Gefunden
- Verschiedenes
- Zu kaufen gesucht
- Zu verschenken (gratis, einmalige Erscheinung)

Titel (Produkt)	(24 Zeichen)																							
Text																								

Immobilien- und Stelleninserate können nicht im «Marktplatz» publiziert werden.

max. 200 Zeichen Fr. 35.- (pro Titel)

Anz. Erscheinungen _____-mal (in den nächstmöglichen Ausgaben) oder an folgenden Daten: _____

Top-Platzierung Fr. 20.- pro Anzeige. (Ihre Anzeige wird farbig unterlegt)

Chiffre Fr. 25.- pro Zeitungstitel/Erscheinung

Rabatte Bei 2 Zeitungen 10%
Zuschlag Erotikinserate +50%

Tarif Januar 2019, inkl. MWST

Auftraggeber Herr Frau

Vorname _____ Name _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____
Telefon _____ Ort und Datum _____
Beilage in Noten/Einzahlung _____ Fr. _____ Unterschrift _____

ZO Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon Tel. 044 933 32 04 Fax 044 933 32 11 marktplatz@zueriost.ch

Ausverkauf

Bequem-Schuhe

50 % Rabatt

bis 18. Januar 2020

Schuhhaus
Graeb

Oberdorfstr. 27 8001 Zürich
beim Grossmünster
Tel. 044 251 48 66
www.schuhhaus-graeb.ch

Samstag



20.10 **1 gegen 100 – Jahresrückblick mit Angélique Beldner**

SRF 1

5.50 Auf und davon – SRF DOK
Aufbruch ins Ungewisse **6.35**
News-Schlagzeilen **8.00** Wetterkanal
8.35 Das Superjahr der Schweizer
Künstlerin Miriam Cahn **9.30** Auf und
davon – SRF DOK **11.20** Auf und
davon – SRF DOK **12.10** SRF bi de Lüt
– Familiensache **13.00** Tages-
schau-Update **13.10** Papa Moll
Abenteuerkomödie (CH 2017) **14.40**
Papa Moll: Das Making-of **14.50** Unsere
wilde Schweiz. Das Vanil Noir **15.15**
Take A Chance – Schweizer Stars singen
ABBA **16.40** FENSTER ZUM SONNTAG
– Talk **17.15** Contrasts **17.45**
Minisguard **18.00** Tagesschau-Update
Vorabendausgabe **18.05** Meteo
Vorabendausgabe **18.10** gesundheit-
heute – die Gesundheitssendung mit Dr.
Jeanne Fürst **18.40** Samschtig-Jass
Reto Scherrer sagt Adieu **19.20**
Ziehung des Schweizer Zahlenlotos
19.30 Tagesschau **19.55** Meteo

20.00 Wort zum Sonntag
Urs Corradini.

20.10 **1 gegen 100 – Jahresrückblick mit Angélique Beldner**
Moderation:
Angélique Beldner.

22.40 Tagesschau
22.50 Meteo
22.55 sportaktuell
Moderation: Olivier Borer.

23.30 Tatort
Tschiller: Off Duty.

1.45 **Betrogen** Drama (USA
1971). Mit Clint Eastwood,
Geraldine Page. Regie: Don
Siegel. Yankee-Offizier
McBurney wird von den
Insassinnen eines Mädchenpen-
sionats vor den Konföderierten
versteckt. Das Verlangen der
Frauen nach Liebe und ihre
Angst vor der Sexualität führen
zur Katastrophe.

3.25 **1 gegen 100 – Jahresrückblick mit Angélique Beldner**
Moderation:
Angélique Beldner.

3 SAT

13.10 Die Schatzinsel **14.30** Die
Schatzinsel **16.00** Die Schatzinsel
17.30 Die Schatzinsel **19.00** heute
19.19 3sat-Wetter **19.20** Das
Geheimnis der Meister – Appel **20.00**
Tagesschau **20.15** Neujahrskonzert
der Wiener Philharmoniker 2020 **22.45**
Iconic Couples **23.40** Iconic Couples
0.30 Heroes – Aus dem Leben von
Comedians **1.35** Europas Urwälder
2.20 Europas Urwälder **3.00** Europas
Urwälder **3.45** Europas Urwälder

SWR

18.15 Die Jugendherbergen und die vier
Jahreszeiten **18.45** Stadt – Land –
Quiz **19.30** SWR Aktuell **19.57**
Baden-Württemberg Wetter **20.00**
Tagesschau **20.15** Big Manni
Komödie (D 2019) **21.45** Big Manni –
Big Money **22.45** SWR Aktuell **22.50**
25 Hits in deutscher Sprache **23.35**
SWR3 New Pop Festival **0.35**
Die Kirche bleibt im Dorf **1.05** Die
Kirche bleibt im Dorf

RTLZWEI

12.15 Die Schnäppchenhäuser **13.15**
Die Schnäppchenhäuser – Der Traum
vom Eigenheim **14.15** Hartz und herzlich
– Tag für Tag Benz-Baracken **16.15**
Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-
Baracken **18.50** Unser Sandmännchen
19.00 Wickie und die starken Männer
19.15 Wickie und die starken Männer
19.25 Checker Tobii **19.50** Igo! Die
Welt und ich **20.00** KiKA LIVE
20.10 Leider lustig **20.35** Leider lustig
21.00 Sendeschluss

KIKA

17.54 Shaun das Schaf **18.01** Shaun
das Schaf **18.08** Shaun das Schaf
18.15 Ritter Rost **18.30** Ritter Rost
18.40 Wolkenkinder **18.47**
Baumhaus **18.50** Unser Sandmännchen
19.00 Wickie und die starken Männer
19.15 Wickie und die starken Männer
19.25 Checker Tobii **19.50** Igo! Die
Welt und ich **20.00** KiKA LIVE
20.10 Leider lustig **20.35** Leider lustig
21.00 Sendeschluss



20.10 **Kiss the Cook – So schmeckt das Leben!**

SRF ZWEI

7.35 Simply Nigella – Das Glück zu
kochen **8.05** 1 gegen 100 **9.45**
Einstein **10.20** Hoch hinaus – Das Ex-
peditionsteam **10.45** Hoch hinaus
11.15 Ski nordisch: Langlauf. Tour de
Ski **6. Etappe. Sprint** klassisch.
Männer / Frauen **13.00** Ski alpin:
Slalom Frauen. 1. Lauf **14.00** Ski
nordisch: Skispringen. Vierschanzen-
tournee **16.00** Ski alpin: Slalom Fra-
uen. 2. Lauf **17.20** Reportage: Sechs
Reportagen. Ohni Pflus kei Müüs **19.00**
Garage 21 **19.30** Deadly 60 – Die
gefährlichsten Tiere der Welt

sportflash

20.10 **Kiss the Cook – So schmeckt das Leben!**
Komödie (USA 2014). Mit Jon
Favreau, John Leguizamo.
Regie: Jon Favreau.

22.00 **Mr. Collins' zweiter Frühling**
Tragikomödie (USA 2015). Mit Al
Pacino, Annette Bening. Regie: Dan
Fogelman.

23.45 **Die Bourne Identität**
Actionfilm (USA/D 2002). Mit
Matt Damon, Franka Potente.

1.35 **Mr. Collins' zweiter Frühling**
Tragikomödie (USA 2015). Mit Al
Pacino, Annette Bening. Regie: Dan
Fogelman.

3.15 **Die Bourne Identität**
Actionfilm (USA/D 2002).

SAT. 1

8.55 Genial daneben – das Quiz **9.50**
Das grosse Backen **12.00** Das grosse
Promibacken **15.00** Auf Streife – Die
Spezialisten **16.00** Auf Streife – Die
Spezialisten **16.59** So gesehen **17.00**
Mord mit Ansage – Die Krimi-Impro
Show / oder Sat.1 Bayern-Magazin
18.00 Genial daneben **19.00**
Grenzenlos – Die Welt entdecken **19.55**
Sat.1 Nachrichten

20.15 **Ice Age 5 – Kollision voraus!**
Trickfilm (USA
2016).

22.05 **I, Robot**
Sci-Fi-Film (USA/D
2004). Mit Will Smith, Bridget
Moynahan, James Cromwell.
Regie: Alex Proyas.

0.15 **Ruinen**
Horrorfilm (USA/D
2008). Mit Jonathan Tucker,
Jena Malone. Regie: Carter
Smith.

1.55 **Direct Contact**
Actionfilm (D/
BG 2009). Mit Dolph Lundgren,
Gina May, Michael Paré.

BR

18.30 Rundschau **19.00** Gut zu
wissen **19.30** Kunst + Krepel
20.00 Tagesschau **20.15**
Sauerkrautkoma **20.15** Krimikomödie (D
2018) **21.45** Rundschau Magazin
22.00 Sau Nummer vier. Ein
Niederbayernkrimi **22.00** Kriminalfilm (D
2010) **23.30** Paradies 505. Ein
Niederbayernkrimi **23.00** Kriminalfilm (D
2013) **1.00** Sauerkrautkoma
Krimikomödie (D 2018)

KABEL 1

8.05 Numb3rs – Die Logik des
Verbrechens **9.00** Detective Laura
Diamond **9.55** Detective Laura Diamond
10.50 Castle **11.50** Castle **12.40**
Castle **13.35** Castle **14.30** Castle
15.30 Navy CIS **16.25** kabel eins
news **16.35** Navy CIS **17.35** Navy CIS
18.25 Navy CIS **19.15** Navy CIS **20.15**
MacGyver **21.10** MacGyver **22.10**
Lethal Weapon **23.05** SEAL Team
0.00 Hawaii Five-0 **0.55** MacGyver

TELE ZÜRI

19.15 ZüriWetter **19.20** SwissDinner
19.45 Quizzenswert **20.00** ZüriNews
20.15 ZüriWetter **20.20** SwissDinner
20.45 Quizzenswert **21.00** ZüriNews
21.15 ZüriWetter **21.20** SwissDinner
21.45 Quizzenswert **22.00** ZüriNews
22.15 ZüriWetter **22.20** SwissDinner
22.45 Quizzenswert **23.00** ZüriNews
23.15 ZüriWetter **23.20** SwissDinner
23.45 Quizzenswert **0.00** ZüriNews
0.15 ZüriWetter **0.20** SwissDinner



20.15 **Klein gegen Gross – Das unglaubliche Duell**

ARD

9.20 Die Pfefferkörner **9.50**
Tagesschau **9.55** Eisbär, Affe & Co
10.40 Eisbär, Affe & Co **11.30**
Quarks im Ersten **12.00** Tagesschau
12.05 Die Tierärzte – Retter mit Herz
12.55 Tagesschau **13.00** Zwei
übern Berg **13.00** Komödie (D 2011) **14.30**
Ein Luftikus zum Verlieben **14.30**
Komödie (D 2005) **16.00** Tagesschau **16.10**
Den Tagen mehr Leben! **16.00** Melodrama (D
2010) **17.40** Einsam auf den Färöern **18.10**
Tagesschau **18.15**
Gefragt – Gejagt **19.05** Gefragt – Gejagt
19.50 Das Wetter im Ersten

Tagesschau

20.15 **Klein gegen Gross – Das unglaubliche Duell**
Moderation: Kai Pfäume. Zu
Gast: Joshua Kimmich, Samu
Haber, Torsten Sträter, Victoria
Swarovski, Ole Einar Bjørndal, Sebastian
Ströbel, Jürgen Vogel, Felix von der Laden,
Angelo Kelly und Joey Kelly.

Tagesthemen

23.50 **Das Wort zum Sonntag**

23.55 **Heute bin ich Samba**
Tragikomödie (F 2014). Mit
Omar Sy, Charlotte Gainsbourg.
Regie: Eric Tiedano, Olivier
Nakache.

Tagesschau

1.48 **Tagesschau**
1.50 **Die Kinder der Seidenstrasse**
Drama (D/VRC 2008).

PRO 7

10.50 The Middle **11.19** MOTZmobil
11.20 The Middle **11.50** Superstore
12.45 Die Simpsons **13.15** Die
Simpsons **14.05** Die Simpsons
15.05 Die Simpsons **15.40** Two and
A Half Men **16.05** Two and A Half Men
16.35 Two and A Half Men **17.00**
Two and A Half Men **18.00** Schudel's
Food Stories **18.10** Die Simpsons
18.40 Die Simpsons **19.05** Galileo

20.15 **Die Promi-Darts-WM 2020**
Moderation: Christian Düren.

0.15 **American Football**
ran
Football: NFL Playoffs – Wild
Card Round: Buffalo Bills at
Houston Texans (3rd Quarter).
Kommentar: Jan Stecker und
Christoph «Icke» Dommisch.

1.45 **American Football**
ran
Football: NFL Wild Card Round
Tennessee Titans at New
England Patriots. Kommentar:
Carsten Spengemann und Chris-
toph «Icke» Dommisch.

3+

18.25 Achtung, Zoll! Willkommen in
Australien **18.50** Achtung, Zoll!
Willkommen in Australien **19.20**
Achtung, Zoll! Willkommen in Australien
19.45 Achtung, Zoll! Willkommen in
Australien **20.15** Shape of Water – Das
Flüstern des Wassers. Fantasyfilm (USA
2017) **22.45** Hellboy 2: Die goldene
Armee **0.00** Actionfilm (USA/D 2008)
1.00 Shape of Water – Das Flüstern des
Wassers. Fantasyfilm (USA 2017)

VOX

10.55 Criminal Intent – Verbrechen im
Visier **11.50** Shopping Queen **12.50**
Shopping Queen **13.50** Shopping Queen
14.50 Shopping Queen **15.50**
Shopping Queen **16.55** Die Pferdeprofis
18.00 hundkatzenaus **19.10** Harte
Hunde – Ralf Seeger greift ein **20.15** 3
Days to Kill **20.15** Actionfilm (F/USA 2014)
22.35 96 Hours **23.00** Thriller (USA/F
2008) **0.20** Medical Detectives – Ge-
heimnisse der Gerichtsmedizin

S1

8.00 IDEAL MEDIA **12.00** premi-
umshopping.tv **13.00** IDEAL MEDIA
17.00 Schweiz pur **17.45** Mayday –
Alarm im Cockpit **18.35** Mayday –
Alarm im Cockpit **19.25** Mayday –
Alarm im Cockpit **20.15** Law & Order:
New York **20.55** Law & Order: New York
21.45 Law & Order: New York **22.30**
Law & Order: New York **23.15** Law &
Order: New York **0.00** Law & Order: New
York **0.45** Schweiz pur **2.00** SUSI LIVE



20.15 **Ein starkes Team** Abgetaucht.

ZDF

11.15 Langlauf: Sprint Damen und
Herren **12.00** Bobsleigh: Weltcup.
Damenbob **12.25** Langlauf: Sprint
Damen und Herren **13.05** Ski alpin:
Slalom Damen. 1. Lauf **13.45** Skispringen:
Weltcup **15.10** Skispringen:
Weltcup **16.15** Bobsleigh: Weltcup und EM.
Viererbob **16.30** Ski alpin: Slalom Damen. 2.
Lauf **17.10** heute Xpress **17.15** Handball:
Deutschland – Island
Länderspiel **19.00** heute **19.20**
Wetter **19.25** Die Bergretter **21** Mit
letzter Kraft (1/2)

Ein starkes Team

Abgetaucht. Im Schwimmbecken
einer Sauna wird der Anwalt
Richard Siebert tot aufgefunden.
Das «starke Team» beginnt zu
ermitteln. Der Tod des Anwalts
stellt sie jedoch vor eine
Herausforderung. Einer seiner
Hauptklienten war die Diensberg
Immobilien-Gesellschaft, für die
auch ein alter Jugendfreund von
Linett tätig war.

heute journal

21.45 heute journal

Wetter

21.59 Wetter

Das Boot

22.00 Das Boot

heute Xpress

0.00 Battleship

Actionfilm (USA
2012). Mit Taylor Kitsch. Drei
Schiffe eines internationalen
Manövers werden von Aliens
angegriffen.

ZDF

Klein gegen Gross – Das unglaubliche Duell

23.35 **Zweiohrküken**
Komödie (D
2009). Mit Til Schweiger, Nora
Tschirner. Regie: Til Schweiger.

1.30 **Skispringen FIS Skispringen**
Weltcup Herren Innsbruck HS
128. Highlights.

2.00 **3 Engel für Charlie – Volle Power**
Actionkomödie (USA 2003). Mit
Cameron Diaz, Drew Barrymore.

4+

6.00 Mediashop **9.00** premiumshop-
ping.tv **12.00** Mediashop **15.45** Jersey
Girl. Komödie (USA 2004) **18.00**
American Pie **0.00** Komödie (USA 1999)
20.15 Alvin und die Chipmunks – Der
Kinofilm. Komödie (USA 2007) **22.10**
Alvin und die Chipmunks 2. Komödie
(USA 2009) **0.10** Alvin und die
Chipmunks – Der Kinofilm. Komödie
(USA 2007). Mit Jason Lee, David Cross
1.35 Sexy Strip Girls

SPORT 1

6.00 Teleshopping **9.15** Die PS Profis
– Mehr Power aus dem Pott **9.30**
NORMAL **10.00** Teleshopping **10.30**
Teleshopping **11.00** Hans Sarpei – Das
T steht für Coach **12.00** Hallenfuß-
ball: Mercedes-Benz Junior Cup 2020
Sindelfingen. Tag 1. Live **17.30** Fussball:
Budenzauber Ermland 2020.
Lingen Live **22.30** Hallenfußball
23.30 If you only knew. Erotikfilm (USA
2013) **0.45** Teleshopping Nacht

STAR TV

16.00 Cartoon – Lucky Luck **18.00**
Juwelo TV **19.00** Juwelo TV **20.00** Star
News das Boulevardmagazin **20.05**
Lautstark das Star TV-Musikmagazin
20.10 FilmApp das Star TV-Kinomagazin
20.15 Making of Hollywood **22.05**
Star News das Boulevardmagazin **22.10**
Lautstark das Star TV-Musikmagazin
22.15 FilmApp das Star TV-Kinomagazin
22.20 Juwelo TV **2.00** Star News
das Boulevardmagazin



20.15 **Deutschland sucht den Superstar** Die Castings.

RTL

5.45 Verdachtsfälle **6.45** Verdachtsfäl-
le **7.45** Familien im Brennpunkt.
Erfolgreiche Architektin drängt Schwester
zu Krankenkassenbetrug **8.50** Familien
im Brennpunkt **9.50** Der Blaulicht
Report **10.50** Der Blaulicht Report
11.50 Der Blaulicht Report **12.45** Der
Blaulicht Report **13.45** Der Blaulicht
Report **14.40** Der Blaulicht Report
15.40 Der Blaulicht Report **16.45** Der
Blaulicht Report **17.45** Best of... **18.45**
RTL Aktuell **19.03** RTL Aktuell – Das
Wetter **19.05** Life – Menschen,
Momente, Geschichten

Deutschland sucht den Superstar

Die Castings. Die
Castings mit der beliebten Jury
aus Dieter Bohlen, Pietro
Lombardi, Oana Nechiti und
Xavier Naidoo finden dieses
Jahr in Füssen, in Königswinter
auf dem Drachenfels und im
Hanse Gate (HH) statt. In den
unterhaltsamen Casting-Shows
lernt der Zuschauer die ganze
Bandbreite der Gesangstalente
kennen.

Take Me Out

Moderation: Ralf
Schmitz.

Take Me Out

Moderation: Ralf
Schmitz.

Deutschland sucht den Superstar

Die Castings.

Take Me Out

Moderation: Ralf
Schmitz.

ORF 2

14.05 Die Rosenheim-Cops **14.50**
Um Himmels Willen **15.40** Um
Himmels Willen **16.30** Land und
Leute **16.55** Religionen der Welt
17.00 ZIB **17.05** Aktuell in Österreich
17.30 Bewusst gesund – Das
Magazin **18.00** Bürgeranwalt
19.00 Bundesland heute **19.30** Zeit im
Bild **19.49** Wetter **19.55** Sport
Aktuell

Seitenblicke

Inga Lindström: Feuer und Glas

TV-Melodrama (D/S
2020). Mit Julia Dietze, Michael
Raphael Klein.

ZIB

Der Lissabon-Krimi

Die
Leonhardifahrer.

Columbo

Traumschiff des
Todes.

Der Lissabon-Krimi

Dunkle Spuren.

ARTE

13.50 Kanadas Nationalparks **14.45**
Yellowstone – Park der Extreme **17.45**
Stadt Land Kunst Spezial **18.20** 360°
Geo Reportage **19.10** ARTE Journal
19.30 Inselhelden **20.15**
Festtagsprogramm **20.16** Richard
Löwenherz **21.05** König Artus **22.00**
Hund und Mensch **22.55** Kitz & Co.
Die Kunst des Verschwindens **23.50**
ARTE Journal **0.10** Wasser – Im Visier
der Finanzhaie

EUROSPORT

19.30 Nachrichten **19.35** Ski alpin: FIS
Weltcup 2019/20 **20.00** Ski alpin: FIS
Weltcup 2019/20 in Zagreb **20.45**
Skispringen: Vierschanzentournee
2019/20 **21.55** Nachrichten **22.00**
Motorsport: 42. Rallye Dakar 2020 in
Saudi Arabien **22.30** Ski alpin: FIS Welt-
cup 2019/20 in Levi (FIN) **23.15** Ski
alpin: FIS Weltcup 2019/20 in Beaver
Creek, CO (USA) **0.00** Ski alpin: FIS
Weltcup 2019/20

RAI UNO

10.40 Buongiorno benessere **11.35**
Che tempo fa **11.40** Easy

Radio und Fernsehen



20.05 **Tatort** Tschill Out.

SRF 1

5.50 Samschtig-Jass **6.30** News-Schlagzeilen **8.00** Wetterkanal **9.30** gesundheitsheute – die Gesundheitssendung mit Dr. Jeanne Fürst **10.00** Wozu nützt eigentlich Religion, Hartmut Rosa? **11.00** Sternstunde der Nacht **11.55** Ein unfassbarer Pianist **12.50** Frischfilm. Central Garden **12.55** Frischfilm **13.00** Tagesschau-Update **13.05** Basler Zeitung Standpunkte **14.00** Auf und davon – SRF DOK **14.45** SRF DOK Abenteuer Lappland: Die Husky-Tour des Lebens **15.30** SRF DOK Abenteuer Lappland: Die Husky-Tour des Lebens **16.20** SRF DOK Abenteuer Lappland: Die Husky-Tour des Lebens **17.05** Contrasts **18.00** Tagesschau-Update **18.05** Meteo Vorabendausgabe **18.15** Die 6 Kummerbuben **18.45** Glanz & Gloria Weekend **19.20** miteneand **19.30** Tagesschau **19.55** Meteo

20.05 **Tatort** Tschill Out. Während Nick Tschiller auf Neuwerk auf sein Disziplinarverfahren wartet und einer ehemaligen Lehrerin von Lenny, Patti Schmidt, bei der Betreuung von schwererziehbaren Jugendlichen hilft, ermitteln Yalcin Gümer und die neue LKA-Kollegin Robin Pien in einem Fall von Drogenhandel im Darknet. Die Brüder Nix werden diskret verhaftet und in ein Zeugenschutzprogramm aufgenommen.

21.40 **Deville**
22.15 **Herr Henggeler studiert die Schöpfung – Von kleinen Wundern im australischen Busch** Dokumentation.

22.40 **Tagesschau-Update**
22.50 **Meteo**
22.55 **Mord im Orientexpress** Kriminalfilm (GB/USA 1974). Mit Albert Finney, Lauren Bacall.
1.00 **Sternstunde der Nacht**
2.00 **SRF DOK**

3 SAT

12.45 Nur der Berg kennt die Wahrheit Drama (D/A 2011) **14.15** Nockberge **15.00** Ötscher **15.45** Luis Trenker Drama (D/A 2015) **17.15** Tatort Matterhorn **18.45** Die Route Drama (D/A 2010) **20.15** Blutsschwester Thriller (A 2014) **21.45** Tod in den Bergen Thriller (A/D 2013) **23.15** Unheil in den Bergen Drama (D 2013) **0.40** Blutsschwester Thriller (A 2014) **2.10** Tod in den Bergen Thriller (A/D 2013)

SWR

15.40 Fest im Sattel **16.30** Laible & Frisch Komödie (D 2017) **18.00** SWR Aktuell **18.15** Ich trage einen grossen Namen **18.45** Treffpunkt **19.15** Die Fallers **19.45** SWR Aktuell **19.57** Baden-Württemberg Wetter **20.00** Tagesschau **20.15** Verstehen Sie Spass? – Spezial **23.20** Der glücklichste Tag im Leben des Olli Mäki Actionfilm (D/S 2016) **0.45** Die Kirche bleibt im Dorf

RTLZWEI

12.20 Die Schnäppchenhäuser **13.20** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **14.15** Zuhause im Glück – Unser Einzug in ein neues Leben **16.15** Der Trödeltrupp – Das Geld liegt im Keller **17.15** Mein neuer Alter **18.15** GRIP – Das Motormagazin **20.15** Hitler – Aufstieg des Bösen. Drama (CDN/USA 2003) **23.10** Das Tribunal. Kriegsfilm (USA 2002) **1.35** Geboren am 4. Juli. Kriminalfilm (USA 1989)

KIKA

17.50 Die Piraten von Neuban **18.00** Shaun das Schaf **18.07** Shaun das Schaf **18.15** Ritter Rost **18.30** Ritter Rost **18.40** Wolkenkinder **18.47** Baumhaus **18.50** Unser Sandmännchen **19.00** Wickie und die starken Männer **19.15** Wickie und die starken Männer **19.25** PUR+ **19.50** logo! Die Welt und ich **20.00** ERDE AN ZUKUNFT **20.10** stark! **20.25** Schau in meine Welt! **21.00** Sendeschluss



20.05 **Legend of Tarzan** Abenteuerfilm (USA 2016).

SRF ZWEI

9.55 sportaktuell **10.30** Der Zauberer von Oz Fantasyfilm (USA 1939) **12.10** Quer durch Hamburg **12.25** FENSTER ZUM SONNTAG **13.00** Ski nordisch: Langlauf. Tour de Ski. 7. Etappe. Final Climb. 9 km. Massenstart Frauen **14.10** Ski alpin: Slalom Männer **15.15** Ski nordisch: Langlauf. Tour de Ski. 7. Etappe. Final Climb. 9 km. Massenstart Männer **16.15** Blue Road – Surf Film **17.00** Ski alpin: Slalom Männer **17.30** Ski alpin: Slalom Männer 2. Lauf **18.30** sportpanorama **19.30** Garage 21

20.05 **Legend of Tarzan** Abenteuerfilm (USA 2016). Mit Alexander Skarsgård, Margot Robbie. Regie: David Yates.

21.50 **Killer's Bodyguard** Actionkomödie (USA 2017). Mit Ryan Reynolds, Samuel L. Jackson. Regie: Patrick Hughes. Michael Bryce, weltbesten Bodyguard, muss ausgerechnet den berüchtigten Auftragskiller und nun Kruzogen Darius Kincaid beschützen.

23.40 **Wild Things** Kriminalfilm (USA 1998). Mit Kevin Bacon, Matt Dillon. Regie: John McNaughton.

1.20 **Garage 21**
1.50 **sportpanorama**
2.45 **Legend of Tarzan** Abenteuerfilm (USA 2016).

SAT. 1

9.55 CATCH! Die Deutsche Meisterschaft im Fangen **12.30** I, Robot Sci-Fi-Film (USA/D 2004) **14.45** Ice Age 5 – Kollision voraus! Trickfilm (USA 2016) **16.30** The Biggest Loser. 34 Kandidaten kämpfen in dieser Staffel von «The Biggest Loser» um den Einzug in ein nagelneues Camp auf der traumhaften griechischen Insel Naxos. **19.55** Sat.1 Nachrichten

20.15 **Greatest Showman** Musikfilm (USA 2017). Mit Hugh Jackman, Michelle Williams. Regie: Michael Gracey.
22.25 **Wasser für die Elefanten** Drama (USA 2011). Mit Reese Witherspoon, Robert Pattinson. Regie: Francis Lawrence.
0.45 **Greatest Showman** Musikfilm (USA 2017). Mit Hugh Jackman, Michelle Williams. Regie: Michael Gracey.

BR

16.45 Europa-Reportage **17.15** Schuhbecks **17.45** Schwaben & Altbayern **18.30** Rundschau **18.45** in freizeit **19.15** Unter unserem Himmel **20.00** Tagesschau **20.15** Zsamng'spuit am Tegernsee **21.45** Rundschau Sonntags-Magazin **22.00** Kohlhiesels Töchter Drama (D 1962) **23.35** Das Wirtshaus im Spessart Komödie (D 1958) **1.10** Schuhbecks **1.40** Unter unserem Himmel

KABEL 1

15.00 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **16.00** kabel eins news **16.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **17.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **19.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **20.15** Trucker Babes – 400 PS in Frauenhand **22.20** Abenteuer Leben am Sonntag **0.20** Mein Revier **2.10** Achtung Kontrolle!

TELE ZÜRI

17.50 Globe TV **17.30** MEDIASHOP **17.50** BörseTrend **18.00** ZüriNews **18.15** ZüriWetter **18.20** Sonntalk **19.00** ZüriNews **19.15** ZüriWetter **19.20** Sonntalk **20.00** ZüriNews **20.15** ZüriWetter **20.20** Sonntalk **21.00** ZüriNews **21.15** ZüriWetter **21.20** Sonntalk **22.00** ZüriNews **22.15** ZüriWetter **22.20** Sonntalk **23.00** ZüriNews **23.15** ZüriWetter **23.20** Sonntalk **0.00** ZüriNews



20.15 **Tatort** Tschill Out.

ARD

12.00 Tagesschau **12.03** Presseclub **12.45** Sportschau **13.30** Skeleton: 1. und 2. Lauf Herren **13.45** Skeleton-Weltcup: 1. und 2. Lauf Herren **14.03** Langlauf: Tour de Ski 9 km Damen **15.10** Ski alpin: Weltcup Slalom Herren. 1. Lauf **16.00** Langlauf: 9 km Herren **16.23** Skispringen: Qualifikation **17.50** Ski alpin: Slalom Herren 2. Lauf **18.39** Gewinnzahlen Deutsche Fernsehlotterie **18.40** Tagesschau **18.45** Geheimsache Doping – Der Herr der Heber **19.30** Lindenstrasse

20.05 **Tagesschau**
20.15 **Tatort** Tschill Out.
21.45 **Kommissar Wisting** Jagdhunde (2/2).

23.15 **Tagesthemen**
23.35 **Der grosse Crash** Thriller (USA 2011). Mit Kevin Spacey, Jeremy Irons. Regie: J.C. Chandor. Auf einem ihm zugespielten USB-Stick findet Peter Sullivan Informationen, die zeigen, dass der Zusammenbruch des Finanzsystems bevorstehen könnte. Wie wird der Analyst damit umgehen?

1.18 **Tagesschau**
1.20 **Away We Go – Auf nach Irgendwo** Romantische Komödie (USA/GB 2009). Mit John Krasinski, Maya Rudolph. Regie: Sam Mendes.

PRO 7

7.20 Eine schrecklich nette Familie. Der Nachtwächter **7.50** Eine schrecklich nette Familie. Der Nachtwächter **8.20** Galileo **9.20** Galileo **10.25** Galileo **11.30** Die Besten! Die 33 grössten Momente für die Ewigkeit **14.05** Die Besten! Die 33 beliebtesten Teenie-Idole **17.00** taff weekend **18.00** Nachrichten **18.10** Die Simpsons **18.40** Die Simpsons **19.05** Galileo

20.15 **San Andreas** Actionfilm (USA 2015). Mit Dwayne Johnson, Carla Gugino. Regie: Brad Peyton.
22.30 **American Football** ran Football: NFL Wild Card Round Seattle Seahawks at Philadelphia Eagles. Live. Kommentar: Jan Stecker und Christoph «Icke» Dommissch.
1.55 **San Andreas** Actionfilm (USA 2015). Mit Dwayne Johnson, Carla Gugino. Regie: Brad Peyton.

3+

13.00 premiumshopping.tv **16.25** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **17.00** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **17.30** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **18.00** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **18.30** Bumann, der Restauranttester **20.15** The November Man. Actionfilm (USA/GB 2014) **22.25** I.T. Thriller (USA/IRL 2016) **0.20** The November Man. Actionfilm (USA/GB 2014)

VOX

13.30 Criminal Intent **14.25** Bones – Die Knochenjägerin **15.10** Bones – Die Knochenjägerin **16.05** Bones – Die Knochenjägerin **17.00** auto mobil – Das VOX Automagazin **18.10** Ab in die Ruine! **19.10** Hot oder Schrott – Die Allestester **20.15** Promi Shopping Queen **23.15** Prominent! **0.00** Medical Detectives – Geheimmisse der Gerichtsmedizin **0.55** Medical Detectives – Geheimmisse der Gerichtsmedizin

S1

8.00 IDEAL MEDIA **12.00** premiumshopping.tv **13.00** IDEAL MEDIA **17.00** Schweiz pur **18.00** Will & Grace **18.20** Will & Grace **19.30** Will & Grace **19.50** Will & Grace **20.15** Timber Kings **21.00** Timber Kings **21.45** Timber Kings **22.30** Stalked – Leben in Angst **22.55** Stalked – Leben in Angst **23.20** Stalked – Leben in Angst **23.45** Stalked – Leben in Angst **0.10** Stalked – Leben in Angst **0.40** Stalked – Leben in Angst



20.15 **Inga Lindström: Feuer und Glas** TV-Melodrama (D/S 2020).

ZDF

8.10 Mia und me **8.35** Löwenzahn **9.00** heute Xpress **9.03** sonntags **9.30** Katholischer Gottesdienst **10.15** Kreuzfahrt ins Glück **11.43** heute Xpress **11.45** Das Traumschiff **13.15** kaputt und... zugenäht! **14.00** planet e **14.30** heute Xpress **14.35** Kindergarten Cop Komödie (USA 1990) **16.20** heute **16.30** Bares für Rares – Lieblingsstücke **18.30** Terra Xpress **19.00** heute **19.09** Wetter **19.10** Berlin direkt **19.28** Aktion Mensch Gewinner **19.30** Deutschland bei Nacht

20.15 **Inga Lindström: Feuer und Glas** TV-Melodrama (D/S 2020). Mit Julia Dietze, Michael Raphael Klein. Regie: Oliver Dieckmann.

21.45 **heute journal**
22.14 **Wetter**
22.15 **Das Boot**
0.10 **ZDF-History** Das Boot – Die Dokumentation – 2. Gejagte.

0.50 **heute Xpress**
0.55 **Der geheime U-Boot-Krieg** Dokumentation. Jäger und Gejagte.

1.40 **Der geheime U-Boot-Krieg** Dokumentation. Angriff aus der Tiefe.

2.25 **Der Tod auf See – Schiffs-katastrophen im Zweiten Weltkrieg** Dokumentation.

ORF 1

16.00 Skispringen: Der Countdown **16.25** Skispringen: FIS Weltcup. Herren Bischofshofen HS 142 Qualifikation. Das Springen **17.35** Ski alpin: FIS Weltcup. Slalom der Herren Der 2. Durchgang. Aus Zagreb **18.45** Ski alpin: FIS Weltcup. Slalom der Herren in Zagreb Die Analyse **19.00** ZIB Flash **19.05** MA 2412 **19.30** MA 2412 **19.53** Wetter

ORF 2

20.05 **Seitenblicke**
20.15 **Tatort** Tschill Out.
21.50 **ZIB**
22.00 **Der Lissabon-Krimi: Feuerteufel** **23.35** **Die vierte Gewalt** TV-Thriller (D 2016). Mit Benno Fürmann.
1.05 **Der Bulle von Tölz** Die Leonhardifahrer.
2.35 **Die Wiege des Alpinismus – Vom Ankogel auf die Berge der Welt** Dokumentation.

4+

6.00 Mediashop **9.00** premiumshopping.tv **12.00** Mediashop **16.00** Alvin und die Chipmunks 2. Komödie (USA 2009). Mit Zachary Levi, David Cross, Jason Lee **18.00** Navy CIS. Air Force One **19.05** Navy CIS. Sprung in den Tod. **20.15** Navy CIS. Sprung in den Tod. Bei einem Trainingsprung verunglückt Larry Fuentes, ein Fallschirmjäger der Marines, tödlich. **20.15** 9-1-1 **21.00** 9-1-1. In der Klemme **21.55** Notruf **23.30** Notruf **0.55** 9-1-1

SPORT 1

16.55 Eishockey: EHC Red Bull München – Grizzlys Wolfsburg. 35. Spieltag **19.25** Volleyball: Deutschland – Tschechien. Olympia Qualifikation Gruppe A. Männer. Live **21.30** Volleyball: Profisport zwischen Traum und Wahnsinn **22.00** Die PS Profis – Mehr Power aus dem Pott **23.00** Die PS Profis – Im Einsatz **0.00** Sport Clips **0.30** Sport Clips **0.45** Teleshopping Nacht

STAR TV

16.00 Lucky Luck **18.00** Jewelo TV **19.00** Jewelo TV **20.00** Lautstark das Star TV-Musikmagazin **20.10** FilmApp das Star TV-Kinomagazin **20.15** Judgement Day – Der Jüngste Tag. Actionfilm (USA 1999) **22.05** Lautstark das Star TV-Musikmagazin **22.15** FilmApp das Star TV-Kinomagazin **22.20** Jewelo TV **2.00** Lautstark das Star TV-Musikmagazin **2.05** FilmApp das Star TV-Kinomagazin



20.15 **Valerian – Die Stadt der...** Sci-Fi-Film (F 2017).

RTL

6.10 Familien im Brennpunkt. Manager schlittert durch Busfahrer in Lebenskrise **7.10** Familien im Brennpunkt. Frau wird überraschend verhaftet **8.10** Familien im Brennpunkt **9.10** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **10.10** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **11.10** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **12.05** Undercover Boss **13.05** Undercover Boss **14.00** Deutschland sucht den Superstar **16.45** Explosiv – Weekend **17.45** Exklusiv – Weekend **18.45** RTL Aktuell **19.03** RTL Aktuell – Das Wetter **19.05** Vermiss

20.15 **Valerian – Die Stadt der tausend Planeten** Sci-Fi-Film (F 2017). Mit Dane DeHaan, Cara Delevingne. Regie: Luc Besson.

22.40 **Riddick – Überleben ist seine Rache** Sci-Fi-Film (USA/GB 2013). Mit Vin Diesel, Jordi Molla. Regie: David Twohy. Für tot gehalten, wird Riddick auf einem Wüstenplanet zurückgelassen, wo er sich gegen tödliche Aliens behaupten muss, bis mit zwei Schiffen noch viel potentere Gegner eintreffen.

0.55 **Valerian – Die Stadt der tausend Planeten** Sci-Fi-Film (F 2017). Mit Dane DeHaan, Cara Delevingne. Regie: Luc Besson.

ORF 2

13.35 Katastrophentage: Tod im Schnee **14.30** Der Atem des Himmels Gefühlsdrama (A 2010) **16.30** Erlebnis Österreich **16.55** Was ich glaube **17.00** ZIB **17.05** Mobilitas **17.35** Zurück zur Natur **18.25** Österreich **19.00** Bundesland heute **19.16** Wetter aus dem Bundesland **19.17** Lotto 6 aus 45 mit Joker **19.30** Zeit im Bild **19.49** Wetter **19.55** Sport Aktuell

ARTE

20.05 **Seitenblicke**
20.15 **Tatort** Tschill Out.
21.50 **ZIB**
22.00 **Der Lissabon-Krimi: Feuerteufel** **23.35** **Die vierte Gewalt** TV-Thriller (D 2016). Mit Benno Fürmann.
1.05 **Der Bulle von Tölz** Die Leonhardifahrer.
2.35 **Die Wiege des Alpinismus – Vom Ankogel auf die Berge der Welt** Dokumentation.

ARTE

14.30 Der grosse Gatsby. Drama (USA 1974) **16.50** Welcome to the 20s **16.51** Schellack **17.45** Boléro – Ein Refrain für die Welt **18.40** Zu Tisch **19.10** ARTE Journal **19.30** 360° Geo Reportage **20.15** Chicago. Musikfilm (USA 2002) **22.00** Josephine Baker, Ikone der Befreiung **22.55** Den Frauen gehört die Nacht – Paris, 1919-1939 **0.30** Mackie Messer – Brechts Dreigroschenfilm. Drama (D/B 2018)

EUROSPORT

18.40 Skispringen: Vierschanzen-tournee **19.30** Langlauf **20.00** Skilanglauf: Tour de Ski 2019/20 **20.30** Ski alpin: FIS Weltcup 2019/20 in Zagreb **21.00** Ski alpin: FIS Weltcup 2019/20 **21.45** Nachrichten **21.50** Skispringen: Vierschanzentournee **22.30** Motorsport: 42. Rallye Dakar 2020 **23.00** Motorsport: 42. Rallye Dakar 2020 **23.30** Legendene Hattrack **0.00** Biathlon: World Team Challenge

RAI UNO

12.00 Recita Angelus da Piazza San Pietro **12.00** Linea verde **13.30** Telegiornale **14.00** Domenica in **17.30** TG 1 **17.35** Che tempo fa **17.40** Da noi... A ruota libera **18.45** L'eredità **20.00** Telegiornale **20.35** Soliti Ignoti – Il Ritorno **21.25** La Bella e la Bestia. Animazione (USA 1991) **22.40** TG1 60 Secondi **23.05** Speciale TG1 **0.00** TG1 – Notte **0.20** Che tempo fa **0.25** Applausi **1.40** Settenote

TIPPS DES TAGES



Kasperli und seine Freunde befreien die gefangene Eiskönigin



Uster Im Kufki-Theater startet das neue Jahr mit einem Kasperltheater nach Jörg Schneider. Gespielt wird es vom Turbine Theater Langnau. Archivfoto: PD

«S'Gheimnis vom singende lizapfe», Uster, Schulanlage Pünt, Zürichstrasse 1
Sonntag, 5. Januar, 11 Uhr. Mehr Infos, Programm und Tickets unter www.kufki.ch

Samstag, 4. Januar

Bühne

Illnau

Le Diner musical Kulinarik mit Musik und Comedy. Christian Jott Jenny und das Staatsorchester präsentieren einen brillanten Liederabend.
Hotel-Restaurant Rössli, 17.30

Konzerte

Pfäffikon

Neujahrskonzert des Orchesters Collegium Cantorum mit dem Solisten Andreas Böhlen, Blockflöte und Saxofon. Leitung: Thomas Ineichen.
Ref. Kirche Pfäffikon, 17.00

Familie

Effretikon

Skateathon Für die ganze Familie. Kinderschminken, Spiele. 2.-Liga-Meisterschaftsspiel um 17 Uhr, danach Eisbar.
Sportzentrum Eselriet, 14.00

Uster

Eisenbahn-Sammlung Modelle der SBB, BLS und RhB aus verschiedenen zeitlichen Epochen fahren.
Eisenbahn-Sammlung, 14.00

Führungen

Pfäffikon

Winterexkursion am Pfäffikersee mit dem Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon. Gemütlicher Winterspaziergang auch für Familien und Kinder.
Seequai, 14.00

ANZEIGE

3 Königsfeier

So, 6. Januar ab 16 Uhr
Eintritt frei

Festwirtschaft • Einzug der 3 Könige
Kamelreiten • Dreikönigskuchen
Goldvreneli zu gewinnen
Feuerspektakel mit Christian Ziegler
Kunstaussstellung Art Forum Dübendorf

OBERE MÜHLE

KULTUR IN DÜBENDORF
Oberdorfstrasse 15, Dübendorf
www.oberemuehle.ch

Vereine

Benglen

Café GZ Gegenüber dem Volg.
Gemeinschaftszentrum, 10.00

Dübendorf

Offene Tür der Doku-Stelle des VVD Postkarten, Fotos, Luftaufnahmen oder alte Dokumente von Dübendorf besichtigen. *Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle, 10.00*

Diverses

Uster

Kiss-Kafi Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Mitglieder der Genossenschaft und Interessenten treffen sich für Austausch und Kennenlernen.
Familienzentrum, 14.00

Wetzikon

Einen Monat lang Flohmarkt Alles für zwei Franken (ausgenommen Spielzeug). 6 nehmen und 5 bezahlen (ausgenommen Spielzeug). Bücher, Comics, Musik-CDs, DVDs, Spielzeug, Brettspiele. *Bibliothek, 10.00*

Sonntag, 5. Januar

Konzerte

Greifensee

Neujahrskonzert des Orchesters Collegium Cantorum mit dem Solisten Andreas Böhlen, Blockflöte und Saxofon. Leitung: Thomas Ineichen.
Landenberghaus, 17.00

Grünigen

Konzert in der Schloss-Bar mit Soulstimme David Kilchör – Eintritt frei, Kollekte.
Schloss Eisbahn, 19.30

Maur

Neujahrskonzert mit Serenade Tzigane mit Goran Kovacevic und Nina Ulli. Geige und Akkordeon erzählen von einem Leben auf Wanderschaft.
Reformierte Kirche, 17.00

Rüti

Festliches Neujahrskonzert «Musica Celeste – Musica Mondana», dirigiert von Giovanni Bria. Highlights von Charpentier, Händel, Albinoni, Rameau, Bac.
Reformierte Kirche, 17.00

Familie

Dübendorf

Dreikönigsfeier mit Feuerspektakel, Königskuchen mit versteckten Goldvreneli, Einzug der drei Könige mit Kamelen.
Kulturzentrum Obere Mühle, 16.00

Literatur

Uster

Lesung Geschichtenautomat im Rahmen der Ausstellung Geschichtenautomat. *Stadt- und Regionalbibliothek, 14.00*

Vorlesen für Kinder

Stadt- und Regionalbibliothek, 14.00

Filme

Pfäffikon

«**Nous finirions ensemble**» Ein berührendes Wiedersehen und eine Hommage an die Freundschaft.
Rexsaal im Chesselhuus, 19.00

Uster

«**Knives Out**» US-Krimi mit Daniel «Bond» Craig. *Qtopia, Kino im Central, 18.00, 20.30*

«Shaun das Schaf – Ufo Alarm»

Für Kinder auf Deutsch.
Qtopia, Kino im Central, 15.00

Diverses

Wetzikon

Einen Monat lang Flohmarkt Alles für zwei Franken (ausgenommen Spielzeug). 6 nehmen und 5 bezahlen (ausgenommen Spielzeug). Bücher, Comics, Musik-CDs, DVDs, Spielzeug, Brettspiele. *Bibliothek, 10.00*

Montag, 6. Januar

Partys

Uster

Argentinischer Tango Tanzabend Milonga. Mit abwechslungsreicher Musik.
Restaurant Poseidon, 19.00

Familie

Effretikon

Eltern-Kind-Treff

Kinder bis fünf Jahre spielen, Eltern plaudern und tauschen Erfahrungen aus. Kaffee, Tee, und Znüni sind inklusive.

Keine Anmeldung nötig.
Hands-On Kids, 9.00

Literatur

Pfäffikon

Literatur in Pfäffikon Thema: Vom Abspringen. Julia von Lucadou liest aus: «Die Hochhauspringerin». *Rexsaal im Chesselhuus, 20.00*

Wetzikon

Lesegruppe Wetzikon

Buch von Markus Werner: «Zündels Abgang». Gemeinsam ein Buch bestimmen, lesen und anschliessend besprechen. *Bibliothek, 20.00*

Spiel und Sport

Bäretswil

Fitness für Frauen Schnupperstunde und Einstieg jederzeit. Auskunft unter 044 9393245. *Mehrzweckhalle Dorf, 19.45*

Effretikon

Goshindo – Selbstverteidigung für Erwachsene mit Wurzeln in verschiedenen Stilen des Judo, Karate, Aikido, Kobudo und Iaido. *Schulhaus Schlimperg, Dojo des Goshindo Club Effretikon (UG), 19.30*

Hinwil

Vitaswiss Atemgymnastik

Atemvertiefung, Kräftigung, Verbesserung des Atemvolumens. Probelektion und Einstieg jederzeit möglich. Infos unter 044 937 24 21. *Turnhalle Mätteli, 17.00*

Illnau

Montagsjass Die Pro Senectute Illnau-Effretikon lädt zur gemütlichen Jassrunde ein. *Restaurant Löwen, 13.30*

Rüti

Vitaswiss Gymnastikstunden für Frauen mit ausgewiesenen

Leiterinnen der Vitaswiss Sektion Rüti. Schnuppern und Einstieg jederzeit möglich. Auskunft unter 079 740 1835. *Turnhalle Schanz, 18.30, 19.40*

Uster

Lu Jong – tibetisches Heilyoga Hausapotheke gegen viele Zivilisationskrankheiten. *Salon du Yoga, 18.15*

Volketswil

Bodytoning/Faszien-Training Kräftigung des ganzen Körpers und intensive Dehnungsübungen nach der Methode Liebscher & Bracht am Schluss der Lektion. *info@nicolastique.ch* oder Telefon 078 617 58 51. *Quartieranlage Steibrugg, 8.25*

Bodytoning/Faszien-Training

Infos unter *info@nicolastique.ch* oder Telefon 078 617 58 51. *Gemeinschaftszentrum In der Au, 9.30*

Softgymnastik

Sanfte Gymnastik für Seniorinnen und Senioren. Kostenlose Schnupperlektion. Anmeldung unter *info@nicolastique.ch* oder Telefon 078 617 58 51. *Gemeinschaftszentrum In der Au, 10.30*

Wetzikon

Zämegolaufe

Für alle ab 60 aus Wetzikon und Umgebung. Landikreisel–Robenhäuser–Juhee–Robenhäuser. *Landikreisel, 13.30*

Filme

Uster

«**Knives Out**» US-Krimi mit Daniel «Bond» Craig. *Qtopia, Kino im Central, 20.30*

«**Shaun The Sheep – Farmageddon**» für Erwachsene im englischen Original. *Qtopia, Kino im Central, 18.00*

Diverses

Effretikon

Schreibdienst Hilfe beim Schreiben von Briefen und Bewerbungen sowie beim Ausfüllen von Formularen. Ohne Anmeldung, kostenlos. *Familientreff Kipferhaus, 15.00*

Uster

Schritte in die Stille für alle, die meditatives Schweigen und Kontemplation in der Gruppe praktizieren möchten. *Reformiertes Kirchgemeindehaus Kreuz, 18.55*

Wetzikon

Einen Monat lang Flohmarkt

Alles für zwei Franken (ausg. Spielzeug). 6 nehmen, 5 bezahlen (ausg. Spielzeug). Bücher, Comics, Musik-CDs, DVDs, Spielzeug, Brettspiele. *Bibliothek, 10.00*

Trauercafé Papillon

Ein geschützter Rahmen, in dem Trauer und alle dazugehörigen Fragen Raum erhalten. Auskunft bei Monika Bosshard unter 079 288 43 93 oder bei Astrid Fasching unter 079 735 10 67. *Alterssiedlung Spitalstrasse, 18.00*

Einträge erfassen

Alle Organisatoren sind gebeten, ihre Veranstaltungen für die Agenda **selber online** auf zueriost.ch/uebersicht/agenda zu erfassen. Die Einträge sollten möglichst bis **14 Tage vor dem Veranstaltungstermin** erfolgen. Für die Richtigkeit der Einträge sind die Veranstalter verantwortlich. (zo)



Veranstaltungen selber erfassen auf zueriost.ch/agenda

Kreuzworträtsel

Wöchentlich vier Bargeldpreise zu gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort bitte mit Postadresse des Absenders versehen bis Donnerstag der folgenden Woche per Postkarte (kein Fax, kein Couvert) an den «Zürcher Oberländer», Redaktion, Postfach, 8620 Wetzikon, oder neu per E-Mail an kreuzwortraetsel@zol.ch Über das Preisrätsel wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teil des Frucht-knotens	Stadt in Sachsen	Noten-ständer	Ort westlich Frauen-feld (TG)	von Was-ser um-gabenes Land	keimfrei	Nieder-schlag	Fahrgast	Tonfall, Aus-sprache	Ital. Abo-nen-teur, Autor †	Kolben-getreide	hoch-näsig
Berg-steiger-sport								die Heil-igen Drei Könige (Abk.)	4		
Aare-Zufluss				Ballraum		2					
Fahrkar-tenkon-trollen-rin		7						Abk.: CH-Inge-nieur-u. Archi-tektenverein	lichte Glut		
		6		ugs.: Besser-wisser, Nörgler			Beweg-grund				11
Kriech-ler	bekannt-er Schläger-sänger (engl.)		modern	Dis-sonanz							Abk.: mexi-kanisch
Bündner Spezial-lität		10					Knochen eines Toten	engl.: Heim-Stück 1. 9 Instrum.			8
		13		wohl-erzogen			niederl. Wachol-der-schnaps			3	
Fisch-eier	Epoche		stark unrein-e Haut		5			ugs.: hinauf		grosses Beil	
Spott-schrift							Gut-schein				
eng-lisch: zehn			unklar, milchig								
Zimmer-pflanze		14					kaufm.: tatsäch-licher Bestand				12
Segel-stange			Ge-steins-art								

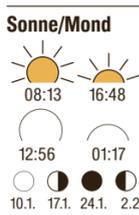
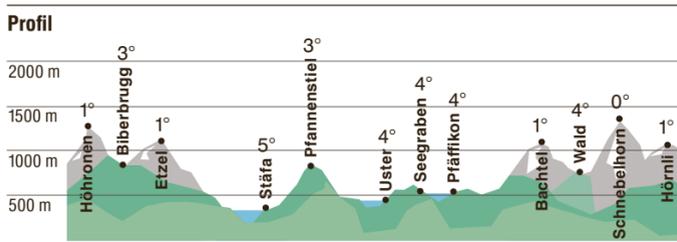
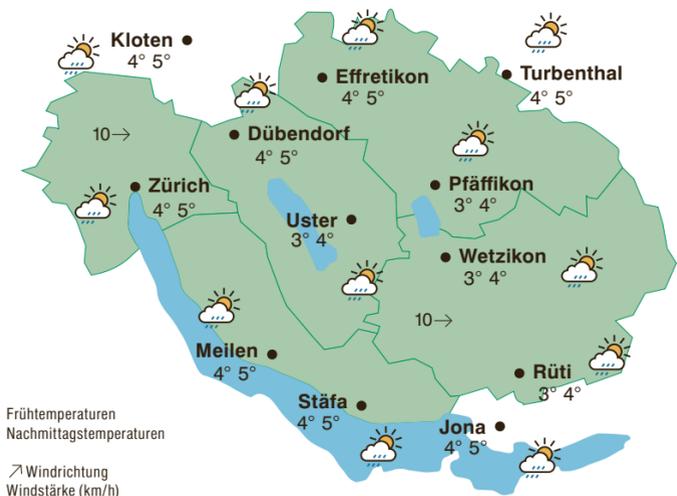
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Lösungswort der letzten Woche: Loetschental

Gewonnen haben: **Fr. 50.-:** Regina Ramseier, Volketswil **Fr. 40.-:** Heidi Utiger, Bubikon
Fr. 30.-: A. Tschistjakow, Edlibach **Fr. 20.-:** Remo Meier, Uster

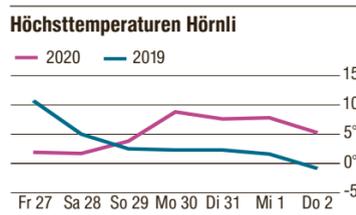
Service

Zürcher Oberland heute



Biowetter/Schadstoffe

Herz/KL	gering
Migräne	keine
Rheuma	mässig
Nerven	gering
Feinstaub	mässig
Stickoxide	mässig
Ozon	gering



Viele Wolken, zeitweise nass

Allgemeine Lage: Nachdem uns letzte Nacht eine abgeschwächte Kaltfront überquert hat, dehnt sich heute von der Biskaya her ein Hochdruckgebiet zum Alpenraum aus. In der Folge steigt der Luftdruck an, und das Wetter zeigt sich bis Montag hochdruckbestimmt.

Region heute: Der Samstag startet mit viel Bewölkung, besonders in Richtung Alpen muss noch mit Regen oder ab rund 1000 Metern mit Schnee gerechnet werden. Diese Niederschläge klingen im Tagesverlauf ab, gleichzeitig werden die Auflockerungen von Westen her mehr.

Aussichten: Am Sonntag hält sich unterhalb von 1000 bis 1300 Metern hochnebelartige Restbewölkung, diese lockert im Tagesverlauf vermehrt auf. In der Höhe ist es tagsüber ziemlich sonnig. Mit etwas Bise gibt es rund 4 Grad.

meteonews
MeteoNews AG | Peter Wick | meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: wettertv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Ihre persönliche Wetterberatung: 0900 575 775
(CHF 2.80/Min. vom Schweizer Festnetz)

Messwerte Hörnli

	Regen/24h	06:00	12:00	18:00
28.12.	0.5 mm	-0.7°	-1.1°	-1.9°
29.12.	0.0 mm	-1.6°	3.8°	-2.3°
30.12.	0.0 mm	2.6°	8.8°	3.8°
31.12.	0.0 mm	4.5°	7.1°	3.7°
01.01.	0.0 mm	6.5°	7.7°	3.2°
02.01.	0.0 mm	2.3°	5.1°	1.6°
03.01.	-	4.3°	3.2°	-

Heute in der Schweiz



Aussichten

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Alpen Nordseite	3° 0°	2° -2°	6° 1°	8° 3°	5° 1°	5° 2°
Alpen 1500 m. ü. M.	-1° -8°	4° -6°	3° -4°	4° -2°	5° -2°	5° -2°
Alpen Südseite	10° 0°	7° -1°	7° -2°	9° 0°	10° 0°	9° 0°
Wahrscheinlichkeit	90%	85%	80%	75%	70%	65%

Wintersportbericht

Skigebiet	Pistenzustand	Schneehöhen (Tal/Berg)	Anlagen (offen/gesamt)
Atzmännig	-	-	-
Hoch-Ybrig	pulver	60	10/12
Flumserberg	pulver	25/60	16/17
Pizol	hart	45/50	11/11
Davos	pulver	45/115	50/54
Braunwald	pulver	35/145	9/9
Elm	pulver	110	6/6

Warnkarte heute



ANZEIGE

Tragen Sie Ihre Last nicht alleine

Am Ende sind wir für Sie da.
Das Zürcher Lighthouse bietet ein letztes Zuhause für unheilbar kranke Menschen.

STIFTUNG ZÜRCHER LIGHTHOUSE
info@zuercher-lighthouse.ch
www.zuercher-lighthouse.ch

Spendenkonto: PC 80-1633-5

Wechselkurse/Hypotheken

Rohstoffe/Münzen

	Kurs	±%	±%
Brennstoffe	3.1.	3.1.	2020
Gasöl \$/Tonne	631.5	+2.5	+2.3
Heizöl \$/Gallone	2.07	+2.2	+2.1
Erdgas \$/mmbtu	2.14	+0.3	-1.4
Rohöl WTI \$/Fass	63.25	+3.7	+3.3
Rohöl Brent \$/Fass	68.67	+3.9	+3.8
Edelmetalle	Ankauf	Verkauf	±%
Gold \$/Unze	1548.40	1549.20	+1.87
Fr./kg	48236.00	48736.00	+2.35
Silber \$/Unze	18.18	18.23	+1.73
Fr./kg	562.40	577.40	+2.18
Platin \$/Unze	990.50	995.50	+1.59
Fr./kg	30711.00	31461.00	+2.08
Palladium \$/Unze	1963.00	1968.00	+0.82
Fr./kg	61344.00	61714.00	+1.29
Münzen in Fr.	Ankauf	Verkauf	±%
10-Fr.-Vreneli	139.00	247.00	+2.21
20-Fr.-Vreneli	277.00	310.00	+2.59
20-Fr.-Helvetia	275.00	313.00	+2.23
20-Fr.-Napoleon	275.00	310.00	+2.23
Krugerrand (1 Oz Gold)	1492.00	1574.00	+2.33
Am. Eagle (1 Oz Gold)	1492.00	1590.00	+2.33

Stand: 12.00 Uhr Quelle: UBS Investment Bank

SIX-Immobilienfonds (Auswahl)

	Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%
Bonhote Immo.	2877	148	+1.2	+1.2
CS REF Global	5555	91.55	+0.6	+0.6
CS REF Green Property	9075	154.2	+0.8	+0.8
CS REF Hospitality	7056	105	-0.5	-0.5
CS REF Interswiss	1956	217.2	+0.6	+0.6
CS REF LivingPlus	13653	151.3	+0.7	+0.7
SIAT Immo.-Anteile	7675	206	+0.7	+0.7
FIR	3114	214.9	+1.6	+1.6
Immo Helvetic	1426	233.9	+2.1	+2.1
Immofonds	1030	513	+2.0	+2.0
La Fonciere	3291	133	+1.9	+1.9
Patrimonium Swiss REF	2289	173	+0.6	+0.6
Pocimmo	1623	174.8	+1.2	+1.2
Realstone Swiss Prop.	11571	145.4	-1.2	-1.2
Rothschild SICAV	5081	151.8	-0.1	-0.1
Schroder IMMOPLUS	3801	173.2	+0.8	+0.8
SF Retail Prop.	857	123.2	+1.0	+1.0
Solvvalor 61	999	295.5	+0.6	+0.6
Swisscanto IFCA	4213	147.5	+2.1	+2.1
Swissinvest	815	186.7	+2.2	+2.2
UBS Prop. Anfos	21264	76.8	+2.6	+2.6
UBS Prop. Focipars	4281	116.5	+1.3	+1.3
UBS Prop. Sima	32660	131.3	+2.9	+2.9
UBS Prop. Swissreal	6851	83	+2.5	+2.5

Noten in Franken

Land	Währung	Sie bekommen	Sie bezahlen	Land	Währung	Sie bekommen	Sie bezahlen
Ägypten	1 EGP	0.0304	0.0754	Kanada	1 CAD	0.7170	0.7870
Australien	1 AUD	0.6410	0.7190	Norwegen	100 NOK	10.5700	11.6300
Dänemark	100 DKK	13.8900	15.2700	Schweden	100 SEK	9.8700	10.9300
Euroland	1 EUR	1.0620	1.1240	Singapur	1 SGD	0.6640	0.7840
Grossbritannien	1 GBP	1.2120	1.3440	Südafrika	1 ZAR	0.0642	0.0738
Hongkong	1 HKD	0.1185	0.1325	Thailand	100 THB	3.0250	3.4950
Japan	100 JPY	0.8620	0.9420	USA	1 USD	0.9360	1.0200

Hypotheken auf Wohnbauten

	Credit Suisse	UBS	Bank Cler	Migros Bank	Post-finance	ZKB	Raiffeisen ¹
Variable Hypothek	2,85	2	2,625	2,25	-	2,500	2,625
Festhypothek 2 Jahre	1,10	2	1,07	1,03	1,00	1,07	1,10
Festhypothek 5 Jahre	1,17	2	1,10	1,07	1,05	1,13	1,15
Festhypothek 10 Jahre	1,33	2	1,24	1,25	1,10	1,40	1,35

¹ Empfehlung von Raiffeisen Schweiz an die Mitgliedsinstitute ² Es werden keine Richtsätze mehr publiziert

Hypotheken auf Wohnbauten

	Bank BSU	Bank Avera
Variable Hypothek	2,75	2,50
Festhypothek 2 Jahre	0,95	1,03
Festhypothek 5 Jahre	1,10	1,12
Festhypothek 10 Jahre	1,20	1,30

Zürich

Die Reformierte Kirche soll genauer hinschauen, wie sie ihr Geld anlegt

Zürich Die Zürcher Reformierte Kirche musste nach einem Rechtsstreit offenlegen, wie sie ihr Vermögen investiert hat. Ein neues Reglement soll sicherstellen, dass keine zweifelhaften Investitionen getätigt werden.

Philipp Lenherr

«Über die Grenzen unserer Kirche hinaus sind wir bestrebt, dem Wohl aller Menschen zu dienen», heisst es auf der Website der Reformierten Kirche Kanton Zürich. Was gut tönt, ist in der Praxis nicht immer ganz einfach umzusetzen. Darf die Evangelisch-reformierte Kirche beispielsweise in einen Rohstoffkonzern investieren, der zweifelhafter Geschäftspraktiken beschuldigt wird? Darf sie Nestlé-Aktien halten, obwohl der Lebensmittelmulti wegen seines Geschäfts mit Wasser in der Kritik steht? Was ist mit Staatsanleihen von Ländern, die es mit den Menschenrechten nicht so genau nehmen?

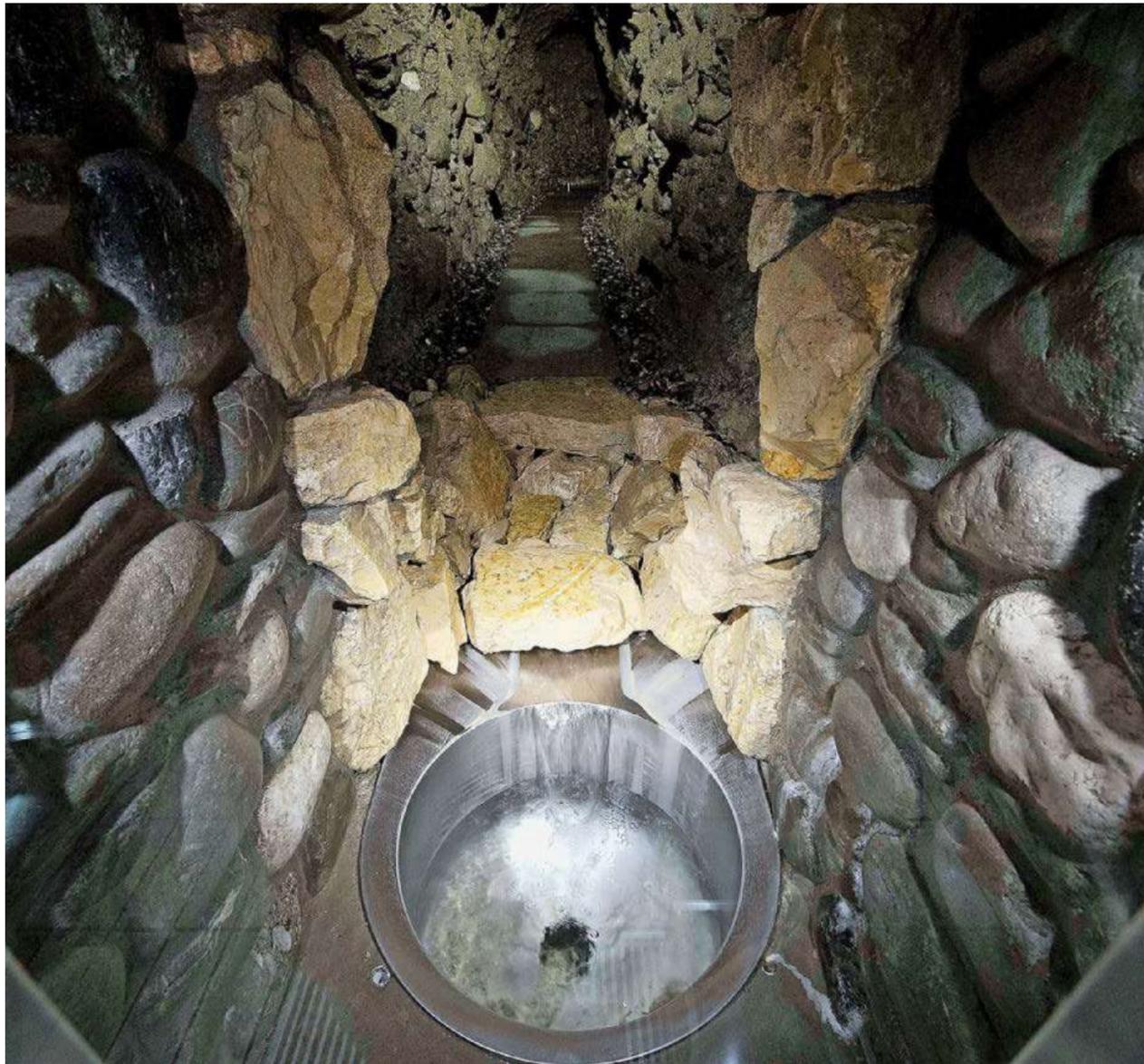
Zwei Mitglieder der Synode, des Parlaments der Kirche, wollten deshalb 2017 überprüfen, ob und wie die Kirche ihren hohen ethischen und moralischen Anforderungen beim Anlegen ihres Vermögens von rund 8 Millionen Franken nachkommt. Der Kirchenrat, die Exekutive, wollte dazu keine detaillierte Auskunft geben. Er stellte sich auf den Standpunkt, es reiche, wenn wie bis anhin die Finanzkommission der Synode detaillierte Einsicht in das Aktien- und Anleihenportfolio habe. Auf Anfrage hin publik gemacht wurden lediglich summarische Angaben, wie beispielsweise in welchen Währungen das Geld angelegt ist oder wie hoch der Aktienanteil ist.

Die beiden Synodalen Peter Fischer (Dietlikon) und Karl Stengel (Meilen) setzten das Recht auf Einsicht jedoch auf juristischem Weg durch. Im vergangenen Frühling urteilte das Bundesgericht in ihrem Sinn. Die Reformierte Kirche händigte ihnen daraufhin Depotauszüge aus den Jahren 2016 und 2017 aus. Die Unterlagen liegen dieser Zeitung vor.

Aktien von umstrittenem Konzern verkauft

Auf den ersten Blick handelt es sich um ein kreuzbraves Portfolio, der grösste Teil des Geldes ist in der Schweiz in meist eher konservativen Titeln angelegt. Bei näherer Betrachtung findet sich trotzdem eine streitbare Aktie: 406 Stück von Rio Tinto listet der Depotauszug per Ende September 2017 auf. Der Wert des Aktienpakets betrug damals umgerechnet rund 20 000 Franken. Der britisch-australische Bergbaukonzern stand bereits verschiedentlich in der Kritik von Umweltorganisationen und Gewerkschaften. Fischer und sein Mitstreiter stören sich an dieser Investition. «Wir haben diese Aktien mittlerweile verkauft», sagt Dieter Zaugg, Leiter Ressourcen der Reformierten Kirche Kanton Zürich auf Anfrage.

Auch sonst ist der Kirchenrat in der Sache nicht untätig geblieben. Erst kürzlich hat er ein neues, strengeres Anlagereglement erlassen. Dieses enthält nicht wie bisher nur Ausschlusskriterien für Investitionen, sondern auch Zielsetzungen im positiven Sinne: Bei der Bewirtschaftung des



Wegen umstrittener Geschäfte mit Wasser soll die Kirche nicht in Nestlé investieren, fordern Kritiker. Foto: Jean-Paul Guinnard

«Wir sind nicht einverstanden mit der Investition in Nestlé.»

Peter Fischer
Synodaler

Vermögens seien nebst finanziellen Kriterien auch soziale und ökologische Aspekte sowie Kriterien der Generationengerechtigkeit und der guten Unternehmensführung zu beachten, heisst es in dem Reglement. Nicht investiert werden darf beispielsweise in Staaten, welche die Todesstrafe praktizieren, oder als «nicht frei» im Sinne der Orga-

nisation Freedom House klassifiziert werden. Zu dieser Kategorie von Ländern zählen beispielsweise kleinere Staaten wie Eritrea und Venezuela, aber auch grosse wie China und Russland. Die «keine Todesstrafe»-Regel hat zudem zur Folge, dass die Kirche keine US-Staatsanleihen halten darf. Die USA sind einer der weltweit grössten Emittenten staatlicher Anleihen.

«Nicht einverstanden mit Investment in Nestlé»

Für Fischer und Stengel sind das Schritte in die richtige Richtung. Trotzdem sieht Fischer weiter Handlungsbedarf. «Wir fordern eine konsequente Umsetzung des neuen Reglements», sagt er. Und neben den verkauften Rio Tinto-Aktien kritisiert er weitere Einzelpositionen. «Wir sind beispielsweise nicht einverstanden mit dem Investment in Nestlé», sagt er. Der Schweizer Lebensmittelmulti wurde in den vergangenen Jahren vor allem für sein Geschäft mit dem Wasser kritisiert. Auch dass die Kirche 2017 Aktien des Erdölkonzerns Total im Portfolio hatte, passt Fischer nicht. Er erwarte «mehr Mikrofinanz und Fairtrade», ergänzt er.

Zaugg hingegen nimmt Nestlé in Schutz. «Wir wissen, dass Nestlé für einige innerhalb der

Kirche 'des Teufels' ist. Wir sind der Meinung, dass das Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit auf einem guten Weg ist», sagt er. Man dürfe auch nicht vergessen, dass die Sicherheit der Investitionen für die Reformierte Kirche sehr wichtig sei. Und die ist bei einem weltweit in verschiedenen Bereichen tätigen Grosskonzern wahrscheinlich

«Wir sind der Meinung, dass Nestlé in Sachen Nachhaltigkeit auf einem guten Weg ist.»

Dieter Zaugg
Leiter Ressourcen
Evangelisch-reformierte
Landeskirche Kanton Zürich

eher gegeben als bei kleineren Nischenspezialisten: Den grössten Buchverlust weist der 2017er-Depotauszug ausgerechnet bei Meyer Burger aus. Der Aktienkurs des Maschinenbauers, der für die Solarindustrie produziert, ist um 95 Prozent eingebrochen, seit die Kirche darin investiert hat.

Neben der Kritik an einzelnen Investitionen gibt es für Fischer nach wie vor ein grundsätzliches Problem: Der Kirchenrat sei nicht gewillt, seine Geldanlagen regelmässig und detailliert zu veröffentlichen. Gleichzeitig hat das Bundesgericht in seinem Urteil bestätigt, dass die entsprechenden Informationen dem Öffentlichkeitsprinzip unterstehen. Darauf gestützt könnten die Daten jederzeit erneut verlangt werden.

Der Kirchenrat hat zudem eine weitere Änderung in Sachen Vermögensverwaltung aufgegleist: Statt wie bisher ein Beratungsmandat will sie zukünftig einer Bank ein Verwaltungsmandat erteilen. Die Bank würde das Geld dann – innerhalb der Richtlinien, die das Anlagereglement der Kirche vorgibt – selbst anlegen. Im aktuellen Beratungsmandat gibt die Bank lediglich Empfehlungen für den Kauf und Verkauf von Titeln ab, die die Kirche dann selber umsetzt oder eben auch nicht.

Nachgefragt

«Es gibt Anfragen von Fraktionen für Gespräche»

Konrad Langhart ist wenige Tage vor Weihnachten aus der SVP ausgetreten. Der frühere Präsident der Kantonalpartei will im Kantonsrat bleiben, hat aber noch keine neue Fraktion oder Partei gefunden.

Herr Langhart, wie sind die Reaktionen auf Ihren Parteiaustritt ausgefallen?

Konrad Langhart: Mir sind vor allem positive Reaktionen zu Ohren gekommen, gerade auch von SVP-Parteimitgliedern. Der Austritt kam für einige wohl nicht ganz überraschend, nach allem was im vergangenen Jahr geschehen ist. Ich habe auch mit dem Parteipräsidenten und dem Fraktionschef gesprochen. Die waren natürlich nicht erfreut.

Sie haben bei Ihrem Rücktritt angekündigt, im Kantonsrat bleiben zu wollen. Theoretisch könnten Sie das fraktions- und parteilos machen. Praktisch gesehen müssen Sie aber in einer Fraktion Unterschlupf finden. Welche könnte das sein?

Ich habe diesbezüglich noch keine Gespräche geführt. Es gibt aber Anfragen von Fraktionen für solche Gespräche. Entscheidend für mich ist, dass es Übereinstimmungen in denjenigen kantonalen Themen gibt, die mir besonders wichtig sind. Und ein Parteiewechsel ist zurzeit kein Thema.

Sie sind Mitglied der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu). Diese Sitze werden nach Parteistärke vergeben. Werden Sie Ihren SVP-Sitz räumen?

Im Kantonsratsgesetz heisst es, dass das Parlament einen Kommissionssitz aus wichtigen Gründen neu vergeben kann. Da stellt sich jetzt halt die Frage, ob mein Parteiaustritt als wichtiger Grund gilt.

Sie werden Ihren Kevu-Sitz also nicht einfach so aufgeben?

Nein. Als Bauer und Kleingewerbetler kann ich zu den Themen, die in der Kevu behandelt werden, gut etwas beitragen. Das möchte ich weiterhin tun.

Sie haben schon mehrfach geäußert, dass ein zu aggressiver Politstil bei Ihnen im Zürcher Weinland nicht goutiert werde. Es gibt doch aber auch dort Exponenten, die nicht gerade für leise Töne bekannt sind, beispielsweise Ulrich Schlüer.

Das mag sein, aber an der Basis sieht es doch anders aus. In den Nachbarkantonen Thurgau und Schaffhausen fährt die SVP mit einem etwas ruhigeren, kooperativeren Stil besser.

Sie sind als Vertreter dieses Stils zum Kantonalpräsidenten gewählt worden. Warum hat es nicht geklappt?

Es war vielleicht auch etwas naiv von mir, zu glauben, dass eine Änderung in diesem Bereich so einfach umzusetzen ist.

Interview: Philipp Lenherr



Konrad Langhart
Kantonsrat
aus Oberstammheim

Zürich

«Ich mache das, was sonst fehlt»

Musikbranche Zu Besuch bei Thomas Fessler, in dessen Studio auch schon Lenny Kravitz, Eminem und diverse Schweizer Topmusiker aufnahmen.

Matthias Scharrer

Ein Hinterhof in Zürich-Altstetten. Vor der Tür stehen drei junge Männer und rauchen: Musiker während einer Aufnahmepause. Die Adresse Badenerstrasse 571a ist unter ihresgleichen längst kein Geheimtipp mehr: US-Rockstar Lenny Kravitz hat in den Recording Studios 571 seinen Song «Change» für Barack Obamas Wahlkampf 2009 aufgenommen. Rapper Eminem mietete das Studio mal für eine Aufnahmesession, ebenso Opernsänger Plácido Domingo. Und ein guter Teil der Schweizer Musikszene vertraut auf die Dienste von Thomas Fessler, der seine Recording Studios 571 vor einhalb Jahrzehnten eröffnete: Von Sina über Plüsch bis hin zu Steff la Cheffe und Nickless reicht die Liste der Musikerinnen und Musiker, deren Aufnahmen hier entstanden. Was ist Fesslers Geheimnis?

Der Musikproduzent öffnet die Tür. An der Studiobar bietet er erst einmal starken Kaffee an. Er wirkt jungenhaft, trotz seiner 54 Jahre: offener Blick, blonde, wellige Haare, blauer Pulli, Jeans. Beim Gang durch die Aufnahmeräume, Korridore und Kontrollräume trifft man fast überall auf Musikinstrumente: da ein altes Wurlitzer-E-Piano, dort je ein halbes Dutzend akustische und elektrische Gitarren, hier eine Balalaika, dort ein paar Trommeln. Die Musiker müssten ihre Instrumente eigentlich nicht mitbringen. Tun sie aber trotzdem, sagt Fessler. Doch oft würden sie dann auf seine Instrumente zurückgreifen.

In einem Kontrollraum setzt er sich ans riesige Mischpult und erzählt von seinem Werdegang. Mit sieben Jahren fing er an, Schlagzeug zu spielen; wenige Jahre später auch Ukulele. Er schrieb seine ersten Songs, spielte mit zwölf Jahren in einer Punkband, lernte Gitarre zu spielen, alles autodidaktisch – respektive durchs Abschaubild bei anderen Musikerinnen und Musikern. Ein paar Monate verbrachte er auch an der Jazzschule Luzern. Länger hielt er es dort jedoch nicht aus. «Was eine «Blue



Musikproduzent Thomas Fessler am Mischpult: «Er spürt die Lieder», sagt Florian Ast über ihn. Foto: Colin Frei

Note» ist, das spürt man doch», habe er sich gedacht.

Von der Bühne rutschte er ins Studio

Fessler ging Ende der 80er-Jahre als Gitarrist auf Tour mit Andreas Vollenweider. Die Musikkarriere kam ins Rollen. Doch von der Bühne rutschte er zunehmend ins Studio. Bei der ersten Produktion der Walliser Rockröhre Sina wirkte er als Gitarrist und Co-Produzent mit. «Als Frontmann auf der Bühne zu stehen, ging gar nicht mehr», sagt Fessler. «Hinter den Kulissen zu sein, passte besser.» Mit dem erfolgreichen CD-Debüt von Michael von der Heide machte er sich 1996 als

Produzent einen Namen – und etablierte sich durch Folgeaufträge mit Bands wie Plüsch, Lockstoff und erneut Sina.

Gefragt, was die Zusammenarbeit mit Fessler speziell mache, sagt Michael von der Heide: «Seine Sensibilität, seine Intelligenz, sein Fachwissen. Er kennt sich in fast allen Musiksparten aus.» Florian Ast, der Fessler seit über 20 Jahren kennt und ebenfalls Alben mit ihm produziert hat, fügt an: «Thomas ist ein begnadeter Musiker mit sehr viel Seele, Herz und Liebe fürs Detail. Er spürt die Lieder und deren Geschichten und schafft es, Lieder ins perfekte Gewand zu produzieren.» Hinzu komme ein unheimliches

Wissen über Tontechnik, Instrumente und Songwriting.

Er vergleicht sich mit einem Fussballtrainer

Seine eigene Arbeit sieht Fessler als die einer Eier legenden Wollmilchsau: Er wirke als Produzent bei der Auswahl der aufzunehmenden Songs mit; versuche dann, deren Strukturen zu verbessern, falls sie noch unklar sind. Manchmal trage er auch selbst Instrumentalparts bei: «Ich mache das, was sonst fehlt.» Zusammen mit den Musikern entwickle er die Arrangements. Und mische schliesslich das Ganze ab. Er sei aber auch gern nur Klangingenieur und fange die Musik

ein, wie sie ist – auf eine möglichst schöne, interessante Art.

Was einfach klingt, ist manchmal ein schmerzhafter Prozess: Es gehe darum, sich von Vorbildern zu lösen und einen eigenen Stil zu entwickeln, sagt Fessler und fügt an: «Wenn der Künstler sich komplett anders sieht, als er rüberkommt, muss ich ihm einen Spiegel vorhalten.» Er vergleicht sich mit einem Fussballtrainer: Die wichtigen Fragen müssten vor dem Spiel geklärt werden. Während des Spiels hineinzuschreiben, bringe kaum etwas. Es gelte, die Musiker an ihre Grenzen zu bringen. «Und wenn ein Künstler sich selbst überrascht, ist das ein guter Moment zum Einfangen.»

Gründer des Theaters Kanton Zürich gestorben

Nachruf Als Reinhart Spörri im Sommer 1995 altershalber die Leitung des Theaters Kanton Zürich (TZ) abgeben musste, war klar: Der Mann, der die Bühne 1971 gegründet hatte, würde seine Leidenschaft weiterhin für die hiesige Theaterlandschaft fruchtbar machen. Schon in der nächsten Spielzeit inszenierte er wieder am TZ, zum 25-Jahr-Jubiläum der in Winterthur domizilierten Wanderbühne: ein Molière-Drama in Mundartfassung, die er, wie so oft, selbst erstellt hatte. Und Spörri wirkte als freier Regisseur vielerorts weiter, nicht nur an dem Theater, an dem er 80 Inszenierungen besorgt hatte – und das bis heute besteht und vor allem im Kanton Zürich, aber auch von Aarau über Bellinzona bis Zug unterwegs ist.

1930 in Oerlikon geboren, gab der promovierte Germanist 1954 mit einem Molière in Darmstadt sein Regiedebüt. Er inszenierte an zahlreichen schweizerischen Häusern von Chur über Basel bis zum Schauspielhaus Zürich und Neumarkt-Theater: Uraufführungen, alte und moderne Klassiker, immer wieder auch Molière. Von 1961 bis 1968 Hausregisseur am Düsseldorfer Schauspielhaus, zeichnete Spörri dort etwa für die deutsche Erstaufführung von Max Frischs «Andorra» verantwortlich.

Im Jahr 1983 wurde der Theatermann und Ausbildner mit dem Hans-Reinhart-Ring geehrt, der höchsten Auszeichnung für Theaterschaffende in der Schweiz. Am 13. Dezember ist Reinhart Spörri im Alter von 89 Jahren gestorben. (ked)

Nachrichten

Umleitungen am Flughafen-Bahnhof

Bahn Die SBB erneuern im Bahnhof Zürich-Flughafen seit Mitte Oktober 2019 bis Ende März 2020 die Gleise. Nach den Gleisen 1 und 2 beginnen am Montag die Arbeiten an den Gleisen 3 und 4, wie die SBB gestern mitteilten. Nun sind die Verbindungen in Ost-West-Richtung betroffen. Einzelne Züge werden umgeleitet, sie halten im Januar und im März nicht am Flughafen. Es sind dies der ICI St. Gallen-Genf, IR 37 St. Gallen-Basel, EC München-Zürich, IR36 Basel-Zürich-Flughafen (Halt in Oerlikon stattdessen), S-Bahnen und andere Fernverkehrszüge verkehren regulär. (red)

70-jähriger Autofahrer auf Kollisionskurs

Affoltern am Albis Ein 70-jähriger Autofahrer ist gestern Vormittag in Affoltern am Albis über eine Wiese gerast und hat auf einer Kreuzung zwei Fahrzeuge gerammt. Er und eine weitere Person wurden leicht bis mittelschwer verletzt. Der Senior war von Mettmensstetten Richtung Affoltern am Albis unterwegs, wie die Polizei mitteilte. Kurz vor der Kreuzung von Zürich- und Muristrasse beschleunigte er seinen Wagen aus noch unbekanntem Grund plötzlich stark. Er kam rechts von der Strasse ab. Als er bei der Kreuzung wieder auf die Fahrbahn kam, krachte er in das Heck eines Autos. Danach prallte er nach wie vor mit viel Tempo in die Seite eines weiteren Wagens. Durch die Wucht des Aufpralls überschlugen sich beide Autos. (sda)

Verein «Ja zum Seeuferweg» droht mit Referendum gegen Baugesetz

Zürichsee Die Befürworter eines Seeuferwegs befürchten, dass künftig stark verdichtet gebaut wird.

Der Kanton Zürich tut sich schwer mit dem Konzessionsland. Das Land am Zürichsee wurde im 19. Jahrhundert aufgeschüttet. Wer das Land kaufte, sah sich mit einer Spezialbauordnung konfrontiert. Die Vorschriften waren einiges strenger als anderswo. Das Bundesgericht urteilte 2013, dass die Spezialbauordnung nicht gerechtfertigt ist. Also entschied der Kanton, dass neu die Gemeinden für das Bauen am Zürichsee verantwortlich sein sollen.

Die lokalen Bau- und Zonenordnungen sollen auch am See gelten. Am 27. Januar wird der Kantonsrat über die Ergänzung des Planungs- und Baugesetzes befinden, also darüber, ob die Verantwortung vom Kanton an die Gemeinden gehen soll. Doch schon jetzt kündigt der Verein

«Ja zum Seeuferweg» Widerstand an.

Gesamtheitlich betrachten

Wie er in einer Mitteilung schreibt, wird er das Referendum ergreifen, sollte der Kantonsrat dem Artikel 67a zustimmen. Der Verein befürchtet eine stärkere Verdichtung. Die einzelnen Gemeinden würden unter Druck geraten, die Seegrundstücke maximal auszunützen. Verlierer wären die Bevölkerung und die Natur.

Der Verein wirft dem Kanton vor, die Vorgaben des Bundesgerichts nicht oder falsch umzusetzen. Insbesondere die Gewichtung öffentlicher Interessen werde vernachlässigt. Natur- und Heimatschutz kämen im neuen Gesetzesartikel gar nicht vor. Sollten die Gemeinden einzeln

entscheiden können, gehe die gesamtheitliche Sicht auf das Seeufer verloren, befürchtet der Verein. Er malt sogar eine Zukunft an die Wand, in der alte Gebäude und Parkanlagen verschwinden werden. Er geht davon aus, dass eine rentable Nutzung des wertvollen Landes im Vordergrund stehen wird.

Knappe Sache im Kantonsrat

Der neue Gesetzesartikel wurde noch unter dem SVP-Regierungsrat Markus Kägi ausgefertigt. Jetzt steht mit Martin Neukom ein Grüner an der Spitze der Baudirektion. Auch der Kantonsrat hat sich nach links verschoben. Ist unter diesen Umständen die Referendumsankündigung überhaupt nötig? Julia Gerber Rüeegg, Präsidentin des Vereins

«Ja zum Seeuferweg», findet schon. Zwar habe sie aus diversen Fraktionen im Kantonsrat gehört, dass das Gesetz abgelehnt werden könnte. Ob der Kantonsrat wirklich Nein sage, sei aber nicht sicher.

Deshalb habe sich der Vorstand jetzt schon für ein Referendum entschieden. Die 5000 nötigen Unterschriften könne der Verein sammeln. Er habe sich das Ziel gesetzt, mindestens die heutigen Verhältnisse zu bewahren. «Wir können das Gesetz nicht einfach so durchwinken», sagt Gerber Rüeegg. Die Auswirkungen auf die Ökologie würden verheerend sein.

Der Regierungsrat habe entschieden, die Verantwortung abzugeben. Doch das Bundesgericht habe nur verlangt, dass es eine gesetzliche Grundlage für

die Richtlinien beim Bauen am See brauche. Die Verantwortung könne weiterhin beim Kanton liegen.

Julia Gerber Rüeegg will den Gemeinden nicht unterstellen, weniger seriös zu arbeiten. Doch bei Planungs- und Bauentscheidungen im Uferbereich spielen nicht nur kommunale Kriterien, sondern auch die übergeordneten öffentlichen Interessen eine Rolle, etwa der Naturschutz, die Berücksichtigung der Konzessionsverträge und die Erschliessung der Seeufer. Die kantonale Verwaltung habe diese komplexe und aufwendige Arbeit bisher erfüllt und es gebe keinen Grund, diese Aufgabe den Gemeinden aufzubürden.

Pascal Jäggi



Kinder sollen möglichst wenig Gefahren ausgesetzt werden. Auf Trottoirs sind sie vor dem Strassenverkehr geschützt. Foto: David Baer

Trottoirs werden für junge Velofahrer freigegeben

Verkehr Kinder bis zum zwölften Lebensjahr sollen künftig das Trottoir mit Fahrrädern benutzen dürfen. Der Bundesrat will dies einführen – trotz heftiger Kritik.

Gregor Poletti

Bereits heute geht es auf vielen Trottoirs hektisch zu und her. Insbesondere in Städten und Agglomerationen: Nebst vielen, die trotz Verbot dort mit dem Velo fahren, machen Skate- und Kickboarder oder Rollschuhfahrer den Fussgängern den Platz streitig. Und jetzt soll eine neue Gruppe dazustossen, amtlich abgesegnet: Primarschüler mit ihren Fahrrädern.

«Dieser Systemwechsel wird 2020 aller Voraussicht nach umgesetzt», sagt Thomas Rohrbach vom Bundesamt für Strassen (Astra). Heute dürfen Kinder nur mit «fahrzeugähnlichen Geräten» wie Kinderrädern oder Spielzeugvelos das Trottoir benutzen. Mit richtigen Velos dürfen Kinder nur aufs Trottoir, wenn dieses zur Schulwegsicherung explizit freigegeben und entsprechend signalisiert wird. Diesen Grundsatz will der Bundesrat ändern.

Viele kritische Stimmen

Vor anderthalb Jahren gab die Landesregierung ein ganzes Massnahmenpaket in die Vernehmlassung. Das Ziel: den Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit verbessern. Der umstrittenste Vorschlag: Kindern bis zum 12. Lebensjahr soll die Velofahrt auf den Trottoirs erlaubt werden. Vorgesehen ist nun, dass der Bundesrat das Massnahmenpaket in den nächsten Wochen verabschieden wird. Die neuen Regeln sollen noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Die Vernehmlassung fiel sehr kontrovers aus. «Damit wird die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden von Senioren, Eltern mit Kleinkindern, Men-

schen mit Seheinschränkungen und ganz generell allen Fussgängern erheblich verschlechtert», sagt Dominik Bucheli vom Verband Fussverkehr Schweiz. Und Agile, der Dachverband der Behinderten, spricht von einer verfassungswidrigen, inakzeptablen Diskriminierung. Beide Organisationen wollen sich dem Anliegen nicht ganz verschliessen, fordern aber eine Alterslimite bei 8 statt 12 Jahren.

Auch die Beratungsstelle für Unfallverhütung plädiert für Altersgrenze 8 Jahre. Pro Velo indes begrüsst die Anhebung auf 12 Jahre, wie Verbandspräsident (Astra) und SP-Nationalrat Matthias Aebischer sagt. Der Verband könne aber auch mit der Limite 10 Jahre leben.

Entscheid ist definitiv

Auch viele Kantone sehen die Zulassung bis 12 Jahre sehr kritisch. Je länger Kinder auf dem Trottoir fahren dürften, desto später würden sie lernen, sich im Verkehr

zu bewegen, ist etwa Basel-Stadt überzeugt. Und der Kanton Bern schreibt in seiner Stellungnahme: «Gerade in städtischen Gebieten ist der Konflikt zwischen Velofahrern und Fussgängern ein sich immer mehr verdeutlichendes Problem.»

Laut mehreren Quellen besteht das Astra indes auf der Öffnung der Trottoirs für junge Velofahrer bis zu 12 Jahren. Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga werde dies dem Bundesrat demnächst so vorschlagen. Pressesprecher Thomas Rohrbach will diese Information zwar nicht direkt bestätigen. Er sagt aber, dass der Bundesrat wahrscheinlich eine Altersbegrenzung von 10 oder 12 Jahren definieren werde.

Eine Alterslimite von 8 Jahren oder noch tiefer scheint damit vom Tisch zu sein. Falls die Regierung Sommarugas Vorschläge absegnet, kann dagegen nicht mehr interveniert werden. Es handelt sich um Verordnungen,

die im Gegensatz zu Gesetzesänderungen keinem Referendum unterstehen.

Abbiegen trotz Rotlicht

Auch eine zweite Neuerung, welche die Velofahrer betrifft, wird auf diesen Zeitpunkt in Kraft treten, trotz kontroversen Reaktionen, wie Rohrbach bestätigt: Velos sollen trotz Rotlicht rechts abbiegen dürfen, signalisiert durch einen Blechpfeil.

Dies helfe vor allem, den Verkehr zu verflüssigen, ist der Bundesrat überzeugt. Während die Veloverbände auf den Pilotversuch in Basel verweisen, wo diese Regelung problemlos eingeführt und getestet worden sei, zeigen sich Fussverkehr Schweiz und die Beratungsstelle für Unfallverhütung kritischer. Es sei wahrscheinlich, dass die Velofahrer das Rechtsabbiegen generell als erlaubt interpretierten, unabhängig davon, ob es einen Blechpfeil gebe oder nicht, schreibt Fussverkehr Schweiz.

Neuerungen für Autofahrer

Das Massnahmenpaket des Bundesrats sieht noch weitere Änderungen vor, die vor allem Benutzer von Autobahnen betreffen. Die wichtigsten Neuerungen:

Rettungsgasse: Diese Neuregelung ist unbestritten und dürfte wie vorgeschlagen realisiert werden. Demnach besteht künftig die Pflicht zur Bildung einer Rettungsgasse für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste. Diese Vorschrift gilt für Autobahnen und Autostrassen mit mindestens zwei Fahrstreifen. Heute wird lediglich gebüsst, wenn Einsatzfahrzeuge behindert wer-

den. Wie hoch die Strafe ausfallen wird, ist noch nicht festgelegt. Klar ist laut Astra nur, dass Verstösse je nach Einzelfall direkt zu einer Anzeige kommen und nicht über das Ordnungsbussenverfahren geregelt werden.

Rechtsvorbeifahren: Wer heute auf der Autobahn rechts überholt, riskiert eine Verzeigung sowie einen sofortigen Führerausweisentzug. Neu soll das vorsichtige Rechtsvorbeifahren an Autos, die auf der Überholspur langsamer unterwegs sind, erlaubt werden. Dies bedeutet laut Astra allerdings nicht, dass das

Rechtsüberholen durch Ausweichen und Wiedereinbiegen erlaubt wird.

Motorwagen mit Anhänger: Für leichte Motorwagen mit Anhänger wie etwa Wohnwagenspanne oder Personenwagen mit Pferdeanhänger gelten neue Höchstgeschwindigkeiten. Diese Fahrzeuge sollen auf der Autobahn künftig mit 100 Kilometer pro Stunde statt wie bisher nur mit 80 Kilometer pro Stunde unterwegs sein dürfen – jedenfalls wenn der Anhänger auch wirklich für 100 Kilometer pro Stunde zugelassen ist. (gr)

«Die Schweiz ist hier nur Briefträgerin»

Iran Tim Guldemann, früherer Botschafter im Iran, relativiert die Rolle der Schweiz.

Nach der gezielten Tötung Soleimanis durch die USA wurde der Schweizer Botschafter in Teheran vom Iran bereits zum zweiten Mal diese Woche einbestellt. Was bedeutet dies für die Schweiz?

Die Schweiz übernimmt im Iran die Interessenvertretung für die USA. Die Iraner wollten den Amerikanern etwas mitteilen, das ist im Rahmen dieser Interessenvertretung ein ganz normaler Vorgang. Die Schweiz bietet einen Kommunikationskanal an, der von beiden Seiten benutzt werden kann. Dies ist eine ständige Tätigkeit der Schweiz, die effizient und diskret erfolgt. Die Schweiz hat dabei aber nicht die Rolle einer Vermittlerin, das wird fälschlicherweise immer wieder so interpretiert.

Die Schweiz hat nur die Rolle einer Briefträgerin?

Ja, der Unterschied zur Post besteht darin, dass die Post den Inhalt eines Briefes nicht sieht, die diplomatischen Schweizer Briefträger jedoch die zu übermittelnde Nachricht kennen. Aber mit Vermittlung hat dies nichts zu tun.

Falls es zu einer kriegerischen Eskalation zwischen dem Iran und den USA kommt, ändert dies etwas an der Schweizer Rolle?

Es ändert sich grundsätzlich nichts. Die Schweiz bleibt in der Rolle der Briefträgerin. Möglicherweise reden beide Seiten auch weiterhin über den Schweizer Kommunikationskanal miteinander. Dies muss aber noch nicht bedeuten, dass es eine positive Entwicklung im Konflikt zwischen den USA und dem Iran gibt.

Falls es zum direkten Krieg zwischen dem Iran und den USA kommt, wäre dann der Schweizer Botschafter wegen der Interessenvertretung für

die USA für die Iraner eine Persona non grata und müsste mit einer Ausweisung rechnen? Nein, dann wäre die Funktion der Interessenvertretung durch die Schweiz noch wichtiger.

Anfang Dezember kam es im Flughafen Zürich zu einem Gefangenenaustausch zwischen den USA und dem



«Die Schweiz hat nicht die Rolle einer Vermittlerin, wie das immer wieder interpretiert wird.»

Iran. Hat da die Schweiz auch nicht vermittelt?

Ich weiss es nicht, es ist nicht ausgeschlossen, aber auf jeden Fall war die Schweiz bei diesem Austausch behilflich.

Aber könnte die Schweiz nun zwischen den USA und dem Iran vermitteln?

Eine Schweizer Vermittlung zwischen dem Iran und den USA ist nicht ausgeschlossen. Aber dann müsste zuerst die Idee eines Vermittlungsvorschlags vorhanden sein. Nur zu sagen, man wolle vermitteln, reicht nicht.

Markus Brotschi

Tim Guldemann war 1999 bis 2004 Schweizer Botschafter im Iran; 2010 bis 2015 in Deutschland. Von Oktober 2015 bis März 2018 sass er für die SP im Nationalrat. Er lebt mit seiner Familie in Berlin.

Bundesanwaltschaft ermittelt gegen mutmassliche Islamistenfamilie

Justiz Eine aus drei Personen bestehende Schweizer Familie ist am Donnerstag von der Türkei in die Schweiz zurückgebracht worden. Die Bundesanwaltschaft hat ein Strafverfahren wegen mutmasslichen Verstosses gegen das IS-Gesetz eröffnet. Die Ausweisung aus der Türkei sei aufgrund von fremdenpolizeilichen Massnahmen erfolgt, präzisierte die Bundesanwaltschaft (BA) gestern. Die Familie hatte sich in der Türkei niedergelassen.

Nach ihrer Ankunft seien die drei Personen von Vertretern der Sicherheitsbehörden befragt worden. In Haft genommen wurden sie nicht. Die BA führt aber ein Strafverfahren wegen mutmasslichen Verstosses gegen das IS-Gesetz. Es gilt die Unschuldsvermutung. Weitere Angaben machte die BA nicht.

Die BA legte noch einmal Wert auf die Feststellung, dass sich die drei Personen nicht im Kriegsgebiet des sogenannten Islamischen Staates (IS) aufgehalten hätten, also weder in Syrien noch im Irak. Es handle sich damit nicht um IS-Rückkehrer.

In der Schweiz laufen rund 60 bis 70 Strafverfahren gegen Terror-Sympathisanten, die etwa im Internet Propaganda für Terrororganisationen betrieben haben. Das verstösst gegen das Bundesgesetz über das Verbot der Gruppierungen al-Qaida und Islamischer Staat sowie verwandter Organisationen.

Parallel dazu sind die Namen einiger IS-Kämpfer mit Schweizer Pass bekannt, die in Syrien in Haft sind. In die Schweiz zurückgebracht wurde von ihnen bisher niemand. Justizministerin Karin Keller-Sutter hat sich gegen eine aktive Rücknahme ausgesprochen. Der Bundesrat will, dass diese Kämpfer vor Ort vor Gericht gestellt werden, dort sei die Beweisführung einfacher.

Ebenfalls wurde diese Woche bekannt, dass der Bund einer Islamistin das Schweizer Bürgerrecht entziehen will. Es handelt sich um eine 30-jährige Waadtländerin, die derzeit in Nordsyrien interniert ist. Sie besitzt neben der schweizerischen auch noch die französische Staatsbürgerschaft. (sda/red)

Schweiz

Pensionierte Parlamentarier erhalten lukrative Nebenjobs

Kommissionen Der Bundesrat hat einige frühere Parlamentsmitglieder in wichtige Aufsichtsbehörden gewählt. Andere dürfen in staatlichen Beratergremien weiterwirken.

Markus Brotschi

Alle vier Jahre werden die rund 1600 Mitglieder der über 100 ausserparlamentarischen Kommissionen vom Bundesrat gewählt oder bestätigt. Bei einigen handelt es sich um wichtige Aufsichtsgremien, die etwa über den Zugang zum Strommarkt oder den Vollzug des Spielbankengesetzes wachen. Andere haben rein beratende Funktion. Immer wieder werden ehemalige Parlamentarier in diese Gremien entsandt – bei der Wahlrunde von diesem Dezember kamen neue Polit-Pensionäre besonders üppig zum Zug.

So gibt es zwei demissionierte Parlamentarierinnen, die beim Ernennungsreigen gleich doppelt beglückt wurden. **Géraldine Savary** war bis im November Waadtländer SP-Ständerätin, ab Januar ist sie die erste Frau an der Spitze der Post-Aufsichtsbehörde Postcom. Dabei handelt es sich um einen 50-Prozent-Job, der mit jährlich 100 000 Franken entschädigt wird. Savary qualifiziert sich für das Amt, weil sie sich als Mitglied verschiedener Gremien, unter anderem der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen, «eingehend mit postalischen Fragen beschäftigt» habe, schreibt der Bundesrat. Das nachparlamentarische Berufsleben von Géraldine Savary wird nicht nur aus postalischen Fragen bestehen: Der Bundesrat wählte sie gleich auch noch zur Präsidentin der eidgenössischen Filmkommission (Efik). Diese tritt mindestens dreimal im Jahr zusammen und berät das Bundesamt für Kultur in allen filmpolitisch relevanten Fragen.

Alt-FDP-Nationalrätin **Corina Eichenberger** wird Präsidentin des Aufsichtsorgans des eidgenössischen Instituts für geistiges Eigentum, das früher einmal eidgenössisches Patentamt hiess und Albert Einstein als Mitarbeiter hatte. Im Nationalrat widmete sich Eichenberger allerdings weniger der Wissenschaftspolitik als der Sicherheitspolitik. Dies verhalf ihr denn auch zu ihrem zweiten Mandat in einer ausser-



Fabio Abate, Alt-FDP-Ständerat, wird Mitglied der Spielbankenkommission. Fotos: Keystone



Adrian Wüthrich, Alt-SP-Nationalrat, wird Präsident des Rates des Hochschulinstuts für Berufsbildung.



Bea Heim, Alt-SP-Nationalrätin, wird Mitglied der AHV-Kommission.

parlamentarischen Kommission. In der Rüstungskommission berät sie künftig den Rüstungschef der Armee. Corina Eichenberger war im Nationalrat Präsidentin der Sicherheitskommission und ist Mitglied des Arbeitskreises Sicherheit und Wehrtechnik,

einer Lobbyorganisation der Rüstungsindustrie. Den lukrativsten Posten bekommt der frühere Berner BDP-Ständerat **Werner Luginbühl**. Er wird Präsident der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (Elcom) und löst dort den frü-



Géraldine Savary, Alt-SP-Ständerätin, kommt an die Spitze der Postcom – ein 50-Prozent-Job.



Adrian Amstutz, Alt-SVP-Nationalrat, wird Mitglied der Spielbankenkommission. Foto: Keystone



Werner Luginbühl, Alt-BDP-Ständerat, wird Elcom-Präsident – ein 60-Prozent-Job. Foto: Raphael Moser

heren Innerrhoder Ständerat Carlo Schmid ab. Der Elcom-Präsident hat ein 60-Prozent-Pensum, das mit 150 000 Franken entlohnt wird. Die Elcom kontrolliert die Elektrizitätstarife der Kunden ohne freien Netzzugang und entscheidet bei Streitigkei-

ten über den freien Zugang zum Stromnetz. Die Kommissionsmitglieder müssen von der Elektrizitätswirtschaft unabhängig sein, lautet die Vorgabe. Dies wird Werner Luginbühl formell erfüllen, allerdings hatte er bisher ein Mandat der Elektrizitätsindustrie. Er ist noch bis im März Verwaltungsratspräsident der Kraftwerke Oberhasli AG, die das Grimselkraftwerk betreibt. Luginbühl verlässt für seine neue Aufgabe in der Elcom den Verwaltungsrat.

Bea Heim sass 16 Jahre für die Solothurner SP im Nationalrat. Doch auch für sie gibt es ein Leben nach der Politik. Sie berät den Bundesrat nämlich künftig als Mitglied der AHV-Kommission. Heim kennt sich in diesem Thema aus. Sie vertrat die SP während acht Jahren in der nationalrätlichen Sozialkommission und ist bereits seit acht Jahren AHV-Rentnerin.

Selbst Politiker, die zeitlebens gegen zu viel Bürokratie und Regulierungen gewettert haben, lassen sich gerne für ein paar Kommissionssitzungen pro Jahr gewinnen. **Adrian Amstutz**, noch im Herbst Wahlkampfleiter der SVP, wird Mitglied der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK). Ebenfalls in die Spielbankenaufsicht gewählt wurde der ehemalige Tessiner FDP-Ständerat **Fabio Abate**.

Adrian Wüthrich gehörte im Oktober zu jenen SP-Männern, die aus dem Nationalrat abgewählt wurden. Dafür erhält der Berufsbildungsexperte nun vom Bundesrat eine neue Aufgabe. Wüthrich wird Präsident des Rates des Eidgenössischen Hochschulinstuts für Berufsbildung (EHB-Rat).

Aber auch für nicht gewählte Politiker hat der Bundesrat gelegentlich einen Trostpreis bereit. So wurde der Zürcher GLP-Kandidat **Nicola Forster**, Gründer des aussenpolitischen Thintanks Forum, in die Schweizerische Unesco-Kommission gewählt. Diese berät den Bundesrat in Angelegenheiten, die die UNO-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Unesco) betreffen.

Bergler fühlen sich unverstanden

Föderalismus Der neue Präsident der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, der Walliser Staatsrat Roberto Schmidt, macht sich Sorgen wegen des Stadt-Land-Grabens. Die Kenntnisse der Bevölkerung in den urbanen Regionen über die Lebensverhältnisse in den Gebirgskantonen schwinde, so wird Schmidt in einer Mitteilung der Konferenz zitiert. Deshalb müsse verstärkt informiert und aufgezeigt werden, welche Leistungen die Bevölkerung der Berggebiete zugunsten der gesamten Schweiz erbringe. Schmidt hat am 1. Januar den Tessiner Staatsrat Christian Vitta als Präsident der Konferenz abgelöst. (sda)

Für die Industrie sieht es gut aus

Konjunktur Zum Jahresauftakt 2020 stehen die Zeichen in der Schweizer Industrie wieder auf Wachstum: Der sogenannte Einkaufsmanager-Index (PMI) für die Industrie legte um 1,4 Punkte auf 50,2 Zähler zu. Die Marke von 50 Punkten ist als Wachstumsschwelle definiert. Damit schrumpft die Industrie nicht mehr, wie die Credit Suisse gestern mitteilte. Die Bank ermittelt den Index in Zusammenarbeit mit dem Branchenverband Procure.ch. Der PMI und das KOF-Konjunkturbarometer gelten als die wichtigsten Frühindikatoren für die Schweizer Wirtschaft. Das KOF-Barometer signalisierte am Montag ebenfalls eine Aufwärtstendenz. (sda)

Alt-Nationalrat Bundi gestorben

Parlament Der frühere Bündner SP-Nationalratspräsident Martin Bundi ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Wie seine Familie gestern in einer Todesanzeige mitteilte, verschied der Historiker am Neujahrstag in Chur. Martin Bundi galt als einstmals Zuggpferd der Bündner Sozialdemokraten.

Der in Sagogn geborene Bundi sass von 1975 bis 1995 im Nationalrat und präsidierte die Grosse Kammer im Jahr 1986. Der fünffache Familienvater und Seminarlehrer forschte ausserdem zur Geschichte des Kantons Graubünden und des rätschen Alpenraums. 2013 erhielt er für seine Verdienste den Bündner Kulturpreis. (sda)

Landwirte fürchten sich vor den Projekten des Jahres 2020

Ernährung Der Bauernverband warnt vor der bundesrätlichen Agrarpolitik, vor Freihandelsabkommen und vor zwei Volksinitiativen.

Der Schweizer Bauernverband (SBV) sieht ein «Schicksalsjahr» für die Bauernfamilien nahen. Grund dafür ist vor allem die Agrarpolitik 22+, wie er an seiner gestrigen Jahresmedienkonferenz in Bern erläuterte. Die Agrarpolitik 22+, zu der der Bundesrat demnächst eine Botschaft ans Parlament verabschieden will, hat ambitionierte Ziele: Sie soll die Landwirtschaft einerseits nachhaltiger machen und andererseits mehr auf Wettbewerb und Markt ausrichten. Für den SBV ist absehbar, «dass dieses Kunststück nicht gelingen wird», wie die Verantwortlichen gestern festhielten.

Der Dachverband der Schweizer Bauernfamilien fordert deshalb, dass sich der Bundesrat als oberste Instanz für eine «klare Strategie» entscheide und diese konsequent verfolge. Wenn die Agrarpolitik 22+ die geplante «Quadratur des Kreises» schaffen wolle, gehe es nicht ohne eine klare Ansage durch den Bundesrat. «Wenn wir wissen, wohin die Reise verbindlich geht, können auch wir Bauernfamilien mitziehen», erklärte SBV-Präsident Markus Ritter.

Ritter brachte die Agrarpolitik 22+ auch mit den anstehenden Abstimmungen über die Trinkwasser- und die Pestizid-

verbotsinitiative in Verbindung; ebenso erinnerte er an das geplante Freihandelsabkommen mit Mercosur-Staaten in Südamerika. Die Forderungen und Inhalte der genannten Vorklagen, Verträge und Projekte hingen alle «auch ein bisschen zusammen», so Ritter.

Umweltpolitisch zu radikal

Aus Sicht der Verbandsvertreter laufen die Ziele und Inhalte all dieser Geschäfte einander entgegen. Die Initiativen «Für ein sauberes Trinkwasser» und «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» seien in ihrer umweltpolitischen Radikalität faktisch

«Importförderungsinitiativen». Die ganze Wertschöpfungskette der Schweizer Landwirtschaft werde «aufs Abstellgleis» gestellt.

Der SBV erachtet es als «komplett illusorisch», dass bei einer Annahme alle Konsumenten plötzlich nur noch biologisch produzierte Lebensmittel wollten und auch bereit seien, einen höheren Preis dafür zu bezahlen. Die Konsumenten könnten den Anbau schon heute steuern, kauften aber gerade einmal 12 Prozent Bioprodukte ein.

Der Gegenpol zu den beiden Initiativen ist laut SBV das Freihandelsabkommen mit den Mer-

cosur-Staaten. Hier halte die offizielle Schweiz wenig von Nachhaltigkeit und Tierschutz.

Laut SBV-Direktor Jacques Bourgeois dürften mit diesem Abkommen vermehrt Importprodukte in die Schweiz gelangen, die «unter so miserablen Bedingungen hergestellt sind, dass sie mit Nachhaltigkeit nichts zu tun haben». Das Abkommen dürfe die Schweizer Produktion nicht infrage stellen.

Grenzschutz gefordert

Der SBV ist deshalb skeptisch und will sich erst positionieren, wenn das definitive Abkommen vorliegt. In der Schweiz seien

die Anforderungen an die Produktion von Lebensmitteln hoch. Und die Landwirte bemühten sich, sich laufend zu verbessern.

Die Schweizer Bauern erwarteten gleich lange Spiesse bei den Produktionsmethoden, betont die Spitze des Bauernverbandes. Und wo dies nicht gewährleistet sei, brauche es einen funktionierenden Grenzschutz. Unter dem Strich führen die beiden Initiativen und das Freihandelsabkommen nach Einschätzung des SBV dazu, dass die einheimische nachhaltige Produktion infrage gestellt wird und Importe sowie Einkaufstourismus angekurbelt werden. (sda)



Anfang Januar 2019 trat Jair Bolsonaro sein Amt an: Seine Anhänger feierten dies mit einer riesigen Figur. Foto: Fernando Bizerra Jr. (EPA)

Bolsonaros Erfolg hat System

Brasilien Seit einem Jahr ist Jair Bolsonaro Präsident. Ob er den Regenwald abholzen lässt, bei der Bildung spart oder gegen Homosexuelle hetzt: Er trifft auf Widerstand.

Benedikt Peters
und **Christoph Gurk**

Ganz am Ende seines ersten Jahres im Amt wurde Jair Bolsonaro doch noch versöhnlich, zumindest auf den ersten Blick. Es ist in Brasilien Tradition, dass der Staatschef vor Weihnachten verurteilte Straftäter begnadigt, ausgerechnet Bolsonaro war dabei besonders generös: Bereits nach dem Verbüssen von nur einem Sechstel ihrer Strafe könnten ausgewählte Verbrecher aus dem Gefängnis entlassen werden, heisst es in einem neuen Dekret. Allerdings, und das ist der Haken, gilt die Bestimmung nur für Polizisten und Soldaten, die wegen Vergehen während ihrer Einsätze verurteilt wurden: weil sie Verdächtige einfach abgeknallt oder Unbeteiligte erschossen haben.

Wieder mal gewonnen

Eigentlich hatte Bolsonaro vor, solche Delikte überhaupt nicht mehr unter Strafe zu stellen, er scheiterte aber am Kongress. Die Begnadigung ist darum weniger ein Akt der weihnachtlichen Nächstenliebe, sondern vor allem ein später Triumph: Der Präsident will damit zeigen, dass er gewonnen hat, mal wieder, allem Widerstand zum Trotz.

Dieses Schauspiel vom Unbeugsamen wiederholt sich Woche für Woche, seit Bolsonaro am 1. Januar 2019 sein Amt angetreten hat. Der ultrarechte Politiker kämpft dabei mit Journalisten, Umweltschützern, Politikern und der Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg. Man könnte das alles als irrlüchternes Handeln eines konfusen Staatschefs interpretieren. Das aber wäre ein Fehler. Denn die Beleidigungen und der Streit haben System.

Als Bolsonaro 2018 die Stimmen von 55 Prozent der Wähler bekam, war Brasilien in einer

schwierigen Lage. Nach Jahren des Booms stagnierte die Wirtschaft, Millionen hatten keinen Job, die Armut wuchs, und die Menschen litten unter hoher Kriminalität. Bolsonaro versprach, mit all dem endlich aufzuräumen. Allem voran wollte er mit der Korruption Schluss machen. Dazu schlug er keine konkreten Massnahmen vor, stattdessen installierte er ein Feindbild, Brasiliens Ex-Präsident Lula da Silva. Puppen von Lula im Sträflingskostüm trugen Bolsonaros Anhänger bei Demos durch die Strassen. Lula kam in den Knast und Bolsonaro

«Ich könnte keinen schwulen Sohn lieben. Ich hätte lieber, dass er bei einem Autounfall sterben würde.»

Jair Bolsonaro
Der Präsident in einem früheren Interview über Homosexualität

in den Präsidentenpalast, ein Triumph, an dem auch die spätere Freilassung des Ex-Präsidenten nichts mehr ändern konnte, genauso wenig wie Hinweise darauf, dass Bolsonaro und seine Familie ebenfalls in unsaubere Geschäfte verstrickt sind.

Ähnlich ging Bolsonaro auch bei seiner bisher grössten Herausforderung vor, der Abholzung des Amazonasgebiets und der internationalen Kritik daran. Für Brasiliens Präsident ist der Wald ein ungehobener Schatz. Dort, wo heute noch Baumriesen stehen, sollen bald Rinder grasen und Bergbauunternehmen nach Bodenschätzen graben. Das soll die angeschlagene Wirtschaft

wieder in Schwung bringen. Als Abholzung und Brandrodung in den Monaten nach dem Amtsantritt sprunghaft anstiegen, entthob Bolsonaro unangenehme Kritiker ihrer Posten. Als sich dann internationale Staatschefs und Stars einschalteten und gegen die Rodungen protestierten, machte Bolsonaro wieder das, was er immer macht: Er schimpfte und beleidigte. Organisationen aus dem Ausland hätten die Brände gelegt, um Brasilien in Misskredit zu bringen, behauptete er. Angeführt würden sie von niemand Geringerem als dem Hollywoodschauspieler Leonardo DiCaprio, der sein Geld in diese Organisationen stecke. Die Weltpresse schüttelte den Kopf über diese Ausfälle, für viele Bolsonaro-Fans war aus dem Kampf gegen die Abholzung aber auf einmal ein Kampf gegen internationale Kräfte geworden, die sich in die Geschicke des Landes einmischen wollten.

Die gleiche Taktik wandte der Präsident an, als eine Ölpest die Strände im Norden des Landes verschmutzte. Und nach dem gleichen System konterte er Kritik an seinen Kürzungen im Bildungs- und Kulturbereich. Hier machte die Regierung vermeintlich linke Kräfte zum Feindbild. Wenn Studenten demonstrieren, sind sie für Bolsonaro nur Faulenzer und Idioten; wenn Gelder für Theater- und Filmproduktionen gestrichen werden, dann ist das Teil eines Kampfes gegen Kommunisten und Gender-Ideologen, die ihre Weltsicht in Brasilien verbreiten wollten. Bolsonaro fordert «ideologische Filter» für die Vergabe von Fördergeldern, und er wünscht sich einen Evangelikalen als Direktor des Filminstituts.

Noch gibt es Widerstand gegen Bolsonaro und seine Politik. Immer wieder werden Gesetzesvorhaben von Richtern ge-

stoppt, und besonders radikale Massnahmen scheitern im Parlament. Bolsonaro kann Brasilien nicht so radikal umbauen, wie er gerne würde. Er und seine Gefolgschaft graben aber immer neue Löcher in das Fundament der Demokratie. Sie fordern die Rückkehr zu den Notstandsgesetzen der Diktatur oder verfestigen die Gräben, die es in der brasilianischen Gesellschaft ohnehin schon gibt.

Krieg gegen Arme

Zwar deuten die Statistiken bislang nicht darauf hin, dass die Gewalt gegen Homosexuelle unter Bolsonaro angestiegen ist. Sie bleibt allerdings hoch: Beinahe jeden Tag wird in Brasilien ein Mensch aus homophoben Motiven ermordet. Schon im Wahlkampf hatte Bolsonaro sich als «homophob und stolz darauf» bezeichnet. In einem früheren Interview hatte Bolsonaro ausserdem gesagt: «Ich könnte keinen schwulen Sohn lieben. Ich hätte lieber, dass er bei einem Autounfall sterben würde.»

Besonders dramatisch ist die Lage in den Favelas von Rio oder São Paulo. Hier, sagen Kritiker, führe die Polizei einen Krieg gegen Arme und Schwarze, angefeuert von Bolsonaro, der öffentlich erklärt hat, er sehe kein Problem darin, wenn Polizisten Menschen töten. Tatsächlich gibt es täglich Opfer von Polizeigewalt, darunter Kinder. Allein in Rio geht heute fast ein Viertel der Morde auf das Konto der Polizei. Viel zu befürchten haben die Beamten nicht: Nur ein Bruchteil der Taten wird untersucht. Und sollten sie dennoch im Gefängnis landen, haben die Polizisten keine schlechten Chancen, nach Weihnachten wieder aus dem Knast zu kommen, begnadigt von ihrem Präsidenten höchstpersönlich.

Scott Morrison wird für viele zum Feindbild

Australien Angesichts der Feuersbrünste findet der Premier nicht die richtigen Worte.

Katja Trippel, Sydney

Die Szenen könnten aus einem Katastrophenfilm stammen: Black-Hawk-Helikopter und Kriegsschiffe landen an einem aschegrauen Strand, wo mehr als 4000 Menschen seit Tagen vor Feuersbrünsten Schutz suchen. Über Seile und Leitern hieven Soldaten die rund 1000 Schwächsten an Bord, um sie in Sicherheit zu bringen, während andere an Land Atemmasken, Wasserflaschen und Windeln verteilen. Am Strassenrand liegen verbrannte Vögel und Kängurus, Feuerwehrensirenen schrillen, und das Radio wiederholt zum x-ten Mal die Warnung der Polizei, bis Samstag die Gegend zu verlassen, weil das erwartete Wetter alles noch schlimmer mache: «Wir können nicht mehr für Ihre Sicherheit garantieren.» Wer wegwill, kann aber nicht, denn viele Tankstellen haben nur noch wenig Benzin, viele Handymasten sind abgebrannt, und ohne Netz funktionieren weder Kreditkartenleser noch Geldautomaten.

«Ich weiss es nicht»

Die Szenen spielten sich am Freitag in Mallacoota und in Batemans Bay ab, Strandorte an der Hunderte Kilometer langen Südostküste Australiens zwischen Sydney und Melbourne. 24 weitere Gemeinden waren von Feuern eingekesselt, täglich steigen die Zahlen der Todesopfer und der zerstörten Häuser.

Und was hatte Scott Morrison, der australische Premier, am selben Morgen dazu zu sagen? Unter ihm werde es weiterhin keine Umweltschutzpolitik geben, die der Wirtschaft schade. Für die Evakuierungsmassnahmen sei es wichtig, «dass die Leute geduldig und ruhig bleiben». Er verstehe zwar den «rauen Ton», in dem ihm am Abend zuvor Bewohner des ausgebrannten Örtchens Corbago beschimpft hatten. Doch ob sich «ihr Ärger auf mich bezieht oder auf die Situation», wisse er nicht.

Der australische Regierungschef hat dermassen versagt, dass nun zum ersten Mal seit Beginn der Brände selbst Verbündete offen Kritik an ihm üben. Jungpolitiker seiner Liberal Party fordern den Klimawandelskeptiker und Kohleförderer Morrison gemeinsam zu einer verantwortlicheren Politik auf. Tatsächlich reiht sich Morrisons Besuch in Corbago ein in das miserable Krisenmanagement, das spätestens seit seinen Hawaii-Ferien vor Weihnachten Erstaunen bis Entsetzen auslöst. Während das Foto eines elfjährigen Knaben um die Welt ging, der mit Atemschutzmaske vor feuerrotem Horizont seine Familie per Boot in Sicher-



Unsensible Kommunikation: Premier Scott Morrison. Foto: EPA

heit bringt, verkündete Morrison in seiner Neujahrsansprache, «es gibt weltweit keinen besseren Ort, um Kinder grosszuziehen, als Australien». Und er lobte «den wundervollen Aussie-Geist, mit dessen Hilfe wir uns für jede Herausforderung gewappnet fühlen».

Damit meinte er wohl die stoische Art der Australier, die von jeher hart im Nehmen sind und ihren Premier zumindest bisher nicht wirklich hart angegangen sind. Selbst die Opposition nicht, denn die setzt wie Morrison auf den verstärkten Abbau und den Export klimaschädlicher Kohle. Im Netz macht nun allerdings Videomaterial des missglückten Besuchs in Corbago die Runde: Erst verweigerte eine Bewohnerin dem Premierminister den Handschlag, dann ein Feuerwehrmann, dessen Haus durch die Flammen zerstört wurde.

Nachrichten

Neues Treffen mit den Sozialpartnern

Frankreich Angesichts der Dauerstreiks sucht die Regierung eine Lösung im festgefahrenen Konflikt um die Rentenreform. Premierminister Edouard Philippe empfing mehrere Minister, um sich zu beraten. Kommende Woche soll es ein neues Treffen zwischen Regierung und Sozialpartnern geben. Wirtschaftsminister Bruno Le Maire besuchte in Paris Ladenbesitzer, die unter den seit fast einem Monat anhaltenden Ausständen leiden. (sda)

Lebenslänglich für 70 junge Soldaten

Türkei Ein Gericht in Istanbul hat mehr als drei Jahre nach einem Putschversuch 70 Kadetten der türkischen Luftwaffe zu lebenslanger Haft verurteilt. Die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu berichtete, 55 der Angeklagten seien bei der Verhandlung nicht anwesend gewesen. Das Gericht vermutete, sie könnten ins Ausland geflohen sein. (sda)

Rücktritt des Premiers führt zu Neuwahlen

Nordmazedonien Ministerpräsident Zoran Zaev ist zurückgetreten. Der Sozialdemokrat folgte damit einer früheren Ankündigung, um auf diese Weise den Weg für vorgezogene Parlamentswahlen freizumachen. Die Volksvertretung sollte im Laufe des gestrigen Tages eine Übergangsregierung wählen. Sie soll das Land bis zur Bildung der nächsten Regierung nach den geplanten Parlamentswahlen am 12. April regieren. (sda)

Wegen Vogelgrippe Hühner getötet

Polen Nach mehreren Ausbrüchen der Vogelgrippe sind Zehntausende von Puten und Hühnern getötet worden. In der ostpolnischen Woiwodschaft Lublin wurde das Virus H5N8 in einem Betrieb mit 13 000 Perlhühnern festgestellt. Zuvor war der Erreger in der gleichen Region bereits bei drei Putenmastbetrieben aufgetreten. (sda)

Kommentar

Donald Trump handelt ohne jedes Augenmass

Er hat lange gezögert. Der Abschuss einer US-Drohne in der Golfregion blieb ungesühnt, auf die Störmanöver in der Strasse von Hormuz reagierte er mit symbolischen Truppenverlegungen, und nach dem Angriff auf eine saudische Öltraffinerie beschränkte er sich auf lauten Protest. Immer handelte es sich dabei um iranische Provokationen, mutmasslich zwar, aber doch sehr wahrscheinlich. Nun aber hat Donald Trump reagiert. Und dies mit einem Hammer Schlag.

Mit der Tötung des iranischen Generals Qassim Soleimani traf der US-Präsident das Regime in Teheran in seinem Machtzentrum: Der berühmte General mit dem sanften Blick war de facto zugleich Geheimdienstchef, Aussenminister und Kommandant einer Spezialeinheit. Rechenschaft schuldig war er nur Revolutionsführer Ali Khamenei. Mit dem Befehl des Drohnenangriffs auf Soleimani hat der Oberkommandierende der Vereinigten Staaten deshalb eine unsichtbare Mauer durchbrochen, jene Mauer, die bisher einen offenen Krieg verhindert hat.

Washington musste irgendwie auf den versuchten Sturm auf die amerikanische Botschaft in Bagdad reagieren. Nur schon, weil die Geiselnahme amerikanischer Botschaftsangehöriger 1979 in Teheran bis heute traumatisch nachwirkt. Aber weshalb jetzt plötzlich ein so prominentes Ziel, ein Volks- und Kriegsheld gar? Ohne Zweifel hat Soleimani viel Blut an den Händen, nur dank ihm ist in Syrien Diktator Bashar al-Assad noch an der Macht. Auch hat Soleimani Terrororganisationen wie der libanesischen Hizbollah oder dem Islamischen Jihad im Gazastreifen zum Aufstieg verholfen.

Dennoch ist seine Tötung nicht vergleichbar etwa mit jener Baghdadis, jenes anderen islamistischen Schurken, den Trump vor einigen Monaten zum angeblichen Märtyrer befördern liess. Baghdadi war der Anführer des Islamischen Staats, einer Terrorsekte. Soleimani dagegen gehörte zum innersten Machtzirkel einer stolzen, jahrhundertalten Nation, der viel daran liegt, ihr Gesicht zu wahren. Genau deshalb haben Trumps Vorgänger George W. Bush und Barack Obama davon abgesehen, Soleimani töten

zu lassen: Sie fürchteten einen neuen grossen Krieg am Golf.

Donald Trump lässt solches Augenmass vermissen. Mit der Folge, dass er das Risiko einer Eskalation nicht mehr kontrollieren kann. Als er sein Amt angetreten hat, bestand zwischen den USA und dem Iran ein Modus Vivendi. Das Atomabkommen mit dem Iran – wenn auch längst nicht perfekt – schränkte die Gefahren ein. Die USA konnten den Konflikt zumindest partiell managen. Seit aber Trump das Abkommen im Mai 2018 gekündigt und die jahrelange diplomatische Knochenarbeit der Regierung Obama zunichtegemacht hat, sind die beiden Erzfeinde auf Konfrontationskurs. Langsam, aber stetig, es war eine Art Kubakrise in Zeitlupe. Nun aber stehen sie sich gefährlich nahe gegenüber, so wie 1962 die USA und die Sowjetunion.

Trump's Aussenpolitik kennzeichnet generell fehlendes Augenmass. Nur so lässt sich die Brüksierung alter Alliierte oder seine beispiellose und strategiefreie Charmeooffensive gegenüber einem Herrscher wie Kim Jong-un erklären. Er setzte auf seine Männerfreundschaft mit dem Diktator in Pjongyang, ausser Acht lassend, dass die nordkoreanischen Atomwaffen essenziell sind für dessen Machterhalt. Es kann daher nicht verwundern, dass Kim Jong-un in seiner martialischen Neujahrsansprache mit neuen Nukleartests drohte.

So steht jener US-Präsident, der seinen Wählern versprochen hat, die amerikanischen Soldaten heimzuzuholen, kurz davor, sich in neue ferne Kriege zu verwickeln. Der Iran hat bereits Rache geschworen und dürfte ebenfalls den grossen Hammer auspacken. Kommt es zum Krieg, wie befürchtet wird, wäre er kaum vergleichbar mit den amerikanischen Feldzügen am Golf von 1990 oder 2003. Vielmehr würde er die gesamte Region erfassen, nicht nur die USA und den Iran, sondern wahrscheinlich auch den Irak, Israel, Syrien, den Jemen und Saudiarabien, vielleicht sogar die Türkei – der Nahe Osten als grosses Schlachtfeld. Das wäre dann Donald Trumps Krieg.



Christof Münger
Leiter Ressort
International

Der Schattenkrieg eskaliert

Iran Er war Kommandant einer Eliteeinheit, doch die Bedeutung von Qassim Soleimani geht Sein Tod dürfte den Nahen Osten tief greifend verändern. Das Regime in Teheran hat harte

Paul-Anton Krüger

Rote Feuerbälle steigen über dem Internationalen Flughafen von Bagdad in den schwarzen Nachthimmel. Mehrere Explosionen sind zu erkennen in verwackelten Videos, die Bewohner der irakischen Hauptstadt am Donnerstagabend ins Internet gestellt haben. In der Nacht zum Freitag wird klar: Es waren keine Katjuscha-Raketen wie zunächst gemeldet. Es war ein US-Luftangriff, ausgeführt von einer Reaper-Drohne, wie amerikanische Medien unter Berufung auf Militärquellen berichten. Ihre Hellfire-Raketen zerreißen zwei Autos nahe dem Frachtterminal.

Beim Angriff seien «zwei Gäste» getötet worden, heisst es zunächst aus Bagdad. Schnell wird klar: Einer der Gäste ist Generalmajor Qassim Soleimani. Der 62-Jährige war der Kommandant der Al-Quds-Brigaden, der für Auslandseinsätze zuständigen Elitetruppe der iranischen Revolutionsgarden.

Architekt und Mastermind

Doch das beschreibt die Bedeutung des Mannes nur unzureichend. Er war der massgebliche Architekt der iranischen Regionalpolitik. Er hat die Strategie des Iran entwickelt, die sich auf verbündete Milizen stützt, vor allem im Irak, in Syrien und im Libanon. Er war das Mastermind hinter der «Achse des Widerstands» gegen Israel und die USA. Und die treibende Kraft hinter der zunehmend aggressiven Reaktion Teherans auf den Ausstieg Donald Trumps aus dem Atomabkommen im Mai 2018 und der anschliessenden «Kampagne des maximalen Drucks» mit der drastischen Verschärfung der amerikanischen Öl- und Finanzsanktionen.

Er war zweifellos die wichtigste Figur im Sicherheitsapparat der Islamischen Republik – und einer der mächtigsten Männer im Nahen Osten. Die iranische Propaganda stilisierte ihn zum volksnahen Helden, mit dem viele Iraner und Schiiten über den Iran hinaus sympathisierten. Teheran versteht sich als Schutzmacht der Schiiten. In den sozialen Medien verbreitete der Iran Fotos und Videos, die Soleimani an der Front mit einfachen Soldaten zeigten, sei es in Syrien oder im Irak im Kampf gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) – demonstrativ bescheiden, immer mit gutem Blick und akkurat gestutztem weissem Bart und Haar.



Mit keinem Namen war die Ausdehnung des iranischen Machtbereichs enger verbunden als mit Soleimani. Seine

Der Angriff sei auf Befehl von US-Präsident Donald Trump ausgeführt worden, teilte das Pentagon mit, es sei eine defensive Aktion gewesen. Soleimani habe weitere Angriffe auf amerikanische Diplomaten und Soldaten im Irak und in der Region geplant. Der Schattenkrieg zwischen dem Iran und den USA der vergangenen Monate ist zum offenen militärischen Schlagabtausch eskaliert.

Schon im April 2019 hatte Trump die Revolutionsgarden zur terroristischen Vereinigung erklären lassen – nach US-Recht schuf er damit die Grundlage, auch mit gezielten Tötungen gegen deren Anführer vorzugehen. Soleimani hatte daraufhin gesagt, jegliche Verhandlungen mit den USA kämen einer bedingungslosen Kapitulation gleich.

Der Kommandant der Al-Quds-Brigaden, benannt nach der arabischen Bezeichnung für Jerusalem, war am Donnerstag aus Syrien eingeflogen, wo die iranischen Revolutionsgarden ihre Präsenz ausbauen und sich mit Israel einen heftigen Schlagabtausch liefern. In Bagdad abgeholt hatte ihn Abu Mahdi al-Muhandis, Kommandant der irakischen Schiiten-Miliz Kataib Hizbollah, der wie fünf weitere Menschen ebenfalls ums Leben kam. Muhandis war Chef der Volksmobilisierungseinheiten im Irak, eines Bündnisses überwiegend schiitischer Milizen, das zum Kampf gegen den IS gegründet worden war und formell dem Premier unterstellt ist.

Viele dieser Milizen stehen dem Iran nahe; einige, wie Kataib Hizbollah, werden von den

Revolutionsgarden kontrolliert. Die Miliz hatte von 2003 an gegen die USA im Irak gekämpft und Hunderte GIs getötet – auch das schon unter der Regie Soleimanis, der 1997 zum Kommandanten der Al-Quds-Brigaden aufgestiegen war. Zuvor kämpften manche schon gegen das Regime von Saddam Hussein.

Muhandis, der auch einen iranischen Pass hatte, war Soleimanis Mann im Irak. Dort und in Syrien bombardierten die USA am Dienstag fünf Stützpunkte seiner Miliz, nachdem mutmasslich deren Kämpfer 30 Raketen auf einen US-Stützpunkt bei Kirkuk gefeuert hatten und dabei einen US-Zivilangestellten töteten und mehrere US-Soldaten verletzten.

Khamenei hat nach der Attacke in Bagdad drei Tage Staats-

Den Iran und die USA verbindet eine lange Feindschaft

1953: USA stürzen den Premier
Der amerikanische und der britische Geheimdienst inszenieren einen Putsch gegen den demokratisch gewählten Premierminister Mohammed Mossadeq, weil er die Ölindustrie verstaatlicht hat.



Führer Ayatollah Khomeini aus dem französischen Exil zurück und ergreift die Macht im Land. Am 1. April ruft Khomeini nach einem Referendum die Islamische Republik aus. Der Iran wird zum antiwestlichen Gottesstaat.

1979: Die Revolution bricht aus
Nach monatelangen Demonstrationen muss Schah Reza Pahlevi das Land verlassen, der mit der Unterstützung der USA ein autoritäres Regime errichtet hat. Zwei Wochen später kehrt der religiöse

1979–81: Geiseln in US-Botschaft
Im November stürmen iranische Studenten die US-Botschaft in Teheran, weil Washington dem Schah die Einreise erlaubt hat. Sie nehmen Dutzende Geiseln und halten diese 444 Tage gefangen. Erst am 20. Januar 1981, dem Tag der Vereidigung von US-Präsident Ronald Reagan, werden die letzten 52 Geiseln freigelassen.

1988: USA schießen Airbus ab
Über dem Golf schießt ein US-Kriegsschiff ein iranisches Linien-

flugzeug ab. 290 Menschen sterben, die meisten iranische Pilger auf dem Weg nach Mekka. Die USA hatten die Maschine für ein Militärflugzeug gehalten.

2002: Bushs «Achse des Bösen»
US-Präsident George W. Bush erklärt den Iran zusammen mit dem Irak und Nordkorea zur «Achse des Bösen». 2003 marschieren die USA im Irak ein und schalten so Teherans gefährlichsten Gegner aus. Der Iran kann den Einfluss in der Region ausbauen.

2002: Streit um die Atombombe
Die USA beschuldigen den Iran, Atomwaffen zu entwickeln. Es tauchen Dokumente auf, die belegen, dass Teheran Atomanlagen unterhält, die es der Internationalen Atomenergie-Organisation



verheimlicht hat. Ein Entwickler des pakistanischen Atomwaffenprogramms gibt 2004 zu, Pläne für Gaszentrifugen an den Iran verkauft zu haben. Die iranische Regierung bestreitet jedoch die Entwicklung von Atomwaffen, das Atomprogramm werde ausschliesslich friedlich genutzt. Dennoch verhängen die Europäer und die USA Sanktionen. Mit der Wahl des Hardliners Mahmoud Ahmadinejad 2005 zum Präsidenten verschärft sich der Konflikt um das iranische Atomprogramm.

zum Schlagabtausch

weit darüber hinaus. Vielen Iranern galt er als Held. Vergeltung angekündigt.



Anhänger demonstrierten gestern in Teheran und hielten Bilder des Getöteten hoch. Foto: Bloomberg, Getty Images

trauer angeordnet und düster gedroht. Der Verlust des geliebten Generals sei bitter, aber sein Weg ende nicht durch seinen Märtyrertod. Die Fortsetzung seines Kampfes und der finale Sieg seien die Rache, die seine «Mörder» erwartete.

«Einzigartig gefährlich»

Vieles spricht dafür, dass der Iran nun nicht sofort und nicht mit einer einzelnen Aktion reagiert. Vielmehr dürfte Teheran den Angriff als Kriegserklärung der USA auffassen und daran seine gesamte Politik in der Region ausrichten, ebenso mit Blick auf das Atomabkommen mit den Europäern, Russland und China, das für kommende Woche angekündigt ist.

Es ist nicht das erste Mal, dass die USA die Gelegenheit hatten, Soleimani zu töten. Doch hatten

sie bislang auch aus Sorge vor den Folgen davon abgesehen. Im Jahr 2007 war sein Konvoi schon einmal im Visier der US-Spezialkräfte gewesen, wie deren Kommandant Stanley McChrystal 2019 im Magazin «Foreign Policy» schrieb. Soleimani sei durch die Kombination seines militärischen Talents und seiner Erfahrung «einzigartig gefährlich», urteilte McChrystal.

Jüngst hatte er das brutale Vorgehen der irakischen Sicherheitskräfte und schiitischen Milizen gegen regierungskritische Demonstranten gesteuert. Als das irakische Sicherheitskabinett zu einer Krisensitzung zusammentrat, leitete Soleimani die Sitzung, nicht Premier Adil Abd al-Mahdi, wie Teilnehmer berichteten. Die Kundgebungen im Irak richteten sich auch gegen

die Präsenz und den starken Einfluss des Iran. Diesen Aufstand ebenso wie die Massenkundgebungen im Libanon und die Proteste gegen eine Erhöhung der Benzinpreise im Iran selbst betrachtete das Regime als ausländisches Komplott – und reagierte mit äusserster Härte. Im Iran wurden wohl mehr als 1500 Menschen getötet.

Der Iran glaubte sich schon als Sieger des geopolitischen Ringens mit den USA, und mit keinem Namen ist die Ausdehnung des iranischen Machtbereichs enger verbunden als mit Soleimani. 2006 trug er dazu bei, dass Israel im Libanonkrieg trotz seiner militärischen Überlegenheit keinen Sieg über die Hizbollah erzielte, sondern dass ein militärisches Patt entstand, das in Israel später als Niederlage gewertet

«Sie können den Krieg starten, aber wir werden sein Ende bestimmen.»

Qasim Soleimani

Der iranische General in einer Warnung an Trump vom Juli 2018

wurde. Er rettete mit seiner frühen Intervention in Syrien 2012 mutmasslich das Regime von Bashar al-Assad vor dem Sturz und handelte 2015 in Moskau mit Verteidigungsminister Sergei Schoigu und angeblich Präsident Putin Russlands militärisches Eingreifen in der Levante aus.

Der Chef im Irak

Im Irak blieb während der Offensive gegen den IS dem nominellen Oberbefehlshaber, Premier Haidar al-Abadi, mehrfach nichts übrig, als mit dem Helikopter an die Front zu fliegen und Militäroperationen anzukündigen, die Soleimani zuvor befohlen hatte – auch gegen den Willen Bagdads. Die USA schickten gelegentlich sogar zähneknirschend Luftunterstützung.

Doch ein besseres Verhältnis zwischen den Feinden erwuchs daraus nie. Khamenei liess zwar Präsident Hassan Rohani und Aussenminister Mohammad Jawad Sarif das Atomabkommen mit der Regierung Obama schliessen, Soleimani wohl schwerste Niederlage im Ringen zwischen den widerstreitenden Fraktionen des Regimes. Doch eine weitere Annäherung mit den USA blockierte Khamenei ebenso wie jede Schmälerung der Macht der Revolutionsgarden. Soleimani, der aus armen Verhältnissen stammte, wurde zeitweise auch für hohe politische Ämter gehandelt, sogar als Nachfolger Khameneis, bis er öffentlich klarstellte, dass er zeit seines Lebens Soldat bleiben wolle.

Für Trump hatte Soleimani im Juli 2018 eine Warnung: «Sie können vielleicht den Krieg beginnen, aber wir werden diejenigen sein, die sein Ende bestimmen.» Diese Prophezeiung könnte auch nach seinem Tod noch in Erfüllung gehen. Bereits am Freitag ernannte Khamenei Esmail Qaani zu dessen Nachfolger – einen Hardliner und seit 1997 Soleimanis Stellvertreter.

Dieser Angriff ist anders als frühere Attacken

USA Regierung spricht von Verteidigung.

Spezialeinheiten oder Drohnen – das sind seit Jahren für US-Präsidenten die Waffen der Wahl, um Terrorverdächtige in aller Welt auszuschalten. Osama Bin Laden und Abu Bakr al-Baghdadi, die Anführer der Terrororganisationen al-Qaida und Islamischer Staat, wurden in Pakistan und Syrien von US-Soldaten getötet. Zugleich haben das amerikanische Militär und die CIA in Afrika, im Nahen Osten, in Afghanistan und Pakistan Tausende Luftangriffe mit bewaffneten, ferngesteuerten Drohnen geflogen. Manchmal trafen die Raketen dabei ihr beabsichtigtes Ziel, zum Beispiel den islamistischen Prediger Anwar al-Awlaki, der im Jemen getötet wurde. Sehr oft kamen aber auch Zivilisten um.

Ranghoher Regimevertreter

Der US-Drohnenangriff, bei dem am Donnerstag in Bagdad der iranische Kommandant Qasim Soleimani starb, passt nur zum Teil in dieses Muster. Einerseits sehen die Amerikaner den Generalmajor der iranischen Armee als Terroristen. Soleimani führte die Al-Quds-Brigaden an, die für Auslandseinsätze zuständige Elitetruppe der iranischen Revolutionsgarden. Diese wurden von den USA offiziell als «ausländische Terrororganisation» eingestuft, unter anderem weil sie für den Tod von Hunderten amerikanischen Soldaten im Irak verantwortlich seien. Die Quds-Brigaden spielten eine führende Rolle in einer «globalen Terrorkampagne» des iranischen Regimes, so Washington.

Andererseits war Soleimani aber eben kein weiterer Bin Laden oder Baghdadi. Die Quds-Einheiten, die er kommandierte, waren nicht Teil eines nicht staatlichen Terrornetzwerks, auch wenn er im Irak und in Syrien oft mit irregulären schiitischen Milizen zusammengearbeitet hat, sondern gehörten zu den Streit-

kräften der Islamischen Republik Iran. Qasim Soleimani hatte einen offiziellen militärischen Rang und eine offizielle Position im iranischen Sicherheitsapparat. Wenn die US-Armee Angehörige von militanten Gruppen tötet, kann man das rechtlich, politisch und militärisch unter die vage Rubrik Antiterrorereinsatz stellen. Für einen tödlichen Angriff auf einen ranghohen Regimevertreter muss man allerdings wohl eine andere Bezeichnung wählen – Krieg.

Ein Krieg gegen den Iran ist jedoch genau das, was US-Präsident Donald Trump zumindest nach eigenem Bekunden stets vermeiden wollte. Trump hat dem Iran in der Vergangenheit immer wieder massiv gedroht und scharfe Wirtschaftssanktio-



Brennendes Fahrzeug nach dem US-Luftangriff. Foto: EPA

nen gegen das Land verhängt. Aber einer direkten militärischen Konfrontation wich er aus. «Wir wollen Frieden», sagte er vor einigen Tagen noch, nachdem die Anhänger einer vom Iran gesteuerten schiitischen Miliz im Irak die amerikanische Botschaft in Bagdad attackiert hatten.

Trumps Gesprächsangebot

Am Freitag bemühte sich die US-Regierung, den Luftschlag als Akt der Verteidigung darzustellen, nicht als offensive Aktion. Aussenminister Mike Pompeo sagte, Soleimani habe einen bevorstehenden Angriff geplant, bei dem viele Amerikaner getötet werden sollten. Der Angriff hätte «Dutzende, vielleicht Hunderte Leben von US-Bürgern in Gefahr gebracht». Und Trump zitierte auf Twitter ein Sprichwort, das man fast als ein Gesprächsangebot an Teheran werten konnte: «Der Iran hat nie einen Krieg gewonnen, aber nie bei Verhandlungen verloren!»

So gesehen, war der Angriff auf Soleimani von Trump vielleicht gar nicht als Kriegserklärung gemeint, sondern als Demonstration der Stärke, als eine Art dramatischer Eröffnungszug in einem riskanten Schachspiel mit Teheran. Ob der Iran das auch so sieht, ist allerdings eine ganz andere Frage.

Hubert Wetzel, Washington

Ölpreis steigt, Börse sinkt

Die Tötung eines der wichtigsten iranischen Generale versetzt die Börsen in Unruhe. Dort kamen am Freitag Ängste vor einem direkten militärischen Konflikt auf. Ausserdem fürchten Anleger eine Unterbrechung des Rohölnachschubs, was zum grössten Anstieg des Ölpreises seit vier Monaten führte. Die Aktienmärkte gingen in die Knie. Der deutsche Leitindex DAX fiel um 1,5 Prozent, und der Euro Stoxx 50 büsste 0,9 Prozent ein. Der Schweizer Leitindex SMI hielt sich dagegen dank seinen als krisensicher geltenden Werten verhältnismässig gut. (sda)

2015 Annäherung und Atomdeal

Nach der Wahl des Reformers Hassan Rohani zum Präsidenten sprechen Teheran und Washington wieder miteinander. Am 14. Juli 2015 stimmt der Iran dem Atomabkommen zu, das auch von den damaligen Vetomächten im UNO-Sicherheitsrat (USA, China, Russland, Frankreich, Grossbritannien und Deutschland) unterzeichnet wird. Teheran verpflichtet sich, das Programm für 15 Jahre einzufrieren. Dafür werden die Sanktionen aufgehoben.



2018 Trump kündigt den Deal
US-Präsident Donald Trump verkündet den amerikanischen Rückzug aus dem Atomabkommen mit dem Iran und führt neue Sanktionen gegen das Land ein.

Die Spannungen steigen stetig: Die USA schicken Flugzeugträger und Bomber. Dann explodieren im Golf von Oman sechs Öltanker, die USA beschuldigen den Iran der Sabotage. Einen Monat später schiessen die Iraner über der Strasse von Hormuz eine amerikanische Drohne ab.

2019 Angriff auf Stützpunkt

Die von den iranischen Revolutionsgarden gesteuerte irakische Miliz Kataib Hizbollah, die von den USA seit 2009 als Terrorgruppe

eingestuft wird, verübt am 27. Dezember mit mehreren Raketen einen Angriff auf einen US-Stützpunkt bei Kirkuk im Nordirak. Zwei Tage später fliegt die US-Luftwaffe fünf Vergeltungsschläge auf Stellungen, Waffenlager und Kommandozentren der Miliz Kataib Hizbollah in Syrien und im Irak. Bei den Angriffen werden 25 Menschen getötet.

2020 Sturm auf US-Botschaft

Hunderte Demonstranten marschieren Anfang Jahr mit den

Rufen «Tod den USA» in die Hochsicherheitszone in Bagdad. Sie werfen weitgehend unbehelligt Steine und Brandsätze auf die US-Botschaft, erklettern Mauern, schlagen Scheiben ein und sprayen Parolen an die Wände. Unter



den Demonstranten sind Kämpfer, die Fahnen proiranischer Milizen schwingen. Einige tragen irakische Uniformen. Die Demonstranten drohen, erst wieder zu gehen, wenn die Amerikaner den Irak verlassen haben.

2020 Soleimani wird getötet

Die USA töten am 3. Januar in Bagdad den Chef der Al-Quds-Brigaden, den iranischen General Qasim Soleimani. Teheran kündigt den USA umgehend schwere Vergeltung an. (za)

Wirtschaft

Migros weitet den Verkauf ohne Verpackung aus

Detailhandel Weg von der Einwegverpackung: Bei ersten Migros-Filialen gibt es Reis oder Nudeln zum Selbstabfüllen. Auch der Lebensmittelmulti Nestlé testet das Verfahren bei Kaffee und Katzenfutter.

Isabel Strassheim

Es ist eine ganz normale Migros, die inmitten hoher Wohnsilos in Genf liegt. Sie ist weder sonderlich gross noch neu. Und doch ist dieser Supermarkt richtungsweisend für die ganze Schweiz: Denn die Kunden hier testen den Unverpackt-Verkauf. Erstmals wagt sich eine grosse Detailhändlerin an das bislang nur aus Bioläden bekannte Konzept. Nicht nur Nüsse und Trockenfrüchte können selbst abgefüllt werden, sondern auch Grundnahrungsmittel wie Reis, Teigwaren und Linsen.

«Kunden sind manchmal schneller als wir»

Das Regal mit 23 Abfüllbehältern steht in der Migros-Filiale zwischen den üblichen Auslagen mit Früchten und Gemüse und der Kühltheke, in der mit Plastik verpackte Entrecotes hängen. Einige Kunden schauen sich die Linsen in den Glaskübeln nur an, andere greifen zu den bereitliegenden Beuteln (aus Papier mit Plastiksichtfeld) und füllen sich etwas ab, wiegen es auf der Gemüsewaage und kleben das ausgedruckte Etikett auf. «Wir sind überzeugt, dass das die Zukunft ist», sagt Lionel Brasier, der bei der Migros-Genossenschaft Genf für das gesamte Warensortiment verantwortlich ist.



Richtungsweisend: Reis und Teigwaren zum Selbstabfüllen in einer Migros-Filiale in Genf. Foto: Olivier Vogelsang

Seit zwei Jahren testet Brasier den Verkauf unverpackter Lebensmittel. Er hat etwa die Dosierbarkeit so verfeinert, dass der Reis langsamer herausfließt, weil Kunden sich beschwerten, dass sie ungewollt zu viel abfüllten. Auch der Auffangbehälter für verschüttete Körner am Boden ist inzwischen

optimiert. «Denn etwas geht immer daneben», so Brasier. Nun sei das System so weit, dass es ausgeweitet werden soll: auf andere Migros-Filialen und andere Produkte. Vom Umsatz her sei es jedoch noch klar eine Nische. Ob die Profitmarge für Migros dabei höher ist, dazu schweigt Brasier.

«Andere Filialen im Rest der Schweiz interessieren sich sehr für unser Projekt», erklärt der Migros-Manager. Die Kundschaft dränge darauf, so wie dies auch in Genf der Fall war: «Die Kunden sind manchmal schneller als wir, sie haben das von uns gefordert.» Genf ist deshalb Vorreiterin bei Migros, weil die Stadt die

meisten Single- und Einelternhaushalte der Schweiz hat. Und die brauchen kleine Mengen, die verpackt kaum angeboten werden. Andere Kunden greifen zu, weil sie den Plastikabfall reduzieren wollen. Die Schweiz gehört zu den weltgrössten Abfallständern, pro Person sind es 700 Kilogramm pro Jahr, eine vierköpfige Familie stellt jede Woche einen 35-Liter-Sack vor die Tür. Das meiste davon ist Plastikverpackung.

Greenpeace spendet Beifall

«Die Migros sollte dieses Angebot so schnell wie möglich in allen Läden anbieten und auf weitere Produkte ausweiten», sagt Philipp Rohr von Greenpeace. Die Schweiz müsse weg vom Wegwerfprinzip. Eine vor kurzem veröffentlichte repräsentative Umfrage zeige, dass ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung bereit sei, mit Mehrwegverpackungen einzukaufen.

Bei Migros ist der Preis für den Unverpackt-Einkauf allerdings höher: 100 Gramm Basmatireis kosten in der Genfer Filiale zum Selbstabfüllen 0,75 Franken. Ein paar Meter weiter steht er im Plastikpack für 3,30 Franken pro Kilo im Regal, also für 0,33 Franken je 100 Gramm. Lose ist er also mehr als doppelt so teuer (allerdings nicht in Bioqualität). Einziger Preisvorteil: Kun-

den können genau so viel kaufen, wie sie benötigen.

Bislang verkauft Migros nur Eigenmarken ohne Verpackung. Für Markenprodukte ist die Verpackung noch entscheidend. Für sie geht beim Offenverkauf etwas verloren, wie Marketingexperte Nik Stucky sagt. «Markenhersteller müssen sich dem öffentlichen Druck stellen, im gegenwärtigen Umbruch ist es riskant, nicht zu handeln.»

Der Markenriese Nestlé ist inzwischen aufgewacht und testet seit Dezember in drei eigenen Schweizer Shops ein Regal mit Nescafé sowie mit Katzenfutter zum Selbstabfüllen. Der Markenname prangt gross auf den Behältern. Die ersten Rückmeldungen seien sehr positiv, so eine Konzernsprecherin. Bald solle die Ausweitung auf andere Produkte getestet werden und die Entscheidung über einen möglichen Ausbau fallen. Greenpeace hatte bislang kritisiert, dass Nestlé zwar bei der Verpackung auf Alternativen zu Plastik setze, aber am Wegwerfprinzip festhalte. Dies könnte sich nun ändern.

Für Migros entscheidend ist die Logistik: «Denn wenn in Säcken geliefert werden soll, braucht es andere Transporte», sagt Brasier. In Genf ist die Umstellung geglückt. Dort sollen nun jährlich weitere der insgesamt 36 Filialen mit Selbstabfüllstationen ausgerüstet werden.

Börsen und Märkte

Börse startet mit Kursgewinnen ins neue Jahr

Schweiz Die Börse hat am ersten Handelstag 2020 an den Aufwärtstrend des Vorjahres anknüpfen können. Der SMI gewann 0,8 Prozent auf 10 699 Punkte, während andere europäische Märkte und auch die Wallstreet Boden verloren.

Vor allem sichere Anlagehäfen waren gesucht. Dazu gehörten Nestlé. Die Aktien des Nahrungsmittelriesen legten 1,5 Prozent zu. Auch Credit Suisse beginnt demnächst mit dem Rückkauf von weiteren eigenen Aktien. Die Titel gewannen 0,4 Prozent an Wert.

Ebenfalls in der Gunst der Anleger standen der Augenheilkonzern Alcon und der Versicherer Zurich. Verkauft wurden dagegen die Aktien des stärker von der Kon-

SPI in Punkten



junktur abhängigen Personalvermittlers Adecco und des Zementproduzenten LafargeHolcim.

Die Sunrise-Aktien legten 0,8 Prozent zu. Nach dem gescheiterten Zukauf des Kabelnetzbetreibers UPC tritt Olaf Swantee zurück. Neu übernimmt Finanzchef André Krause die Leitung des Konzerns. (Reuters)

Übrige Schweizer Aktien (Auswahl)

	Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%		Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%
		3.1.	3.1.	2020			3.1.	3.1.	2020
Allreal N	32949	194.6	+1.1	+1.1	Komax N	15272	236.4	0.0	0.0
AMSI	1379645	39.04	-0.6	-0.6	Kühne + Nagel N	211909	162.7	-0.3	-0.3
Arbonia N	27791	12.5	-0.8	-0.8	Landis+Gyr N	94537	102.6	+1.9	+1.9
Aryzta N	5669739	1.08	+0.1	+0.1	Leonteq N	28774	33.2	+1.1	+1.1
Ascom N	131463	10.86	+3.2	+3.2	LLB N	2509	62.2	-0.3	-0.3
Autoneum N	17799	113.2	-2.6	-2.6	Lindt & Sprüngli N	102	86800	+1.5	+1.5
Bachem N	6943	153	-1.2	-1.2	Lindt & Sprüngli PS	1952	7590	+1.0	+1.0
Baloise N	108257	176.4	+0.8	+0.8	Logitech N	919473	46	+0.4	+0.4
Bank Linth N	45	488	+0.4	+0.4	Medartis N	4840	42.55	-2.6	-2.6
BC Vaudoise N	4379	792	+0.3	+0.3	Meier Tobler N	2142	14.44	+3.1	+3.1
Barry Callebaut N	17863	2142	+0.2	+0.2	Meyer Burger N	3769507	0.36	-3.7	-3.7
Basilea Pharma N	69337	47.24	+0.8	+0.8	Mobimo N	4791	290	+0.5	+0.5
BB Biotech N	104926	66.1	-0.2	-0.2	OC Oerlikon N	912687	11.3	-0.5	-0.5
BEBB; BCBE N	2239	222.5	+0.2	+0.2	Partners Group N	60891	898	+1.2	+1.2
Belimo N	775	7290	0.0	0.0	PSP N	175082	137	+2.5	+2.5
Bell Food Group N	3302	267	+1.9	+1.9	Rieter N	9004	136.7	-1.0	-1.0
Bellevue N	1596	24.1	+0.8	+0.8	Roche I	46691	310.2	+0.8	+0.8
BFW N	22	44.3	0.0	0.0	Schindler N	32959	239.6	+1.0	+1.0
BKW N	38194	71.1	-0.4	-0.4	Schindler PS	172555	249.4	+1.3	+1.3
Bucher N	18574	336.8	-0.9	-0.9	Schmolz + Bickenb. N	630169	0.27	-4.8	-4.8
Burckhardt Compr. N	3644	262.5	-0.9	-0.9	Schweiter I	2555	1246	+1.6	+1.6
Cembra Money Bank N	101045	107.7	+1.6	+1.6	Sensirion N	3977	41.5	+1.1	+1.1
Clariant N	2218800	21.4	-0.9	-0.9	SFS N	35263	93.3	+0.2	+0.2
Coltene N	2373	89.7	+1.0	+1.0	Sonova N	269375	222	+0.2	+0.2
Comet N	15052	123.8	+1.0	+1.0	St. Galler KB N	2606	457	+1.4	+1.4
Conzelta N	1646	1164	+0.7	+0.7	Stadler Rail N	289613	48.68	+0.7	+0.7
Dätwyler I	23082	184.4	-1.1	-1.1	Straumann N	39192	961.8	+1.2	+1.2
DKSH N	131593	54.05	+2.6	+2.6	Sulzer N	43643	108.5	+0.5	+0.5
Dormakaba N	10270	696	+0.5	+0.5	Sunrise N	336620	76.65	+0.8	+0.8
Dufry N	187909	96.88	+0.9	+0.9	Swatch Group N	96371	51.45	+0.6	+0.6
EFG N	197130	6.35	-0.6	-0.6	Swiss Prime Site N	340624	115.1	+2.9	+2.9
Emmi N	3440	855	+1.5	+1.5	Swissquote N	39117	48.14	-0.8	-0.8
Ems-Chemie N	23931	641	+0.7	+0.7	Tamedia N	959	94	+0.3	+0.3
Evolva N	1170212	0.22	-1.8	-1.8	Tecan N	27615	274.8	+1.0	+1.0
Feintool N	6093	59.6	-3.6	-3.6	Temenos N	274068	153.6	+0.3	+0.3
Flughafen Zürich N	106961	172.2	-2.5	-2.5	Thurgauer KB	3206	111	+1.8	+1.8
Forbo N	1997	1644	-0.2	-0.2	U-Blox N	46885	96.55	-1.3	-1.3
Galenica N	116555	60.7	+1.4	+1.4	Valiant N	24135	99.9	+1.5	+1.5
GAM N	1736121	2.83	+0.9	+0.9	Valora N	6197	271.5	+0.6	+0.6
Georg Fischer N	11100	987	+0.4	+0.4	VAT Group N	111180	162.7	-0.5	-0.5
Glarner KB N	9468	34	+2.1	+2.1	Vetropack I	308	3070	+1.0	+1.0
Gurit I	1375	1434	-4.0	-4.0	Vifor Pharma N	214590	176.3	-0.2	-0.2
Helvetia N	55307	138.1	+1.0	+1.0	Vontobel N	63924	69.3	+0.2	+0.2
Huber+Suhr N	31768	76.5	-0.4	-0.4	VP Bank N	1936	155	0.0	0.0
Idorsia N	583932	30.52	+1.9	+1.9	VZ Holding N	3634	300	+0.5	+0.5
Implenia N	56280	39.26	0.0	0.0	Wartec Invest N	61	2060	0.0	0.0
Inficon N	3672	767	-0.2	-0.2	Züblin N	754	27.8	+3.0	+3.0
Julius Bär N	881743	49.79	-0.3	-0.3	Zur Rose N	31025	108.4	+1.3	+1.3
Klingelberg N	2844	24.6	+0.8	+0.8					

Laufend aktualisierte Kurse unter marktdaten.fuw.ch

Stand der Börsenwerte am 3.1., ohne Gewähr.

SMI

	Volumen in Stk.	Kurs	±%	±%
		3.1.	3.1.	2020
ABB N	7733021	23.56	+0.8	+0.8
Adecco N	830376	60.82	-0.7	-0.7
Alcon N	1658973	55.45	+1.2	+1.2
CS Group N	10063225	13.16	+0.4	+0.4
Geberit N	141451	546.4	+0.6	+0.6
Givaudan N	21715	3056	+0.8	+0.8
LafargeHolcim N	2259810	53.56	-0.3	-0.3
Lonza N	402871	354.4	+0.3	+0.3
Nestlé N	6745058	106.32	+1.5	+1.5
Novartis N	5166190	92.28	+0.4	+0.4
Richemont N	1416817	76.58	+0.7	+0.7
Roche GS	1935045	316.1	+0.7	+0.7
SGS N	20343	2660	+0.3	+0.3
Sika N	515213	183	+0.6	+0.6
Swatch Group I	183723	270.6	+0.2	+0.2
Swiss Life N	120805	488.2	+0.5	+0.5
Swiss Re N	940040	109.25	+0.5	+0.5
Swisscom N	139110	515.2	+0.5	+0.5
UBS Group N	14333398	12.38	+1.2	+1.2
Zurich Ins. N	403763	402.4	+1.3	+1.3

Indizes

	Kurs	±%	±%
	3.1.	3.1.	2020
SMI	10699.82	+0.8	+0.8
SMIM	2785.84	+0.6	+0.6
SPI	12938.67	+0.8	+0.8
Frankfurt (Dax)	13219.14	-1.2	-0.2
Stoxx Europe 50	3428.95	0.0	+0.8
New York (DJ Ind.)	28679.72	-0.7	+0.5
New York (Nasdaq C.)	9040.25	-0.6	+0.8
Schanghai (A-Index)	3231.19	0.0	+1.1
Tokio (Nikkei 225)	23656.62C	-	-0.8

US-Daten: Stand 18.00 Uhr. Den Schlussstand finden Sie in der Börsen-Box auf der Wirtschaftsseite.

Zinsen

	Kurs	±	Ende
	3.1.	3.1.	2019
Staatsanl. 10 J.-Renditen	-0.28	-0.05	-0.19
Deutschland	-0.56	-0.09	-0.47
Schweiz	1.81	-0.05	1.91
USA	-0.6593	+0.03	-0.68

ANZEIGE

Antiqua
Münzenhandlung seit 1989

Ankauf & Verkauf

Münzen aus aller Welt

Banknoten

Medaillen & Silbergeld

Schützenuhren

Altgold

Goldschmuck

Silberwaren

Antiqua Trading AG
Mönchhof 1
8617 Mönchaltorf
Tel 044 212 25 20
info@antiquacoins.ch
www.antiquacoins.ch

Di-Fr: 9:30 - 12:00
13:15 - 17:00
Sa: 9:30 - 12:00
13:15 - 16:00

Gratis Parkplätze vorhanden

Von Banken und Sparkassen empfohlen

ANZEIGE



Fabio Carina
Leiter Filiale Effretikon

**INVESTIEREN
SIE IHR GELD
DORT, WO MAN
SIE VERSTEHT**

Ich freue mich auf Sie.

BANKavera
Wir verstehen uns.

Börse

SMI
10700 Punkte
+0.8%



Die Besten

Nestlé N	+1.5%
Zurich Ins. N	+1.3%
UBS Group N	+1.2%

Die Schlechtesten

Adecco N	-0.7%
LafargeHolcim N	-0.3%
Swatch Group I	+0.2%

Dow Jones Ind. 28 634 Punkte **-0.8%**
 Nasdaq Comp. 9020 Punkte **-0.8%**

Euro in Franken	1.085	-0.09%
Dollar in Franken	0.971	0.00%
Euro in Dollar	1.117	-0.09%
GB-Pfund in Franken	1.271	-0.45%
Öl (Nordsee Brent) in Dollar	68.67	3.9%
Gold (Unze) in Dollar	1550.90	1.2%
Silber (Unze) in Dollar	18.11	1.6%

Nachrichten

Swatch-Chef bringt Liefergrenzen ins Spiel

Uhren Für eine rasche Lösung im Uhrwerke-Streit würde Swatch-Chef Nick Hayek auch Auflagen der Wettbewerbskommission akzeptieren. So könnte etwa mit Lieferobergrenzen garantiert werden, dass der Marktanteil der Tochter ETA unter einem Drittel bleibt. Solch ein Entscheid müsse aber «rasch getroffen werden», fordert Hayek in der NZZ. (sda)

Tesla schafft Auslieferungsziel

Autoindustrie Der US-Elektroautobauer Tesla hat im vierten Quartal mehr Fahrzeuge ausgeliefert als erwartet und seine Jahresziele so doch noch erreicht. In den drei Monaten bis Ende Dezember wurden 112 000 Autos an die Kundschaft gebracht, zu meist das Model 3. (sda)

Ghossn-Flucht: Jettfirma erstattet Anzeige

Affäre Nach der Flucht des Ex-Renault- und -Nissan-Chefs Carlos Ghosn in den Libanon hat die türkische Privatjet-Firma MNG Jet Anzeige erstattet. Die Jets des Unternehmens seien bei der Flucht illegal genutzt worden, erklärte MNG. Ein Mitarbeiter habe zugegeben, Dokumente gefälscht zu haben, indem er den Namen Ghosns nicht in die Unterlagen aufgenommen habe. (sda)

SIX profitiert von Börsengängen

Börse Die Schweizer Börsenbetreiberin SIX hat 2019 von gleich sieben Börsengängen profitiert. Mit einer Marktkapitalisierung von 4,2 Milliarden Franken war jener von Stadler Rail der grösste, wie SIX in einer Mitteilung schreibt. Der Handelsumsatz habe sich gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Prozent auf 1447,1 Milliarden Franken erhöht. (red)

Lufthansa plant 4500 Neuanstellungen

Luftfahrt Die Lufthansa will im neuen Jahr in Deutschland, Österreich und der Schweiz mehr als 4500 Mitarbeiter einstellen. Zum Teil handle es sich dabei um die Nachbesetzung ausscheidender Mitarbeiter, teilte der Konzern mit. Gruppenweit will die Lufthansa knapp 1300 Flugbegleiter anheuern. (Reuters)

Rücktritt von Sunrise-Chef hat Folgen

Telecom Olaf Swantee macht den Weg frei für einen Neuanfang bei Sunrise. Damit drängte er auch den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Verwaltungsrats zum Rücktritt.

Jon Mettler und Philipp Felber-Eisele

Für Sunrise ist es ein turbulenter Start ins neue Jahr: Firmenchef Olaf Swantee gab am Freitag seinen sofortigen Rücktritt bekannt. Zudem stellen sich Verwaltungsratspräsident Peter Kurer und Vizepräsident Peter Schöpfer an der kommenden Generalversammlung nicht mehr zur Wiederwahl. Offenbar hat der Rücktritt des Chefs diese Kaskade an Abgängen ausgelöst.

Als Nachfolger von Swantee präsentiert Sunrise den bisherigen Finanzchef André Krause. Zwar hat Sunrise damit das Amt des Firmenchefs umgehend besetzt. Mit dem Abgang von Kurer und Schöpfer entsteht aber an der Spitze des Verwaltungsrats ein Vakuum. Das Unternehmen liess offen, wer das Präsidium und das Vizepräsidium übernehmen soll.

Sunrise teilte auf Anfrage einzig mit, dass man die möglichen Nachfolger bis vor der kommenden Generalversammlung am 8. April 2020 vorschlagen werde. Der zuständige Nominations- und Vergütungsausschuss werde dazu ein unabhängiges Auswahlverfahren durchführen.

Stellt der Grossaktionär den Präsidenten?

Eine Möglichkeit wäre, dass Sunrise-Grossaktionär Freenet die Verantwortung übernimmt und dass Freenet-Chef Christoph Vilanek selbst den Verwaltungsratspräsidenten stellt. Das wäre ein konsequenter Schritt: Die geplante Übernahme der Kabelgesellschaft UPC ist vor allem am Widerstand des deutschen Mobilfunkanbieters gescheitert.

Ob Vilanek nun tatsächlich Nachfolger von Kurer werden will, lässt er offen: «Die Entscheidung von Herrn Kurer ist so frisch, dass noch keinerlei Überlegungen über die Nachbesetzung seitens Freenet angestellt wurden», sagt Freenet-Chef Christoph Vilanek gegenüber dieser Zeitung. Er selbst sei nicht überrascht davon, dass Kurer abtritt; allenfalls der Zeitpunkt dafür käme unerwartet, erklärte er.

Branchenkennner halten es indes für keine gute Idee, Vilanek an der Spitze des Verwaltungsrats zu installieren. Der Österreicher würde mit seiner Art zu viel



Verlassen Sunrise: Verwaltungsratspräsident Peter Kurer (l.) und Firmenchef Olaf Swantee im Jahr 2016. Foto: Ennio Leanza (Keystone)

«Krause hat deutlich gemacht, dass er eine Zukunft für Sunrise als Stand-alone-Firma sieht. Das hat uns überzeugt.»

Christoph Vilanek
Chef von Freenet

Unruhe ins Aufsichtsgremium bringen, sagen sie mit Blick auf Vilaneks Rolle beim gescheiterten Kauf von UPC. Er hatte lautstark Stimmung gegen das Geschäft gemacht und es geschafft, unter den Aktionären Verbündete zu finden.

Die Tatsache, dass Freenet vom Rücktritt Kurers kalt er-

wischt wurde, zeigt auch der Fakt, dass der Abgang von Swantee am Anfang der Wechsel innerhalb der Sunrise steht. Verwaltungsratspräsident Kurer stand danach gehörig unter Druck. Als massgeblicher Treiber des UPC-Deals hätte er sich kaum noch lange halten können.

Kurer selbst sagt, er habe den Weg für einen Neuanfang freimachen und damit Misstöne bei der anstehenden Generalversammlung vermeiden wollen. Er sei zusammen mit Swantee zu Sunrise gekommen, «und zusammen gehen wir». Zudem werde er in diesem Jahr 71 Jahre alt. Da sei es langsam an der Zeit kürzerzutreten.

Neuer Sunrise-Chef ist gut vernetzt

Swantee war nicht ganz vier Jahre Chef von Sunrise. Noch im Oktober hatte der niederländisch-schweizerische Doppelbürger gesagt, dass er nach der geschei-

terten Übernahme des Kabelnetzbetreibers UPC nicht zurücktreten werde. Die im Herbst eingelebte Ruhe nach dem monatelangen Hickhack um den Kauf von UPC währte somit nicht lange.

Dass ausgerechnet André Krause beim zweitgrössten Telecomanbieter der Schweiz übernimmt, ist kein Zufall. Ersten arbeitete der Deutsche seit sieben Jahren als Finanzchef bei Sunrise. Zudem hat er das volle Vertrauen von Sunrise-Grossaktionärin Freenet.

Zum neuen Sunrise-Chef sagt Freenet-Chef Vilanek: «Ich kenne Herrn Krause schon aus seiner Tätigkeit bei Telefónica Deutschland. Er repräsentiert die moderne Form eines Finanzchefs, der tief im operativen Geschäft und in der Steuerung des Erfolges involviert ist.» Aus Vilaneks Sicht trug der neue Sunrise-Chef zum grossen Teil zum Erfolg der vergangenen Jahre des Unternehmens bei.

Daher sei es nur konsequent, dass man ihm das uneingeschränkte Vertrauen schenkt. «In den vergangenen Wochen haben wir mit ihm über mögliche Veränderungen gesprochen, und er hat deutlich gemacht, dass er eine erfolgreiche Zukunft für Sunrise als Stand-alone-Firma sieht – damit hat er uns überzeugt», sagt Vilanek über Krause.

Die Wege beider Manager haben sich mehrmals gekreuzt: So arbeiteten sie zur gleichen Zeit beim Beratungsunternehmen McKinsey.

Branchenbeobachter werten die Nominierung des neuen Sunrise-Chefs zwar als Zeichen von Kontinuität. Dennoch erhöhe sich die Unsicherheit, «weil Sunrise seine unabhängige Strategie neu definieren muss», meint Mark Diethelm, Analyst bei der Privatbank Vontobel. Bis bei Sunrise wieder Ruhe einkehrt, dürften im neuen Jahr wohl noch einige Monate vergehen.

«Es braucht einen neuen Chef mit einem neuen Plan»

Sunrise-Chef Olaf Swantee spricht über die Gründe für seinen Rücktritt.

Olaf Swantee, sind Sie aus Frust, dass der UPC-Deal nicht zustande gekommen ist, zurückgetreten?

Ich wollte mit der Übernahme von UPC die Konsolidierung des Schweizer Kommunikationsmarkts anführen. Die Aktionäre stimmten gegen diesen Plan. Diese Entscheidung akzeptiere ich, bin aber der Meinung, dass es nun einen anderen CEO mit einem neuen langfristigen Plan braucht.

Sie haben also mit dem oppositionellen Grossaktionär

Freenet gesprochen und geklärt, ob eine Stand-alone-Strategie die einzige Möglichkeit ist?

Wir haben den Kaufvertrag im Oktober gekündigt und danach nicht mehr mit Liberty Global verhandelt. Was bekannt ist, dass Freenet und Liberty Global weiter diskutiert haben. Sie konnten sich aber nicht auf einen Deal einigen. Das heisst, dass wir jetzt als starke Stand-alone-Unternehmung weitermachen.

Noch im Oktober hatten Sie angekündigt, dass Sie bleiben wollen.

Ich habe damals gesagt, dass ein allfälliger Rücktritt nicht Priorität hat. Ich wollte zuerst Sunrise

stabilisieren und zusammen mit dem Verwaltungsrat einen guten Plan und ein Budget für das nächste Jahr ausarbeiten. Und nun wollte ich früh Klarheit schaffen, was 2020 passiert.

André Krause übernimmt nicht als CEO ad interim ...

Es ist die Aufgabe eines CEO, einen Nachfolger aufzubauen. Ich bin froh, dass wir Krause überzeugen konnten, den Posten zu übernehmen. Er war in der ganzen Transformation der Firma sehr kritisch und ist seit sieben Jahren dabei. Das gibt Kontinuität.

Musste Krause überzeugt werden? Er selbst hat sich ebenfalls hinter den

UPC-Deal gestellt. Bleibt er nur, um Sunrise nicht ganz zu destabilisieren?

Krause war mehr als ein CFO, wir haben immer eng zusammengearbeitet. Und er hat die volle Unterstützung des gesamten Verwaltungsrats, das ist wichtig.

Wie geht es bei Sunrise weiter?

Wir haben im vergangenen Jahr in den ersten Quartalen alle Mitbewerber geschlagen. Die Strategie als Qualitätsschallenger wird André Krause weiterführen und noch weiter schärfen. Die Firma ist als Stand-alone in einer extrem guten Verfassung.

Haben Sie schon einen anderen Job in Aussicht?

Nein, ich habe keinen neuen Job. Die Entscheidung fiel mir schwer, vor allem, weil ich gerne mit den Mitarbeitenden zusammengearbeitet habe. Gleichzeitig war es mein langfristiger Plan, die Konsolidierung mit der UPC-Übernahme voranzutreiben. Deshalb ist es wichtig, dass ein Neuer den Chefposten übernimmt.

Welche Pläne haben Sie für Ihre eigene Zukunft?

Ich werde André Krause bis im April unterstützen. Für danach habe ich noch keine Pläne. Ich bleibe weiterhin Verwaltungsrat von Telia.

Philipp Felber-Eisele

Sport

Fabio Celestini
betritt Neuland

FC Luzern Der 44-jährige Romand wird erstmals Trainer in der Deutschschweiz.

Zuerst sagt Fabio Celestini: «Grüezi mitenand.» Und strahlt zufrieden. Vor sich hat er ein Blatt Papier mit ein paar Sätzen, die er auf Deutsch vorträgt. Er will das so: auf Deutsch begrüßen, den Willen demonstrieren, sich als Romand in einer Sprache auszudrücken, die ihm noch etwas fremd ist. Es sei «eine Ehre und ein Privileg, in Luzern Trainer sein zu dürfen», sagt der 44-Jährige, bevor er den Sportchef und den Präsidenten lobt: «Mein Gefühl nach dem ersten Treffen war überragend. Für mich war klar: Das mache ich.»

Celestini sitzt an diesem Freitag im Medienraum des Stadions, er ist der Nächste, der sich an eine nicht ganz unkomplizierte Aufgabe heranwagt. Erwartet wird von ihm, dass er aus der Mannschaft deutlich mehr herausholt als sein Vorgänger Thomas Häberli – Sportchef Remo Meyer vertritt hartnäckig die Meinung, dass im Kader ausreichend Substanz steckt. Und zu rechtfinden muss er sich in einem traditionell nervösen Umfeld, in dem schon mancher Trainer gescheitert ist.

Celestini kann sein Amt unbefangen antreten. Als Spieler stand er in der Schweiz nur in Lausanne unter Vertrag, ehe er nach Frankreich und später nach Spanien zog. Als Trainer begann er 2013 in Málaga als Assistent von Bernd Schuster. Er gab in Italien ein kurzes Gastspiel beim viertklassigen Terracina und kehrte 2015 in die Westschweiz zurück. Er stieg mit Lausanne auf, wurde 2016 zum Trainer des Jahres gekürt, aber im April 2018



«Mutig sein»: Das Rezept von Fabio Celestini. Foto: Keystone

Die letzten 10 Luzern-Trainer

11.2008–05.2011	Rolf Fringer
07.2011–08.2012	Murat Yakin
08.2012–04.2013	Ryszard Komornicki
04.2013–10.2014	Carlos Bernegger
10.2014–01.2018	Markus Babbel
01.2018–05.2018	Gerardo Seoane
06.2018–02.2019	René Weiler
02.2019–12.2019	Thomas Häberli
Seit 02.01.2020	Fabio Celestini

entlassen. Ein paar Monate später übernahm er Lugano, führte die Tessiner in die Europa League – im vergangenen Oktober war nach Differenzen mit Präsident Angelo Renzetti Schluss.

Der frühere Nationalspieler hat klare Ideen vom Fussball und glaubt, dass sich diese überall umsetzen lassen, ob in Lausanne, Lugano oder in Luzern: «Den Ball möglichst oft haben, mutig sein, offensiv ausgerichtet.» Sein Denken geprägt hat zum einen der Deutsche Bernd Schuster, weil er einen guten Umgang mit den Spielern pflegte. Massgeblichen Einfluss hatte aber auch der Däne Michael Laudrup, der 2007 sein Trainer bei Getafe war: «Bei ihm drang die Barcelona-Schule durch: viel Ballbesitz, Kreativität, Variationen.»

Hoffen auf den «super Mix»

Ende Juli sagte Celestini der «SonntagsZeitung», dass ihn ein Job in der Deutschschweiz ziemlich reizen würde. «Diese Mannschaften lassen den Gegner kaum einmal durchatmen. Die Spieler sind sehr arbeitsam und diszipliniert. Die Westschweizer können zwar sehr guten Fussball spielen, aber eben auch schneller die Lust verlieren.» Nun also betritt er dieses Neuland beim FC Luzern und sagt: «Ich bringe das lateinische Element mit. Das kann ein super Mix werden.»

Neben ihm hört Remo Meyer aufmerksam zu, ihm gefällt es, wie Celestini auftritt. Er nennt den Neuen «eine Führungspersönlichkeit», ist überzeugt, dass der FCL «einen absoluten Fussball-Fachmann» verpflichtet hat, einen, «dessen Mannschaften seine Handschrift tragen und der in der Lage ist, bei uns spektakulären Fussball spielen zu lassen».

Celestini, dessen Familie in Panama lebt, erfuhr am 17. Dezember vom Interesse aus der Zentralschweiz, kurz nach Neujahr unterschrieb er einen Vertrag bis 2021. Die erste Trainingseinheit hat er hinter, die grossen Herausforderungen aber noch vor sich. Ende Monat will er schon in der Lage sein, ohne Spickzettel auf Deutsch Auskunft zu geben, was bedeutet, dass er einen Intensivkurs belegt. Und er will den Beweis dafür antreten, der richtige Trainer für Luzern zu sein – «aber das geht nicht mit Worten, sondern nur mit guten Resultaten».

Peter M. Birrer, Luzern



Das Jahr beginnt mit guter Laune im Heerenschürli: Der FCZ macht sich unter Anleitung von Ludovic Magnin (links) fit. Foto: Sabina Bobst

Die Ernte soll jetzt beginnen

FC Zürich Ludovic Magnin sagt beim Trainingsstart, der FCZ dürfe Fehler aus der vergangenen Saison nicht wiederholen. Und der Trainer freut sich auf zwei Rückkehrer.

Marco Keller

Das Netz beim Minitor ist nicht mehr in bestem Zustand. Ludovic Magnin richtet es notdürftig, aber als ein Offensivmann bei einer Übung das kleine Ziel relativ klar verfehlt, mag sich der Trainer den Spruch nicht verkneifen: «Du brauchst sowieso kein Netz.»

Die Laune ist gut, passend zu den wärmenden Sonnenstrahlen, welche die erste Übungseinheit des neuen Jahrzehnts im Heerenschürli begleiten. Dass aber kein Spieler ins Träumen gerät, dafür sorgt schon das beeindruckende Stimmvolumen von Assistenztrainer Alfons Higl, der dirigiert, lobt und fordert.

Das Team ist für die ersten Trainings zweigeteilt. 12 Feldspieler und die Torhüter üben auf dem Kunstrasen, die anderen Spieler sind bei Leistungstests in der Hirslanden-Klinik. Was man als Pflichtübung verstehen könnte, ist für Magnin sehr wichtig: «Wir haben teamintern ein paar Sachen abgemacht, schliesslich wollen wir jetzt ernten, was wir

im Herbst gesät haben.» Dabei geht es ihm nicht um das Physische allein, schliesslich könne man in den drei Wochen seit Beginn der Weihnachtsferien gar nicht so viel verloren haben: «Entscheidend ist das Mentale. Ich erwarte, dass die Spieler nicht zufrieden sind, sondern mit der gleichen Zielstrebigkeit spielen wie in den letzten Monaten.»

Neue Gesichter sind nicht dabei, im Gegensatz zu anderen Vereinen war es beim FCZ bisher sehr ruhig. «Die Festtage waren lang. Viele Sportchefs haben gegessen und Party gemacht», scherzt Magnin und sagt dann ernster: «In den nächsten zehn Tagen wird die Aktivität sicher zunehmen.» Auf ein bis zwei Positionen würden sich auch die Zürcher gerne verstärken, im Vergleich zum Vorjahr werden sich die Rochaden aber in Grenzen halten. «Wir haben damals im Winter den Captain verkauft (Victor Palsson, Red.) und ein paar Änderungen vollzogen. Jetzt wollen wir mehr Kontinuität.»

Magnin sagt es unaufgeregt, und auch die Selbstkritik passt

gut. Der 40-Jährige kann sie sich erlauben: In den letzten Monaten hat er die Gewissheit erhalten, als Trainer auf dem richtigen Weg zu sein. Einerseits durch die Resultate im Herbst, andererseits durch das Interesse eines Traditionsvereins wie des VfB Stuttgart an seiner Person. «Dazu habe ich nichts zu kommentieren», sagt er und schmunzelt, «ich hatte gute Ferien, war Skifahren und bin nun beim Trainingsstart des FCZ.»

GC: Eine kurze Flucht

Es sind die kalten Wintertage, die einen zurückdenken lassen. An den Sommer, an die besseren Zeiten. Bei den Grasshoppers kommen in der Winterpause darum etwas Super-League-Gefühle auf – mit Testspielen in Thun am Dienstag und in Basel am 21. Januar. Dazwischen geht es in die Türkei, am Mittwoch fliegt das Team ab. Zum Rückrundenstart (26. 1.) spielt GC in Chiasso. In der Realität, in der die Stadien oft fast leer und die Rasen tief sind. (mro)

Auch die Meldungen, dass sich Defensivjuwel Becir Omeragic im Visier der AC Milan befinden soll, wollte er nicht überbewerten: «Ich glaube weniger, was ich in der Presse lese, als Sie selber.»

«Sonst kippt es»

Der Konkurrenzkampf wird in jedem Fall angeheizt. Hekuran Kryeziu und Adrian Winter stehen nach dreivierteljähriger Verletzungspause wegen Kreuzbandrissen vor ihrem Comeback. «Sie sind wie zwei Zuzüge für uns», sagt Magnin, «beide sind hervorragende Fussballer und tolle Typen. Ich weiss, dass ich auf sie zählen kann.»

Am Montag steht mit dem nicht öffentlichen Spiel in Schaffhausen ein erster Test an, am Mittwoch erfolgt der Abflug ins Trainingslager in die Türkei. Dort wird Magnin neben den fusstechnischen Ideen auch sein wichtigstes Credo für die Rückrunde vermitteln: «Wir dürfen uns nicht von der Aussenwelt beeinflussen lassen und nie zufrieden sein. Sonst kippt es in die andere Richtung.»

Arsenals Coach
will Xhaka mit Hilfe
des Teams halten

Premier League Arsenals neuer Trainer Mikel Arteta hat unterstrichen, wie viel er von Granit Xhaka hält. Zu einem möglichen Transfer sagte der Spanier: «Ich habe dem Club Nein gesagt, und ich habe zu ihm Nein gesagt.» Dazu nimmt er seine Mannschaft in die Pflicht: «Ich will, dass seine Teamkollegen ihm den Rücken freihalten, ihm helfen, seine Meinung zu ändern, denn wir brauchen ihn. Ich will nicht, dass er geht.» Arteta zeigt sich überzeugt, dass auch die Fans positiv reagieren würden. (hua)

Constantin setzt auf einen Neuling

FC Sion Der neue Trainer heisst Ricardo Dionisio Pereira – Johan Djourou trainiert mit.

Christian Constantin ist flexibel. Vor ein paar Tagen noch erklärt der Präsident den 74-jährigen Mircea Lucescu zu seinem Wunschtrainer für den FC Sion – und nun präsentiert er einen, der halb so alt ist und nicht im Ansatz über so viel Erfahrung verfügt wie der Rumäne: Ricardo Dionisio Pereira, Portugiese, zuletzt ein halbes Jahr Coach von Stade Nyonnais in der Promotion League. Für Constantin ist diese Besetzung kein Richtungswechsel, er lässt verlauten: «Der FC Sion verfolgte immer die Philo-

sophie, Talenten eine Chance zu geben. Ein junger Trainer passt damit genau in unser Schema.»

Nicht besonders erfreut über die Vorstellung Pereiras reagiert der Vorstand, «er ist jung, dynamisch und hungrig.» Und Constantin prophezeit ihm «eine grosse Zukunft», obwohl Pereira bis auf sein Engagement bei Stade Nyonnais noch nirgends Chef war. In seiner Heimat war er bei Grossclubs wie Benfica Lissabon oder Porto als Assistenz- und Athletik-Trainer angestellt. Sechs Monate gibt Constantin dem

Nachfolger von Stéphane Henchoz Zeit, um den Nachweis zu erbringen, dass er auf Super-League-Niveau bestehen kann.

Vielleicht bekommt Pereira für die zweite Saisonhälfte eine prominente Verstärkung. Seit Anfang November trainiert der ehemalige Nationalspieler Johan Djourou bei Sion mit und wird morgen mit dem Team ins Trainingslager nach Spanien reisen. Falls sich der vereinslose Verteidiger in einer guten körperlichen Verfassung präsentiert, soll er einen Vertrag erhalten. (pmb.)



Bereit für die Super League? Ricardo Dionisio Pereira. Foto: Key

Die letzten 10 Sion-Trainer

01.2015–12.2016	Didier Tholot
08.2016–04.2017	Peter Zeidler
04.2017–06.2017	Sébastien Fournier
07.2017–10.2017	Paolo Tramezzani
10.2017–02.2018	Gabriel
02.2018–09.2018	Maurizio Jacobacci
09.2018–05.2019	Murat Yakin
08.2019–11.2019	Stéphane Henchoz
Seit 01.01.2020	Ricardo Pereira



Fast wie Hannibal Lector in «Das Schweigen der Lämmer» sieht Marshawn Lynch aus, wenn er vor dem Spiel die Maske trägt, mit der er seine Lunge aufwärmt. Foto: A. Parr (Getty Images)

Das Biest ist zurück

American Football Marshawn Lynch hat die Wucht eines Erdbebens, er überrennt die Gegner und verachtet Journalisten. Für ein letztes Halali im NFL-Playoff hat das Phänomen seinen Ruhestand unterbrochen.

Jürgen Schmieder, Los Angeles

Nein, die Erde hat diesmal nicht gewackelt in Seattle. Es war trotzdem unfassbar laut in dieser Arena, in der die Leute einst derart ausgerastet sind, dass Seismografen in der Nähe des Footballstadions ein kleines Erdbeben aufgezeichnet haben.

«Beast Quake» wird dieses Moment seither genannt, und seit letztem Wochenende ist das Biest zurück beim Footballteam aus Seattle, den Seahawks: Zum zweiten Mal kehrte Marshawn Lynch aus dem Ruhestand zurück aufs Footballfeld. Beim letzten Spiel der regulären Saison gegen die San Francisco 49ers (21:26) sorgte er mit einem Touchdown für Lärm – und Hoffnung für die ganze Stadt.

«Fo sho», sagte Lynch auf die Frage, ob er sich fit genug fühle für das Playoff, das für Seattle wegen der Niederlage gegen den Rivalen aus San Francisco bereits an diesem Wochenende bei den Philadelphia Eagles beginnt. «Fo sho» ist die Abkürzung für «For sure» («na klar»), und Lynch knurrt sie vielmehr, als dass er sie sagt. Hält er sich für fit? «Fo sho.» Glaubst du, dass er den Seahawks helfen kann? «Fo sho.» Dass Seattle die Superbowl gewinnt? «Fo sho.» Wahrscheinlich hätte er auch auf die Frage nach seinem Abendessen «Fo sho» gesagt.

Denn: Lynch redet nicht gerne mit Journalisten. Wer ihn mal abseits eines Footballstadions erlebt hat, der weiss, dass Lynch kein Mann weniger Worte ist, sondern einer mit köstlichen Anekdoten. Er hat nur keine Lust

auf das Gedöns im Profisport, wo jedes Wort mit Bedeutung überfrachtet wird. Dann lieber nichts sagen und die fürs Schweigen vorgesehene Busse der Footballliga NFL bezahlen.

60 000 Dollar pro Spiel

Lynch kann sich das leisten. Angeblich hat er keinen Cent seiner Gehälter (bislange: 56,7 Millionen Dollar) ausgegeben, sondern nur die Einnahmen aus den Werbeverträgen. Bei den Seahawks bekommt er nun 60 000 Dollar pro Partie sowie einen Anteil an den Erlösen aus dem Verkauf von Fanartikeln. Am 23. Dezember unterschrieb er – für mindestens zwei, höchstens fünf Spiele. Werden es fünf, spielt Seattle in der Superbowl um den Titel.

Das führt zur Frage, was sich die beiden Seiten von dieser kurzfristigen Zusammenarbeit versprechen. Es steckt viel Folklore in diesem Comeback: Lynch hatte seine Karriere im Februar 2016 bei den Seahawks beendet,

ein Jahr später aber bei den Oakland Raiders fortgesetzt, um in seiner Heimatstadt spielen zu können. Ende 2018 war wieder Schluss, doch als nun bei den Seahawks die besten Laufspieler verletzt ausfielen, da sagte Lynch auf das Angebot aus Seattle kurzerhand: «Fo sho.»

Lynch, 33, war im Spiel gegen die 49ers mehr mit dem Abschüttern von Rost beschäftigt als mit dem von Gegnern. Früher konnte er sich auf seine Athletik verlassen, der «Beast Quake»-Lauf sieht so aus wie der von Bud Spencer in «Sie nannten ihn Mücke»: kraftvoll durch die Mitte. Erst einmal kam Lynch nun aber diesen einen Schritt zu spät, um durch eine Lücke in der gegnerischen Defensive zu preschen. Er konnte die Gegenspieler nicht mehr einfach wegdrücken, und ihm fehlte die Ausdauer, um die wacklige Offensive der Seahawks auf seinen Schultern zu tragen.

Nur: Das muss er auch gar nicht mehr. Spielmacher Russell

Er hat keine Lust auf das Gedöns im Profisport. Lieber schweigen – und die Busse bezahlen.

Wilson, Kandidat für die Auszeichnung zum wertvollsten Spieler der Saison, kann aufgrund seiner Beweglichkeit häufig selbst laufen.

Lynch aber brauchen sie für die besonderen Momente einer Partie, wenn die Offensive dringend ein paar Yards Raumgewinn benötigt oder den Ball aus kurzer Distanz in die Endzone befördern muss. Genau das hat Lynch am Wochenende getan: Er hüpfte über Mitspieler und Verteidiger hinweg für diesen einen Touchdown, und wären die Seahawks am Ende nicht so tölpelhaft gewesen (sie leisteten sich ein paar Meter von der Endzone entfernt eine Strafe wegen Spiel-

verzögerung), dann hätte Lynch wohl den siebringenden Touchdown erzielt und seiner Mannschaft ein Freilos in der ersten Playoffrunde beschert.

«Wir haben ihn ins kalte Wasser geworfen, und er hat sofort gezeigt, was er draufhat», sagte Trainer Pete Carroll. «Ich kann gar nicht erwarten, wie er spielen wird, wenn er noch eine Woche lang trainiert und Spielzüge lernt.» Lynch selbst war nicht zufrieden; einer seiner wenigen gehaltvolleren Sätze lautete: «Ich merke, wie die Beine kräftiger werden, wie das Zusammenspiel funktioniert gegen eine der besten Defensiven der Liga – aber am Ende des Tages haben wir verloren, das ist blöd.»

Der fatale Fehlwurf

Der Moment erinnerte ein bisschen an die Superbowl der Seahawks vor fünf Jahren gegen New England, als Carroll am Ende der Partie den Ball nicht an Lynch übergab, sondern erst einen Passspielzug probieren wollte – eine Entscheidung, die noch heute kontrovers diskutiert wird, weil Quarterback Wilson den Ball in die Arme eines Verteidigers warf und das Spiel damit zugunsten der Patriots beendet war. Lynch glaubt deshalb, dass er noch was zu erledigen hat in Seattle. Und dass ihm das diesmal gefälligst niemand mit einer törichten Strafe oder dämlichen Entscheidung vermessen soll.

Sollten die Seahawks am Wochenende ein paar Zentimeter vor der Endzone der Philadelphia Eagles stehen, wird Lynch also den Ball bekommen. Fo sho.

Die Langläufer halten sich ans Drehbuch

Tour de Ski Vor dem Finale sind die Besten nahe zusammen. Dario Cologna folgt als Neunter.

Was haben die Organisatoren in 13 Tour-de-Ski-Jahren nicht alles am Modus herumgeprübelt. Regelmässig aber war Dario Cologna besser, als die Planer antizipiert hatten. Darum konnte der Rekordsieger den Vorsprung bei seinen vier Triumphen in der finalen Etappe fast immer souverän verwalten. Der vermeintliche Showdown, die steile Skipiste zur Alpe Cermis hinauf, war meist ein Showlaufen des Bündners.

Nun aber scheint den Tourmachern das Glück holder zu sein – bzw. ihr Drehbuch aufzugehen. Statt zur erwarteten grossen Zäsur führte diese 5. Etappe über 15 km klassisch im Massenstart zu einem Rennen mit geringen Rückständen. Weiter führt bei den Männern der Russe Alexander Bolschunow, gestern Dritter, 18 Sekunden vor Tagesieger Johannes Kläbo und 21 Sekunden vor seinem Landsmann Sergei Ustjugow.

Kläbo dürfte heute zwar den Klassisch-Sprint für sich entscheiden, Bolschunow wie Ustjugow aber sind ebenfalls top über die Kurzstrecke. Das Patt wird aller Voraussicht nach also tatsächlich erst hinauf zur Alpe Cermis aufgelöst werden.

Dabei wird es im finalen Wettkampf erstmals zu einem Massenstart kommen. Es ist eine zweifelhafte Entscheidung. Das 5 km lange Flachstück hin zum Aufstieg war bislang so schmal, dass sich kaum überholen liess. Danach sind die Rampen bis 28 Prozent steil, was das Überholen auch nicht gerade vereinfacht, aber fast schon Stürze beim Gewusel im Pulk garantiert.

Zumindest Bilanzverschönerung dürfte Dario Cologna dann betreiben können. Er ist ein geschmeidiger Kletterer. Zumal sich der 33-Jährige gestern formstark präsentierte und die Spitze erst im letzten Aufstieg ziehen lassen musste. Er wurde Sechster. Im Gesamten schob er sich vom 12. auf den 9. Zwischenrang.

Will Cologna weiter vorrücken, muss er ausgerechnet im Klassisch-Sprint von heute liefern, also über eine Distanz, die ihm wenig behagt, zudem im Stil,



Formstark und über die 15 km Sechster: Cologna. Foto: Freshfocus

der seiner linken Wade früh im Winter zusetzte. Cologna aber sprach diesbezüglich von einem ideal verlaufenen Härtetest. Die Wade halte.

Wie bei den Männern sind bei den Frauen die Schnellsten nur um wenige Sekunden getrennt. Die Norwegerin Therese Johaug (gestern 4.) kann als schwache Sprinterin, dafür Topkletterin, bloss 19 Sekunden auf ihre Landsfrau Ingvild Flugstad Östberg (5.) vorweisen. Dahinter fighten vier Athletinnen um Platz 3, die bloss 17 Sekunden trennen. Selten war eine Tour so lange so ausgeglichen.

Christian Brügger

Von Baltimore bis New England – Fakten zum NFL-Playoff

Vier Teams geniessen Freilos

Knapp vier Monate nach dem Saisonstart beginnt heute bereits das Playoff der NFL – und nach drei Wochenenden im Januar steht am 2. Februar auch schon die Superbowl in Miami an. In keiner US-Liga ist die Saison kürzer. 12 Teams haben sich für das Playoff qualifiziert, 4 von ihnen geniessen in der ersten Runde Freilos: die Qualifikationssieger Baltimore und San Francisco sowie Kansas City und New Orleans.

Baltimore der Topfavorit

Mit ihrem überragenden jungen Spielmacher Lamar Jackson sind die Baltimore Ravens bei den Buchmachern Topfavorit auf den Titel – gefolgt von San Francisco und Kansas City. Der bald 23-jährige Jackson kann nicht nur exzellent werfen, er ist auch zu Fuss kaum zu stoppen und erzielt die Touchdowns regelmässig selbst. Die Ravens, 1996 gegründet, haben den Titel bereits zweimal gewonnen, 2001 und 2013.

Zweifel an Brady wachsen

Serienmeister New England hat sich souverän für das Playoff qualifiziert – zum 17. Mal in 19 Jahren. Aber: Indem die Patriots am letzten Spieltag überraschend zu Hause gegen das schwache Miami verloren haben, verspielten sie erstmals in diesem Jahrzehnt das Freilos in der ersten Runde. Ob Quarterback-Superstar Tom Brady (42) eine weitere Titeljagd in Armen und Beinen hat, wird derzeit angezweifelt wie nie. (wie)

Sport

Die Schweizer begeistern zum Start

Handball Das Schweizer Nationalteam beginnt den 48. Yellow Cup stark: Gegen die Ukraine, ebenfalls EM-Teilnehmer, gewinnt sie dank einer fantastischen ersten Halbzeit 32:22.

Roland Jauch

«Schööön» tönte es durch die AXA Arena in Winterthur. Der Ball flog, Nik Tominec übernahm ihn im Steigen und traf. Erneut. Die Schweizer Handballer stellten ihren Trainer beim drittletzten Testspiel vor der EM-Endrunde, die für sie am Freitag in Göteborg gegen Schweden beginnt, vollauf zufrieden. «Das war sehr gut», bilanzierte Michael Suter nach dem 32:22 vor 1300 Zuschauern, die sich am Geschehen auf dem Feld erfreuten.

Suters Mannschaft begann höchst konzentriert und legte eine erste Halbzeit hin, die nicht so manchem Team gegen diesen Gegner gelingt, der sich doch immerhin auch für die EM-Endrunde qualifiziert hat. Von den 26 Angriffen wurden nur gerade 6 nicht verwertet, was zu einer aussergewöhnlich hohen Erfolgsquote von 77 Prozent führte. Daran ihren Anteil hatten alle Feldspieler – und die Torhüter. Nikola Portner stoppte die ersten drei Bälle und kam auf neun Paraden in der ersten Halbzeit, Aurel Bringolf begann in Hälfte 2 auch mit fünf Paraden in Folge. Nach 37 Minuten führte die Schweiz 25:12.

Entwarnung bei Schmid

Eigentlich war da nur etwas, das Sorgen bereitete: Andy Schmid's Gesundheit. Der Spielmacher ging nach 16 Minuten vom Feld und liess sich am linken Oberschenkel pflegen. «Nichts Schlimmes», befand Suter. «Ich wollte ihn ohnehin auswechseln.» Schmid's Oberschenkelmuskulatur hatte «leicht zuge-macht», wie es im Jargon heisst. Der Spielmacher blieb draussen. Vor allem zur Schonung, denn die Verletzung sollte Schmid's EM-Teilnahme nicht gefährden. Suter wollte in diesem Match allen Leuten Einsatzzeit geben.



Als sechsfacher Torschütze hoch hinaus: Der sprungstarke Roman Sidorowicz. Foto: Alexander Wagner

Bereits in der ersten Hälfte waren alle 15 Feldspieler im Einsatz. Dass das ohne Rhythmus- und Leistungseinbruch ablief, ist höchst erstaunlich.

Roman Sidorowicz zeigte eine grossartige und variantenreiche erste Halbzeit, Lenny Rubin kam ebenfalls auf sechs Tore. Luka Maros übernahm die Position von Schmid und erledigte seinen Job lange Zeit sehr gut.

Die Schweizer griffen so gut an, dass die Ukrainer ihre drei Goalies bereits in der ersten

48. Yellow-Cup

Gestern	
Tunesien - Niederlande	30:29 (12:13)
Schweiz - Ukraine	32:22 (20:11)
Heute	
Niederlande - Ukraine	17:15
Schweiz - Tunesien	20:15
Morgen	
Ukraine - Tunesien	13:30
Schweiz - Niederlande	16:00

Halbzeit durchgewechselt hatten – wegen Erfolglosigkeit. In Suters Team durfte für die letzten zwölf Minuten sogar noch die Nummer 3 ins Tor, der erst

19-jährige Leonardo Grazioli. Er bekam noch die eine oder andere Chance, sich auszuzeichnen. Denn in der zweiten Hälfte fiel die Auswertung der Schweizer Angriffe auf 50 Prozent zusammen. «Aber wir haben die Halbzeit dennoch gewonnen», war es Suter wichtig festzuhalten.

Tunesiens letzte 15 Minuten

Heute (20.15) treffen die Schweizer auf den Titelverteidiger aus Tunesien, am Sonntag auf die Niederlande. Der WM-Zwölft

gewann sein Startspiel gegen die EM-Neulinge aus den Niederlanden 30:29. Eine Viertelstunde vor Schluss lagen die Afrikaner noch mit fünf Toren zurück. Im Gegensatz zu Hollands Goalies, die keinen Ball mehr hielten, wurde Tunesiens bald 39-jähriger Torhüter Makrem Missaoui zum Matchwinner. Die Kadetten-Spieler kennen ihn, in der Gruppenphase der Champions League absolvierten sie zwei Partien gegen Dinamo Bukarest, wo Missaoui unter Vertrag ist.

Ski nordisch

14. Tour de Ski – 5. Etappe

Männer – Massenstart 15 km

1. Johannes Hösflot Klæbo (NOR)	39:51.0
2. Sergej Ustjugow (RUS)	+ 0,7
3. Alexander Bolschunow (RUS)	+ 1,0
4. Larkow (RUS) 4,4	5. Röthe (NOR) 10,2
6. Cologna 11,0	– Ferner: 21. Baumann 48,0
26. Klee 54,9	30. Furger 1:14,8
35. Schneider 1:36,4	– Stand (5/7) 1. Bolschunow 2:24:39
2. Klæbo 0:18	3. Ustjugow 0:21
4. Röthe 1:27	– Ferner: 9. Cologna 1:57
21. Baumann 4:13	

Frauen – Massenstart 10 km

1. Astrid Uhrenholdt Jacobsen (NOR)	29:07,9
2. Ebba Andersson (SWE)	+ 0,4
3. Katharina Hennig (GER)	+ 1,0
4. Johaug (NOR) 6,2	5. Östberg (NOR) 6,8
6. Neprjajewa (RUS) 15,5	– Ferner: 27. Van der Graaff 1:49,9
– Stand (4/7): 1. Johaug 1:51:14	2. Östberg 0:19
3. Neprjajewa 0:32	4. Jacobsen 0:33
5. Andersson 0:38	6. Weng (NOR) 0:49
– Ferner: 28. Van der Graaff 7:10	

Sport am TV

Samstag

11.15	Langlauf	live SRF 2
Tour de Ski: 6. Etappe in Val di Fiemme		
13.00	Ski alpin	live SRF 2
Slalom der Frauen in Zagreb, 1. Lauf		
16.00	2. Lauf	
14.00	Skispringen	live SRF 2
Vierschanzentournee in Innsbruck		
14.55	Eishockey	live MySports 1
U-20-WM, Halbfinal: SWE - RUS		
17.15	Handball	live ZDF
Deutschland - Island		
18.55	Eishockey	live MySports 1
U-20-WM, Halbfinal: CAN - FIN		
19.05	Eishockey	live Teleclub Zoom
NHL: Boston - Edmonton		
20.00	sportflash	SRF 2
20.10	Handball	live TV 24
Yellow Cup: Schweiz - Tunesien		
22.00	American Football	live Pro7 Maxx
NFL-Playoff: Houston - Buffalo		
1.45	American Football	live Pro7
NFL-Playoff: New England - Tennessee		

Sonntag

12.20	Fussball	live Teleclub Zoom
Serie A: Brescia - Lazio Rom		
13.00	Langlauf	live SRF 2
Frauen: 7. Etappe in Val di Fiemme		
14.10	Ski alpin	live SRF 2
Slalom der Männer in Zagreb, 1. Lauf		
17.30	2. Lauf	
15.25	Eishockey	live MySports 1
National League: ZSC Lions - EV Zug		
15.55	Handball	live TV 24
Yellow Cup: Schweiz - Niederlande		
18.30	Sportpanorama	SRF 2
18.35	Eishockey	live Teleclub Zoom
NHL: Washington - San Jose		
18.45	Geheimsache Doping	ARD
18.55	Eishockey	live MySports 1
U-20-WM: Final		
19.00	American Football	live Pro7 Maxx
NFL-Playoff: New Orleans - Minnesota		
22.30	American Football	live Pro7
NFL-Playoff: Philadelphia - Seattle		

National League

Gestern	
Biel - Lausanne n.P.	4:5 (2:0, 2:3, 0:1)
Lakers - Bern n.P.	3:2 (1:1, 1:1, 0:0)
Lugano - Fribourg	4:2 (1:0, 2:1, 1:1)
SCL Tigers - Davos n.V.	1:2 (0:0, 0:0, 1:1)
Zug - Servette	1:5 (1:1, 0:3, 0:1)
Heute	
1. Zug	31 16 3 5 7 100:82 59
2. Servette	33 15 5 4 9 94:78 59
3. Davos	31 14 7 2 8 99:86 58
4. ZSC Lions	32 15 4 4 9 104:81 57
5. Lausanne	33 15 2 4 12 96:88 53
6. Biel	33 11 5 12 88:92 48
7. SCL Tigers	32 11 3 8 10 79:88 47
8. Bern	33 10 4 7 12 88:97 45
9. Ambri	32 10 4 3 15 81:91 41
10. Fribourg	32 10 5 0 17 72:84 40
11. Lugano	33 10 3 4 16 83:95 40
12. Lakers	33 7 5 4 17 83:105 35
Nächste Runden	
Heute	Ambri - ZSC Lions 19.45
Morgen	Bern - Lugano 15.45
	Davos - Biel 15.45
	Fribourg - SCL Tigers 15.45
	Servette - Ambri 15.45
	ZSC Lions - Zug 15.45

Flüelers Debüt 2020. Berni ist von der U-20-WM zurück, ob er in Ambri schon wieder mittut, wird erst heute entschieden. Einsatzbereit ist auch Trutmann, der am Donnerstag von einem Puck im Gesicht getroffen wurde. Im Tor steht Flüeler, Pettersson kehrt ins Team zurück. In seinen letzten 7 Spielen hat der ZSC nur einmal 3 Punkte geholt. (phm)

Biel - Lausanne 4:5 n.P. (2:0, 2:3, 0:1, 0:0) 6102 Zuschauer. – Tore: 8. Künzle (Salmela/Ausschluss Herren) 1:0. 19. Fuchs (Rajala) 2:0. 26. Frick (Almond) 2:1. 28. Jooris (Bertschy) 2:2. 30. (29:03) Künzle (Brunner, Cunti) 3:2. 30. (29:35) Bertschy (Almond) 3:3. 33. Künzle (Ullström/Ausschluss Oejdemark) 4:3. 42. Lindbohm (Vermin) 4:4. – Penaltyschiessen: Schneider -, Herren 0:1; Rathgeb -, Bertschy 0:2; Künzle 1:2, Moy -, Rajala -, Almond -, Brunner -, – Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Biel, 3-mal 2 plus 10 Minuten (Oejdemark) gegen Lausanne. – Bemerkung: Pfostenschuss Moy (20.).

SCRJ Lakers - Bern 3:2 n.P. (1:1, 1:1, 0:0, 0:0) 4463 Zuschauer. – Tore: 10. Dufner (Wellman, Casutt) 1:0. 14. Arcobello (Rüfenacht, Moser) 1:1. 34. Ebbett (Untersander/Ausschluss Randegger) 1:2. 38. Kristo 2:2. – Penaltyschiessen: Praplan 0:1, Rowe -, Pestoni -, Simek -, Heim -, Wellman -, Arcobello -, Kristo -, Ebbett -, Cervenka 1:1; Cervenka -, Praplan -, Rowe -, Praplan -, Cervenka -, Pestoni -, Kristo 2:1, Untersander -, – Strafen: 2-mal 2 Minuten gegen Lakers, 5-mal 2 Minuten gegen Bern. – Bem.: Lattenschüsse: 11. Maier. 51. Arcobello.

Lugano - Fribourg 4:2 (1:0, 2:1, 1:1) 5879 Zuschauer. – Tore: 10. Postma (McIntyre, Wellinger) 1:0. 25. Klases (McIntyre/Ausschluss Brodin) 2:0. 29. (28:00) Bertaglia (Ausschluss Postma) 3:0. 29. (28:18) Boychuk (Stalberg, Gunderson/Ausschluss Postma) 3:1. 45. Mottet (Furrer/Ausschluss Ronchetti) 3:2. 55. Bertaglia (McIntyre, Wellinger) 4:2. – Strafen: 5-mal 2 Minuten gegen Lugano, 4-mal 2 plus 10 Minuten (Brodin) gegen Fribourg. – Bem.: 58. Timeout Fribourg, ab 57:08 ohne Torhüter.

SCL Tigers - Davos 1:2 n.V. (0:0, 0:0, 1:1, 0:1) 6000 Zuschauer (ausverkauft). – Tore: 46. Palushaj (Rantakari/Ausschlüsse Schmutz, Elo) 0:1. 51. Maxwell (Ausschluss Neukom) 1:1. 61. (60:27) Tedenby (Corvi) 1:2. – Strafen: 5-mal 2 Minuten gegen SCL Tigers, 3-mal 2 Minuten gegen Davos. – Bemerkungen: SCL Tigers ohne Dostoinow, Glauser, Schilt (alle verletzt), Earl und Gagnon, Davos ohne Nygren (alle überzählig), Bader, Paschoud, Dino Wieser (alle verletzt), Hirschier und Stoop (beide krank).

Zug - Servette 1:5

(1:1, 0:3, 0:1) 7200 Zuschauer (ausverkauft). – Tore: 3. Winnik (Tömmernes) 0:1. 9. Diaz (Hofmann) 1:1. 21. (20:20) Tömmernes (Jacquemet, Fehr/Ausschlüsse Kovar; Winnik) 1:2. 34. Tömmernes (Karrer, Fehr/Ausschluss Morant) 1:3. 36. Wingels (Rod, Le Coultre/Ausschluss Morant) 1:4. 59. Tömmernes 1:5 (ins leere Tor). – Strafen: 4-mal 2 Minuten gegen Zug, 3-mal 2 plus 10 Minuten (Winnik) gegen Servette. – Bemerkung: Diaz Mitte des zweiten Drittels verletzt ausgeschieden.

Swiss League

Gestern	
Ajoie - Olten n.V.	3:4 (1:0, 0:3, 2:0)
Thurgau - Chx-de-Fonds	3:6 (2:1, 0:1, 1:4)
Winterthur - Visp	1:6 (0:1, 0:3, 1:2)
1. Kloten	33 74
2. Ajoie	33 69
3. Olten	33 67
4. Thurgau	33 64
5. Visp	33 62
6. Langenthal	32 55
7. Chx-de-Fds	33 48
8. GCK Lions	33 43
9. Sierre	33 35
10. EVZ Acad.	32 32
11. Winterthur	33 25
12. Biasca	33 17

Stern baute die NBA zum Imperium auf, jetzt ist er tot

Basketball Mit Bestürzung hat die Szene auf den Tod von David Stern reagiert und die Leistungen ihres Ex-Chefs emotional gewürdigt. «Ohne ihn wäre die NBA nicht, was sie heute ist. Ohne ihn wäre ich nicht da, wo ich bin», sagte Ikone Michael Jordan. Stern habe die Liga zu einem «Phänomen» gemacht und Möglichkeiten geschaffen, die sich wenige vorher hätten vorstellen können.

Stern hatte die nordamerikanische National Basketball Association 30 Jahre lang angeführt, nachdem der Jurist 1984 zum vierten Commissioner aufgestiegen war, und er war massgeblich daran beteiligt, dass sich die Liga zu einem weltweit operierenden Multimilliarden-Dollar-Imperium entwickelte. Am Neujahrstag starb Stern im Alter von 77 Jahren an den Folgen einer Hirnblutung, die er drei Wochen zuvor erlitten hatte. (dpa)

Nachrichten

Fuchs neue Nummer 1

Pferdesport Ein Schweizer löst einen Schweizer an der Spitze der Weltrangliste der Springreiter ab. Martin Fuchs überholt Steve Guerdat im Ranking und ist die neue Nummer 1. (tzi)

Bob

Winterberg. Weltcup. Männer. Viererbob (2 Läufe): 1. Friedrich (GER) 1:50,53. 2. Walther (GER) 0,20 zurück. 3. Kibermanis (LAT) 0,40. – 15. Rohner/Fässler/Leimgruber/Giumma 1,27. 20. Vogt/Gyger/Bieri/Michel 2,54.

Eishockey

NHL: New York Islanders - New Jersey (mit Hirschier/1 Tor und Müller) 1:2. Pittsburgh - San Jose (mit Meier) 2:3 n.V. Ottawa - Florida (ohne Malgin/überzählig) 3:6. Winnipeg (mit Sbis) - Toronto 3:6. Boston - Columbus (mit Kukan) 1:2 n.V. Buffalo - Edmonton (mit Haas) 3:2 n.V.

Fussball

La Liga: Valladolid - Leganes 2:2. FC Sevilla - Athletic Bilbao 1:1. – Tabellenspitze: 1. FC Barcelona 18/39. 2. Real Madrid 18/37. 3. FC Sevilla 19/35. – 7. Bilbao 19/29. 14. Valladolid 19/21. 19. Leganes 19/14.

Handball

Yellow-Cup: Schweiz - Ukraine 32:22 (20:11) Winterthur. – 1300 Zuschauer. – Torfolge: 3:0, 4:2, 6:2, 6:3, 8:3 (11), 11:7, 14:7, 14:8, 16:8, 17:10, 19:10, 20:11; 24:11 (35), 25:12, 25:16, 26:17, 28:17, 28:20, 31:20, 32:22. – Strafen: je 2-mal 2 Minuten. – Schweiz: Portner/Bringolf (31. bis 48./Grazioli (ab 48.)); Schmid (2), Meister (2), Rubin (6), Svajlen, Lier (4/2), Sidorowicz (6), von Deschwanden, Raemy (1), Röthlisberger, Küttel (4), Maros (2), Tominec (3), Gerbl (2), Milosevic, Novak.

Schwingen

Zürich-Wiedikon. Berchtold-Schwinget Schussgang: Giger (Otoberg) bezwingt Reichmuth (Cham) nach 1:57 Minuten mit innerem Haken und Nachdrücken am Boden. – Stand: 1. Giger 59,25. 2. Gwerder (Brünnen) 57,50. 3. Scherrer (Uffikon) und Wey (Stäfa), je 57,25. – Ferner: 5. u.a. Reichmuth 56,75.

Ski nordisch

Innsbruck. Skispringen. Vierschanzentournee. Qualifikation: 1. Lindvik (NOR) 138,9 Punkte (131,5 m). 2. Kraft (AUT) 136,8 (132,5). – 5. Ryoyu Kobayashi (JPN). 20. Ammann 120,4 (126). 29. Peier 114,1 (119,5). 40. Deschwanden 107,3 (117,5). 44. Peter 106,1 (114,5). – Die wichtigsten K.o.-Duelle: Peier - Bickner (USA), Lanisek (SLO) - Ammann, Schlierenzauer (AUT) - Stoch (POL), Deschwanden - Prevc (SLO), Peter - Zajc (SLO).

Tennis

ATP Cup in Australien (15 Mio. \$/Hart). **Gruppe C** (in Sydney): Belgien s. Moldawien 3:0. Bulgarien - Grossbritannien 2:1. – **Gruppe D** (in Perth): Norwegen s. USA 2:1. Russland - Italien 3:0. – **Gruppe F** (in Brisbane): Kanada s. Griechenland 3:0. Australien s. Deutschland 3:0.

Giger dominiert in Zürich

Schwingen Am Berchtoldschwingen in Zürich führten vier Eidgenössische Kranzschwinger das 116-köpfige Teilnehmerfeld an. Mit Samuel Giger setzte sich vor 1'700 Zuschauern schliesslich der grosse Favorit klar durch. Der Thurgauer gab sich im Schlussgang gegen den Innerschweizer Marco Reichmuth keine Blöße. Giger griff mit Innerem Haken an und überdrehte Reichmuth nach 1:57 Minuten am Boden auf den Rücken. «Es ist immer schön, wenn man mit einem Sieg in die neue Saison starten kann. Es zeigt, dass die Form stimmt», sagte Giger. Zuvor hatte er konzentriert und entschlossen sämtliche Duelle gegen Michael Gwerder, Corsin Jörger, Thomas Koch, Jonas Burch und Michael Scheuner für sich entschieden.

Oberländer Duo vorne dabei

Mit Roman Schnurrenberger und Tobias Schmidlin starteten zwei der sieben angetretenen Oberländer erfolgreich in die neue Saison. Schnurrenberger verbuchte drei Siege und drei Unentschieden. Er belegte den achten Schlussrang. Dicht hinter ihm setzte sich Schmidlin mit drei Siegen, zwei Unentschieden und einer Niederlage auf den neunten Platz.

Dario Bossert verfehlte die Auszeichnung trotz einer starken Lesitung um einen halben Punkt. (spo)

Gojani übernimmt in Fällanden

Fussball Drittligist FC Fällanden nimmt die Rückrunde mit einem neuen Trainer in Angriff. Anstelle von Antonello Amato, der erst auf diese Saison hin übernommen hatte, steht neu Artan Gojani beim Fällander Fanionteam an der Seitenlinie. Der 38-Jährige spielte lange für den FC Gossau und den FC Stäfa.

Mit den Fälländern wird Gojani gegen den Abstieg kämpfen müssen: Das Team überwintert in der Gruppe 3 als Tabellenzehnter nur zwei Punkte über dem Strich. Vor allem die Defensive ist eine Problemzone: Mit 54 Gegentoren in elf Vorrundenpartien ist der FCF die Schiessbude der Liga – und zwar über alle Gruppen hinweg. (zo)

Agenda Samstag

Eishockey	
MSL	
Dübendorf - Bülach	17.15
1. Liga Ost	
Wil - Wetzikon	17.30
2. Liga, Gruppe 2	
Illnau-Effretikon - Dürnten Vikings	17.00

Unihockey

Nationalliga A	
Uster - Langnau	17.30
1. Liga, Gruppe 2	
Bassersdorf Nürensdorf - Laupen	17.30
Pfannenstiel Egg - Zürisee	19.00
Frauen, Nationalliga A	
Kloten-Dietlikon - Laupen	19.00

Agenda Sonntag

Unihockey	
1. Liga, Gruppe 2	
Limmattal - Glattal Falcons	19.00
Frauen, Nationalliga B	
Floorball Riders - Visper Lions	19.00

Der Weltmeister, der auf Bäume warf

Darts Eigentlich hatte Peter Wright mit dem Sport bereits abgeschlossen: Es war schlicht kein Geld mehr da. Doch er machte weiter – und vollendete nun mit dem WM-Titel das Märchen des langjährigen Aussenseiters.

Nils Hänggi

Lachend und weinend zugleich hüpfte er über die Bühne. In der Hand eine schottische Fahne, die er kurzerhand über den Pokal stülpte. Unten tobten die Fans, und Peter Wright wusste nicht, wohin mit seinen Emotionen.

Kurz zuvor hatte sich der 49-Jährige mit seinem dritten Matchdart zum ersten Mal zum Weltmeister gekürt. Nach einer beeindruckenden Vorstellung besiegte er die Nummer 1 der Welt, Titelverteidiger Michael van Gerwen, 7:3. «Ich habe grosse Spiele verloren, deshalb hatte ich schon im Vorfeld das Gefühl, dass ich jetzt einfach dran bin», sagte der überwältigte Sieger. Vor

«Wenn ich nächstes Jahr wieder Weltmeister werde, bin ich definitiv die Nummer 1 – und das wird passieren.»

Peter Wright



Langer Weg an die Spitze: Mit 13 begann Peter Wright mit Darts, als 49-Jähriger gewann er den WM-Titel. Foto: Keystone

sechs Jahren habe er aufgeben wollen. «Aber meine Geschichte zeigt, dass man immer an seine Träume glauben muss.»

Der Schotte mit Darts-Namen «Snakebite» (Schlangenbiss) hat sich den WM-Titel erarbeitet. Erlitten. Wright wuchs in einer der ärmsten Gegenden Londons auf. Die Mutter war mit ihm aus Schottland geflüchtet, weil die Behörden ihr den kleinen Peter wegnehmen wollten – seinen Vater kennt Wright nicht. Mit Darts begann er mit 13, er bekam drei Pfeile zum Geburtstag ge-

schenkt. Weil das Geld aber nicht für eine Darts-Scheibe reichte, malte er sich Zielscheiben auf Bäume.

Noch 14 Pfund in der Tasche

Zwar gehörte er bald zu den besten Spielern Londons, der Durchbruch gelang ihm jedoch nicht. Der Grund: Wright fehlte das Selbstvertrauen. So spielte er nur in lokalen Ligen, hatte zwischenzeitlich gerade einmal 14 Pfund in der Woche übrig. Daneben schlug sich Wright mit Gelegenheitsjobs durch, baute

Fenster ein, schleppte Beton-Zaunpfähle, arbeitete am Fliesenband. Bis ihn seine Frau Joanne 2008 überzeugte, seinen Traum zu leben und es als Profi zu versuchen.

Doch der Erfolg blieb aus. Im ersten Profijahr 2008 spielte er 1200 Pfund ein, und es wurde nicht besser. Niederlage reihte sich an Niederlage, Geld kam kaum herein. So fassten Wright und seine Frau 2013 einen Entschluss: Die Darts-WM 2014 sollte seine letzte sein. «Wir mussten uns eingestehen, dass das

Leben als Profi zu wenig abwarf. Das Geld reichte einfach nicht.»

Er will die Nummer 1 jagen

Dann die Sensation: Er stürmte in den Final und sicherte sich als Zweiter 100 000 Pfund Prämie. Darauf revidierte er seinen Entschluss und spielte weiter – und seither gehört Wright, der ohne seinen gefärbten Irokesenschnitt als schüchtern Mensch zurückgezogen auf einem Bauernhof in der englischen Grafschaft Suffolk lebt, konstant zur Elite seines Sports.

So dankte Wright nun an Neujahr, am Tag, an dem er sich zum Darts-König krönte, besonders seiner Frau. «Das ist für sie. Joanne hat immer gesagt, dass ich eines Tages Weltmeister werde.»

Mit dem Titel ist sein Appetit erst richtig angeregt. Die neue Nummer 2 der Welt hat ein klares Ziel vor Augen: Er will Michael van Gerwen vom Thron stossen. Und sagt: «Ich werde Michael das ganze Jahr jagen. Wenn ich nächstes Jahr wieder Weltmeister werde, bin ich definitiv die Nummer 1 – und das wird passieren.»

Ein Höhepunkt zum Wiedereinstieg

Eishockey Der EHC Illnau-Effretikon und die Dürnten Vikings treffen im ersten Spiel des Jahres aufeinander.

Besser geht nicht: Das neue Jahr beginnt für die zwei Oberländer Zweitligisten mit dem Direktduell. Der nach 14 Runden auf Platz 4 klassierte EHC Illnau-Effretikon empfängt heute Samstag die zwei Ränge vor ihm liegenden Dürnten Vikings. «Das ist natürlich speziell, nach der Pause gleich mit einem Derby einzusteigen», sagt Gunnar Hosner. Der Trainer der Vikings freut sich auf die Affiche – wegen der zu erwartenden guten Stimmung im Eserlet, aber auch der sportlichen Herausforderung wegen.

«Wir wissen, wie gefährlich der EIE ist», zollt der in Illnau-Effretikon aufgewachsene Hosner dem Gegner Respekt. Nur zwei Punkte hat der EHC Illnau-Effretikon diese Saison zu Hau-

se den Gegnern überlassen. Das Jahr 2019 beendete das Team von Trainer Giorgio Giacomelli zudem mit einem 9:1-Sieg gegen St. Moritz äusserst stilsicher – es war der achte Sieg in Serie.

Da ist es nur verständlich, hofft Giacomelli nach der Pause, «dass es bei uns auf dem gleich hohen Level weitergeht». Der Trainer, dessen Vertrag unlängst um ein Jahr verlängert wurde, steigt selbstbewusst ins Derby. Er sagt, man habe keine Angst vor den Dürntnern, die letzte Saison den nationalen Zweitliga-Titel gewannen. Er ist sicher: «Wir können den Meister schlagen.»

Den Rivalen vor der Sonne

Gelingt es dem EIE tatsächlich, seine imposante Erfolgsserie

auszubauen, rückt er in der Tabelle bis auf einen Punkt an den Oberländer Rivalen heran. Dies stand ihm in den letzten Jahren ständig vor der Sonne. Seit der Saison 2013/14 spielen die zwei Teams in derselben Gruppe. Und immer landeten die Vikings nach der Qualifikation einen Rang vor dem lokalen Konkurrenten. Sogar dann, als die beiden Spitzenmannschaften das Pensum punktgleich beendeten.

Kommt hinzu: Nur einmal in dieser Zeitspanne gewann der EIE beide Qualifikationsduelle. Das wird in der laufenden Meisterschaft nicht mehr möglich sein, unterlag er doch in der Vorrunde den Vikings in einem engen Spiel 3:4. Das war Mitte Oktober – es war die letzte Niederlage von Gia-

comellis Team. Seither hat der EIE in der Meisterschaft immer einen Weg zum Sieg gefunden.

Stammgoalie Ryffel fällt aus

Vom Verlauf her war das Derby derweil ein Abbild der Dürntner Saison. Die Vikings begannen stark, verspielten im Mitteldrittel ihren 2:0-Vorsprung wieder, ehe sie in der Schlussphase nochmals zuschlugen. Warum bei den Dürntnern so häufig im zweiten Drittel der Wurm drin ist, kann sich Gunnar Hosner nicht erklären. Aber vor diesem Hintergrund ist seine Forderung vor dem Derby nachvollziehbar. Der Vikings-Trainer sagt: «Aus-schlaggebend ist, dass wir über die gesamten 60 Minuten Hockey spielen.» Daneben gelte es, die

Emotionen stets im Griff zu haben und viel Laufbereitschaft zu zeigen.

An der Personalsituation wird Letzteres nicht scheitern. Die Vikings werden im Gegensatz zur letzten Partie vor Weihnachten (10 Feldspieler) im Derby mit einer erheblich besser besetzten Mannschaft auflaufen. Einen herben Ausfall aber haben sie zu verkraften. Stammgoalie Fabian Ryffel hat sich am Schlüsselbein verletzt und fällt lange aus. Nun muss der erst Ende November verpflichtete Daren Bona (21) in die Bresche springen. «Er freut sich über die Chance», sagt Hosner. Und so viel ist klar: Langweilig dürfte es Bona nicht werden.

Oliver Meile

Die Letzte

Das alte Hollywood steht vor Gericht

#MeToo Am Montag beginnt der Prozess gegen Harvey Weinstein. Die zwei Klägerinnen, die dem einstigen Hollywood-Mogul sexuelle Nötigung und Vergewaltigung vorwerfen, stehen stellvertretend für über 80 Frauen.

Johanna Bruckner, New York

Am Strafgericht des New York State Supreme Courts wird ab Montag nicht nur einem mutmasslichen Sexualstraftäter der Prozess gemacht: Harvey Weinstein, einstiger Hollywood-Mogul, ist längst Sinnbild geworden für ein System, das von Frauen sexuelle Gefälligkeiten für eine berufliche Zukunft verlangt.

Im Oktober 2017 erschienen erste Artikel, in denen es um Vergewaltigungsvorfälle gegen Weinstein ging. Das wiederum löste die weltweite #MeToo-Bewegung aus: Frauen schilderten unter diesem Schlagwort Vorfälle von Nötigungen oder gar Vergewaltigungen. Bis heute werfen mehr als 80 Frauen Weinstein massives Fehlverhalten vor.

Im Gerichtsgebäude in Manhattan werden von Montag an zwei Frauen im Mittelpunkt stehen: Mimi Haley, eine ehemalige Produktionsassistentin der Weinstein Company, sowie eine bisher unbekannte Frau, die Weinstein beschuldigt, sie 2013

in einem Hotelzimmer vergewaltigt zu haben. Haley wirft ihm vor, sie 2006 in seinem Apartment zum Oralverkehr gezwungen zu haben.

Die Schicksale der beiden Frauen sollen stellvertretend für Dutzende Leidensgeschichten stehen, hofft Tina Chen, Präsidentin von Time's Up. Die Organisation bietet Betroffenen juristischen Beistand. Sie sagt: «Wir hoffen, dass die Überlebenden durch diesen Prozess ein bisschen Gerechtigkeit erfahren.»

Steiniger Weg zum Prozess

Manche in den letzten zwei Jahren öffentlich gemachten Vorfälle sind verjährt. Aus den Anschuldigungen der beiden Klägerinnen aber machte die New Yorker Staatsanwaltschaft fünf Anklagepunkte, die sie glaubt beweisen zu können. Bei einer Verurteilung droht Weinstein, der alle Vorwürfe bestreitet, eine lebenslange Haft. Doch bis zu einem Urteil wird es dauern. Bereits der Weg zum Verfahren hatte sich als hürdenreich erwiesen.



Klägerin Mimi Haley (l.) mit Anwältin Gloria Allred. Foto: Getty Images

Die Staatsanwaltschaft musste von einem in der ursprünglichen Klage enthaltenen Opfer abrücken, weil der leitende Ermittler versucht hatte, eine für Weinstein entlastende Zeugenaussage zu unterschlagen. Dann wechselte Weinstein sein Verteidigerteam aus. Und zuletzt war der Prozessstart im September ver-

schieben worden, weil die Anklage noch einmal um zwei Punkte erweitert wurde; ein juristischer Schachzug der Staatsanwaltschaft, um weitere Zeuginnen hören zu können.

Auch wenn die Vorwürfe dieser Frauen nicht mitverhandelt werden, will die Staatsanwaltschaft Weinstein nachweisen,

dass er Frauen wie ein Raubtier nachstellte. Für den New Yorker Anwalt Daniel Hochheiser ein cleverer Zug: «Ein guter Verteidiger kann die Glaubwürdigkeit einer Klage infrage stellen, vielleicht auch von zweien. Aber wenn du mal bei drei, vier, fünf bist, brauchst du keinen Anwalt mehr, sondern einen Zauberer», sagte er dem Magazin «Variety».

Viele haben die Debatte satt

Zunächst geht es aber um die Auswahl der zwölf Geschworenen. Beide Seiten wollen ein voreingenommenes Gremium verhindern, und das ist durchaus eine spannende Frage: Ist es möglich, tatsächlich unvoreingenommen zu sein? Neben jenen Amerikanern, die Weinstein bereits für schuldig halten, gibt es auch solche, die der #MeToo-Debatte überdrüssig sind und den Mann als solchen zu Unrecht verfolgt wähen.

Der Weinstein-Prozess könnte also durchaus ein weiteres Beispiel dafür sein, wie sehr Amerika gespalten ist.

Scheinwerfer

Archie, 7 Monate, royales Model-Baby, generiert Umsatz. «Ich bekomme sekundlich neue Bestellungen», sagte Becky Smith, die Gründerin einer neuseeländischen Strickwarenfirma, deren Cocobear-Mütze Archie auf einem Foto mit Papa **Prinz Harry** trägt. Die Firma spendet für jede verkaufte Mütze einer wohltätigen Organisation. Gefertigt werden sie von Menschen, die sonst kaum Arbeit finden – in geringen Stückzahlen. Die 350 Bestellungen, die am Tag nach der Veröffentlichung des Fotos auf Instagram eingingen, sind laut Smith nie zu schaffen.



Foto: Instagram

Donnie Wahlberg, ehemaliger Sänger der Boyband New Kids on the Block, hat das neue Jahr mit einer generösen Geste eingeläutet: In einem Restaurant in St. Charles im US-Bundesstaat Illinois, in dem er mit seiner Frau dinierte, liess er 2020 Dollar Trinkgeld liegen. Die Serverin, eine alleinerziehende Mutter, sei prompt in Tränen ausgebrochen, schreibt «People».

«Nennt mir ein ikonischeres Duo», schrieb **Arnold Schwarzenegger** unter dieses Foto von sich und **Clint Eastwood** auf der Skipiste. «Ich warte», fügte er an.



Foto: Instagram

Leider verrät er auf dem Instagram-Post aber nicht, wo das Foto aufgenommen wurde und ob die beiden ihre Skianzüge seit den 80er-Jahren besitzen. Der 72-jährige «Terminator» und Ex-Gouverneur von Kalifornien und der 89-jährige «Dirty Harry» und Ex-Bürgermeister von Carmel schienen aber jedenfalls Spass zu haben im Schnee. (bem)

Mit Landungsbooten dem Feuer entronnen

Sydney Die australischen Behörden haben gestern ein letztes Mal die Menschen eindringlich aufgefordert, die von Buschbränden bedrohten Regionen in den drei Bundesstaaten New South Wales, Victoria und South Australia wenn immer möglich zu verlassen. Für Samstag würden Wetterverhältnisse erwartet, die es der Feuerwehr verunmöglichen könnten, Häuser und ganze Ortschaften zu verteidigen.

New South Wales und Victoria haben den Notstand ausgerufen, was den Behörden das Recht gibt, Leute gegen ihren Willen in Sicherheit zu bringen. Die australische Navy bringt seit gestern Morgen Menschen mit Booten aus Mallacoota in East Gippsland, die dort seit Tagen am Strand ausgeharrt hatten. Im Gebiet im Osten Victorias gelten seit Neujahr 28 Menschen als vermisst. Am Freitagabend erklärten die Behörden, bisher seien 3,5 Prozent der gesamten Landmasse Victorias verbrannt.

In South Australia brennen zwei verheerende Feuer auf Kangaroo Island, die von der Feuerwehr nach eigener Aussage nicht daran gehindert werden können, sich auszubreiten. (bem)



Tausende Menschen wurden gestern von der australischen Navy aus Mallacoota in Sicherheit gebracht. Foto: Royal Australian Navy (EPA, Keystone)

Stadtbummel mit Emus

Venedig Zwei slowenische Zirkusbetreiber wollten auf ihren Zirkus aufmerksam machen und spazierten mit zwei nicht angeleiteten Emus durch die Gassen der Stadt. Das war keine gelungene Werbeaktion: Die beiden mussten 800 Euro Busse bezahlen, nachdem sich zahlreiche Bewohner bei der Polizei gemeldet hatten. Emus können bis zu 1,9 Meter gross werden. Sie und ihre Halter waren mit dem Regionalzug aus San Donà di Piave nach Venedig gereist. (sda)

Rabenaus wundersame Erlebnisse



Mann sticht auf Passanten ein

Paris Bei einem Messerangriff in der Nähe von Paris hat ein Mann gestern mindestens einen Menschen getötet. Zwei weitere Menschen wurden bei dem Angriff in einem Park im südlichen Vorort Villejuif verletzt, einer davon schwer. Der Mann habe aus unbekanntem Gründen mehrere Passanten angegriffen, teilte die Polizeipräfektur mit. Polizisten hätten ihn «neutralisiert». Er wurde nach Angaben mehrerer Quellen in einer Nachbargemeinde erschossen. (sda)